

SEPTEMBER 2015

kunst.investor

Kunst als Kapitalanlage



„KÜNSTLERFREUNDSCHAFT“

Herbst Auktionen - Beatlemania - von Katzen & Drachen

WORLD PRESS PHOTO 15 - Art brut Japan.Schweiz

Vienna Contemporary Charlemagne Palestine

13. NÖ Tage der offenen Ateliers

Wir erzielen für Sie Rekordpreise

Für unsere großen Auktionen im November 2015 suchen wir noch hochwertige Kunstwerke. Sie sind an einem Verkauf interessiert? Senden Sie vorab ein Bild und reservieren Sie gleich einen Termin!



Alfons Walde
Bauernsonntag, 1927
verkauft um € 340.200

Alte Meister

Mag. Kareen Schmid, T +431 532 42 00-20, schmid@imkinsky.com

Bilder des 19. Jahrhunderts

Mag. Monika Schweighofer, T +431 532 42 00-10, schweighofer@imkinsky.com

Antiquitäten

Mag. Roswitha Holly, T +431 532 42 00-19, holly@imkinsky.com

Jugendstil & Design

Mag. Roswitha Holly, T +431 532 42 00-19, holly@imkinsky.com

Klassische Moderne

Mag. Claudia Mörth-Gasser, T +431 532 42 00-14, moerth-gasser@imkinsky.com

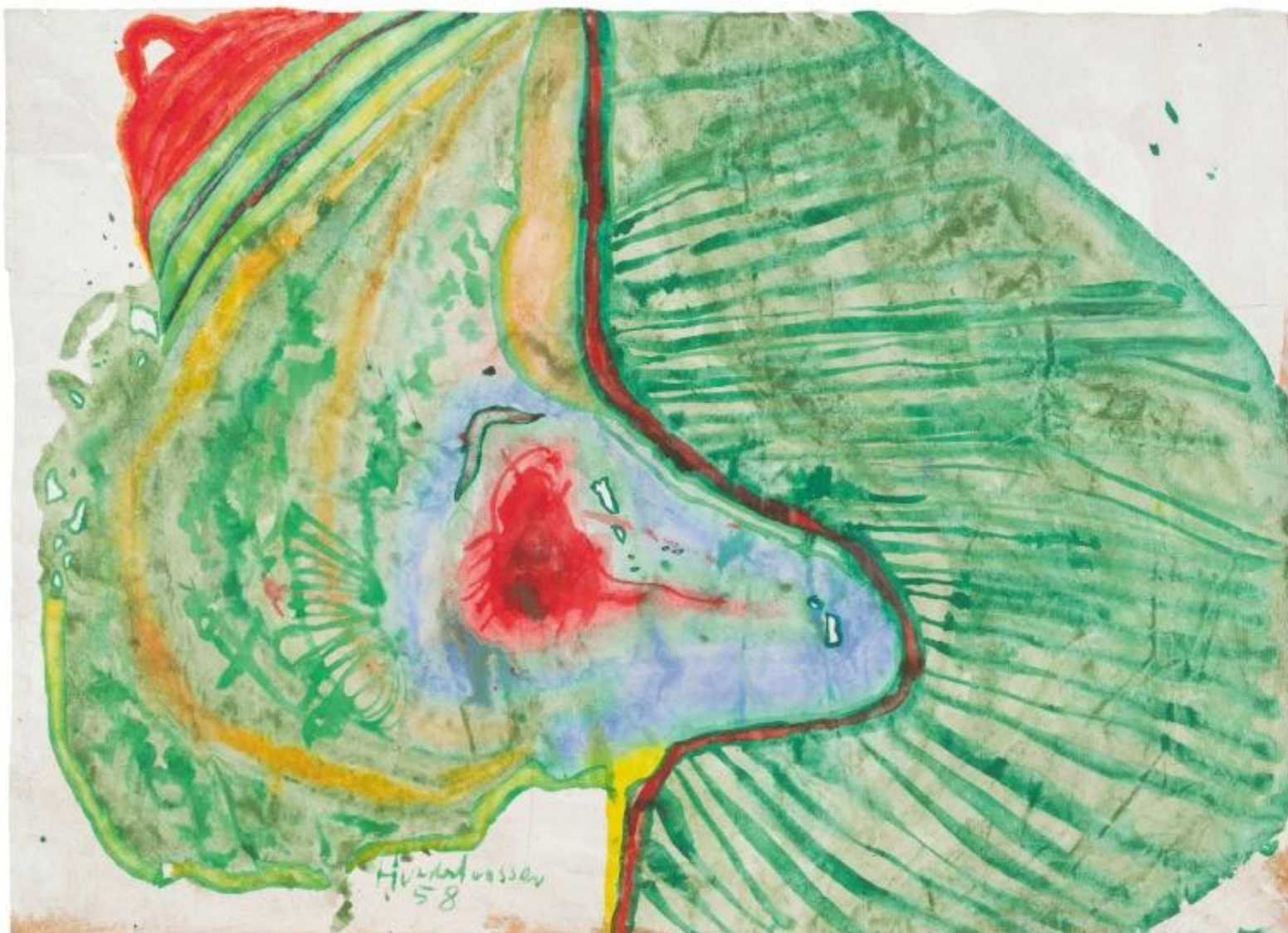
Zeitgenössische Kunst

Mag. Astrid Pfeiffer, T +431 532 42 00-13, pfeiffer@imkinsky.com

Zusätzlich zu unseren Expertinnen stehen Ihnen **Michael Kovacek** und **Ernst Ploil**, geschäftsführende Gesellschafter des *Auktionshauses im Kinsky*, auf Wunsch als Berater zur Verfügung. **Private Sale:** Wir vermitteln auch privat!



im Kinsky
Auktionshaus



Friedensreich Hundertwasser, *Chemin A Travers Une Fleur*, 1958, € 75.000-150.000
108. Auktion, Zeitgenössische Kunst, 6. Oktober 2015

Werfen Sie bereits jetzt einen Blick in
unseren Online Katalog der 108. Auktion!

www.imkinsky.com

DOROTHEUM

SEIT 1707



Jetzt Rekordpreise erzielen


Expertenberatung und
Übernahme für unsere
großen Auktionen

Palais Dorotheum
Dorotheergasse 17, 1010 Wien
Mag. Constanze Wemer
Tel. +43-1-515 60-570
client.services@dorotheum.at
www.dorotheum.com

*Patek Philippe Armbanduhr mit ewigem Kalender und
Chronograph, Ref. 3970, erzielter Preis € 75.000*

DOROTHEUM

SEIT 1707



Jetzt Weltrekordpreise erzielen
Expertenberatung und Übernahme
für unsere großen Auktionen

Palais Dorotheum, Dorotheergasse 17, 1010 Wien
Mag. Constanze Werner, Tel. +43-1-515 60-570, client.services@dorotheum.at
www.dorotheum.com

Friedrich von Amerling, Mädchen mit Strahhut, 1835; erzielter Weltrekordpreis € 1.502.000

DOROTHEUM

SEIT 1707



Max Weber, Welt des Wachtams, 1967, Auktion 10. Juli 2015, erzielter Weltrekordpreis € 393.400

**Jetzt Weltrekordpreise erzielen
Expertenberatung und Übernahme
für unsere großen Auktionen**

Palais Dorotheum, Dorotheergasse 17, 1010 Wien
Mag. Constanze Werner, Tel. +43-1-515 60-570, client.services@dorotheum.at

www.dorotheum.com

DOROTHEUM

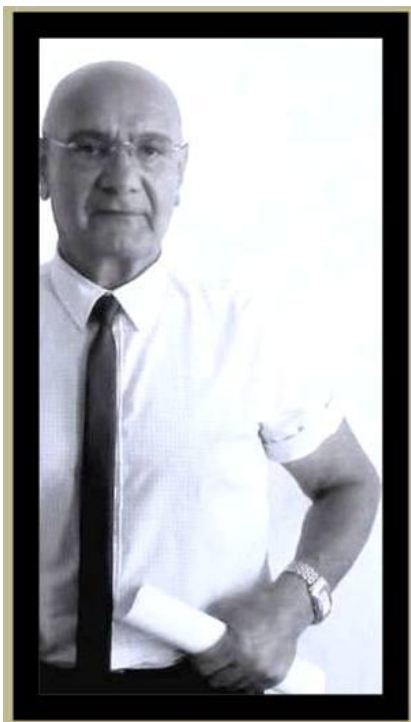
SEIT 1707



Friedensreich Hundertwasser, Globulant, 1956, erzielter Preis € 268.700

Jetzt Rekordpreise erzielen
Expertenberatung und Übernahme für unsere großen Auktionen

Palais Dorotheum, Dorotheengasse 17, 1010 Wien, Mag. Constanze Werner, Tel. +43-1-515 60-570, client.services@dorotheum.at
www.dorotheum.com



Liebe Leserinnen und Leser!

So spannend war der Kunstmarkt noch nie: Die Kalender der Sammler und Kunstinvestoren sind voll. Auktionen, Ausstellungen und Previews, ein Termin jagt den nächsten. Und dem Geschäft mit den schönen Dingen mangelt es keineswegs an Härte, ganz im Gegenteil, auf der Suche nach neuen Kunden und Märkten bedarf es Flexibilität und Wandlungsfähigkeit. Der österreichische Kunstmarkt mit seiner prosperierenden Galerieszene boomt und Österreichs Auktionshäuser legen an Internationalität kräftig zu. Die allgemeine Börsensituation verunsichert den Geldmarkt, doch die Kunst behält ihren Wert, ist nicht vom Ölpreis und taumelnden asiatischen Finanzmärkten abhängig.

Ist nachhaltiges Kunstsammeln Luxus? Etwas Kostspieliges, Verschwenderisches, das man sich, wenn überhaupt, nur zum Vergnügen leisten kann? In der Kunstbranche sind die Fachleute der Überzeugung, dass dem nicht so ist. Vielleicht gerade in der Luxusbranche, die vom Image lebt, ist das Einhalten von diesen Kriterien kein Luxus, sondern beinharte Notwendigkeit. Der Inbegriff des Luxus ist offensichtlich nicht mehr das, was er einmal war. Das sind meine Gedanken, als ich mich mit dem Thema auseinander

setzte. Was aber ist dann Luxus? Luxus kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „verrenkt“ bzw. im übertragenen Sinn, abweichend vom Normalen. Heute steht es laut Duden für einen kostspieligen, verschwenderischen, den normalen Rahmen der Lebenshaltung übersteigenden, nicht notwendigen und nur zum Vergnügen betriebenen Aufwand. Wer heute Kunst sammelt, wird nicht mehr wie Orchideenzüchter belächelt. Kunstsammler sind kluge Menschen- halt „Verrenkte“ Weltbürger.

Weil es bei allen Dingen des Lebens immer auf den richtigen Mix ankommt, wollen wir Sie nicht nur mit fundierten Hintergrundberichten, präzise recherchierten Topstories, wichtigen Nachrichten und aktuellen Interviews begeistern. Zusätzlich wollen wir dieses Magazin auch mit dem Sonderteil Geld & Anlage-Investor, „be INVESTOR“- ein Styria BörseExpress Medienprodukt- als moderne Plattform zum Austausch wichtiger Investitionsinformationen anbieten.

Viel Spaß Wünscht Ihnen
Michael Ruben Minassian
Chefredakteur & Herausgeber

IMPRESSUM: Medieneigentümer, Chefredakteur & Herausgeber: Michael Ruben Minassian

Mail: office@kunstinvestor.at, Telefon: +43 1/236.53.1318, Verlagsadresse: MN Online & Content GmbH, 1110 Wien, Brehmstrasse 10/4.OG, Geschäftsführung: Markus Bauer, ATU 65091955, FN 330453k, Tel: +43 1/91920- 9045, Fax: + 43 1/29 81 298, Erscheinungsweise: monatlich, Website:www.kunstinvestor.at, Cover-Foto: Foto: © Albertina, Wien - Sammlung Batliner ©Bildrecht, Wien, 2015 – Seite 32

Top Preise

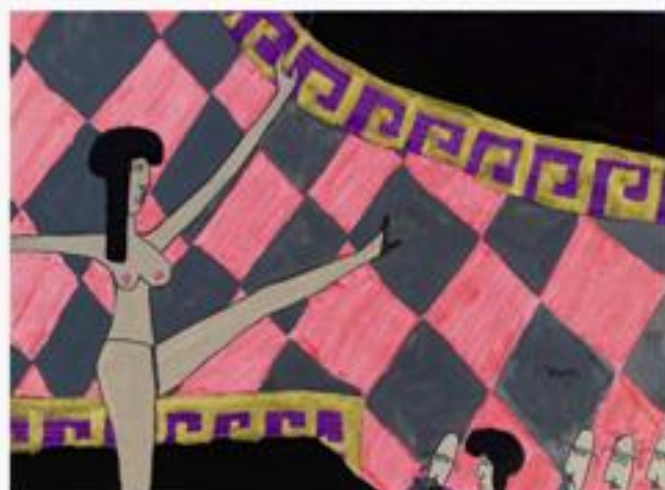
Für unsere Auktion Zeitgenössischer Kunst im Oktober 2015 suchen wir hochwertige Kunstwerke angesehener zeitgenössischer Künstler. Sie sind an einem Verkauf interessiert? Senden Sie vorab ein Bild und reservieren Sie gleich einen Termin! Beratung kostenfrei & unverbindlich.



Franz West, o. T., 1972, verkauft um € 27.700



Franz West, o. T., 1972, verkauft um € 32.800



Franz West, See privat, 1972, verkauft um € 26.200



Franz West, o. T., 1972, verkauft um € 30.200



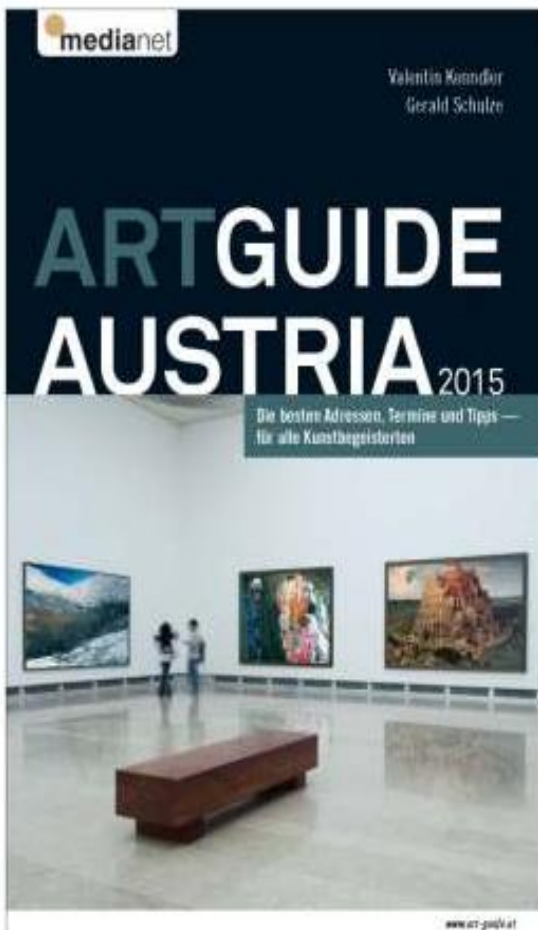
Franz West, o. T., 1972, verkauft um € 30.200



Franz West, o. T., 1972, verkauft um € 30.200

WENN KUNST DEINE WELT IST, IST DAS DEIN GUIDE

Die coolen Guides von



MAN MUSS NICHT ALLES WISSEN.

Man muss nur wissen,
wo man nachschauen kann.

Weitere Informationen
und Bestellungen
unter www.art-guide.at



Maja Vukoje, *Patata*, 2013, Belvedere, Wien / © Bildrecht, Wien, 2015

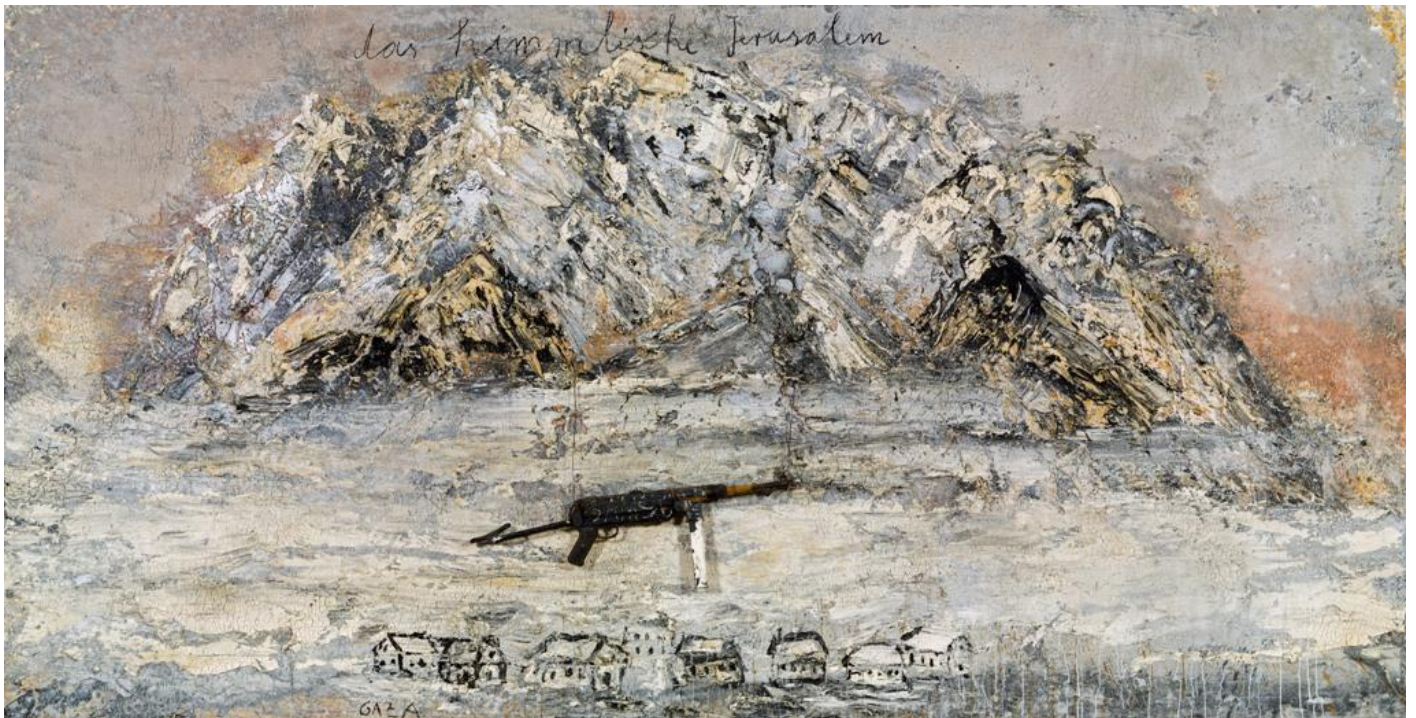
FLIRTING WITH STRANGERS

Begegnungen mit Werken aus der Sammlung

Verstehen wir eine Sammlung doch einmal als ein Beziehungsgefüge zwischen den Dingen, die einander begegnen. Und als eine Gelegenheit, die, wie Baudrillard es formuliert hat, eine „tägliche Prosa der Gegenstände, [...] eine unbewusste und triumphale Unterhaltung“ etabliert. „Flirting with Strangers“, die Herbstausstellung im Erdgeschoss des 21er Haus, nimmt diesen Gedanken auf und inszeniert ein spannungsvolles, spielerisches und manchmal auch unerwartetes Aufeinandertreffen von Werken aus der Sammlung. Bedarf es vieler Gemeinsamkeiten, um „ins Gespräch zu kommen“ oder sind es eher die individuellen Eigenheiten, die den Funken überspringen

lassen? Mit Arbeiten von über hundert Künstlerinnen und Künstlern versucht die Ausstellung das Format der Sammlungspräsentation einmal anders zu denken: Sie geht bewusst ahistorisch und unabhängig von Stilgeschichten vor, hebt manches Mal scheinbare Nebensächlichkeiten, möglicherweise auch weit hergeholte Ähnlichkeiten heraus – mit der Absicht, das Detail des Einzelnen in den Blick zu nehmen und unvermutete Beziehungen zwischen den Dingen zumindest in den Raum zu stellen. [21er Haus. Von 9. September 2015 bis 31. Jänner 2016]

(Foto: © 21er Haus)



Anselm Kiefer, Das himmlische Jerusalem, 2011
Öl, Emulsion, Acryl, Schellack, Kohle und Metall auf Leinwand
190 × 380 cm, Schätzpreis: € 350.000 – 700.00

Kunsternte im Kinsky

108. Kunstauktion Zeitgenössische Kunst - 6. Oktober 2015

Im traditionell dynamischen Kunstherbst präsentiert auch das Kinsky im Oktober ein ausgesuchtes Angebot Zeitgenössischer Kunst. Österreichische Malerei und Skulptur sowie hervorragende internationale Positionen bilden den Schwerpunkt, neben den Vertretern der klassischen Avantgarde überzeugen auch ganz aktuelle Objekte, die die Entdeckerlust der Sammler befriedigen.

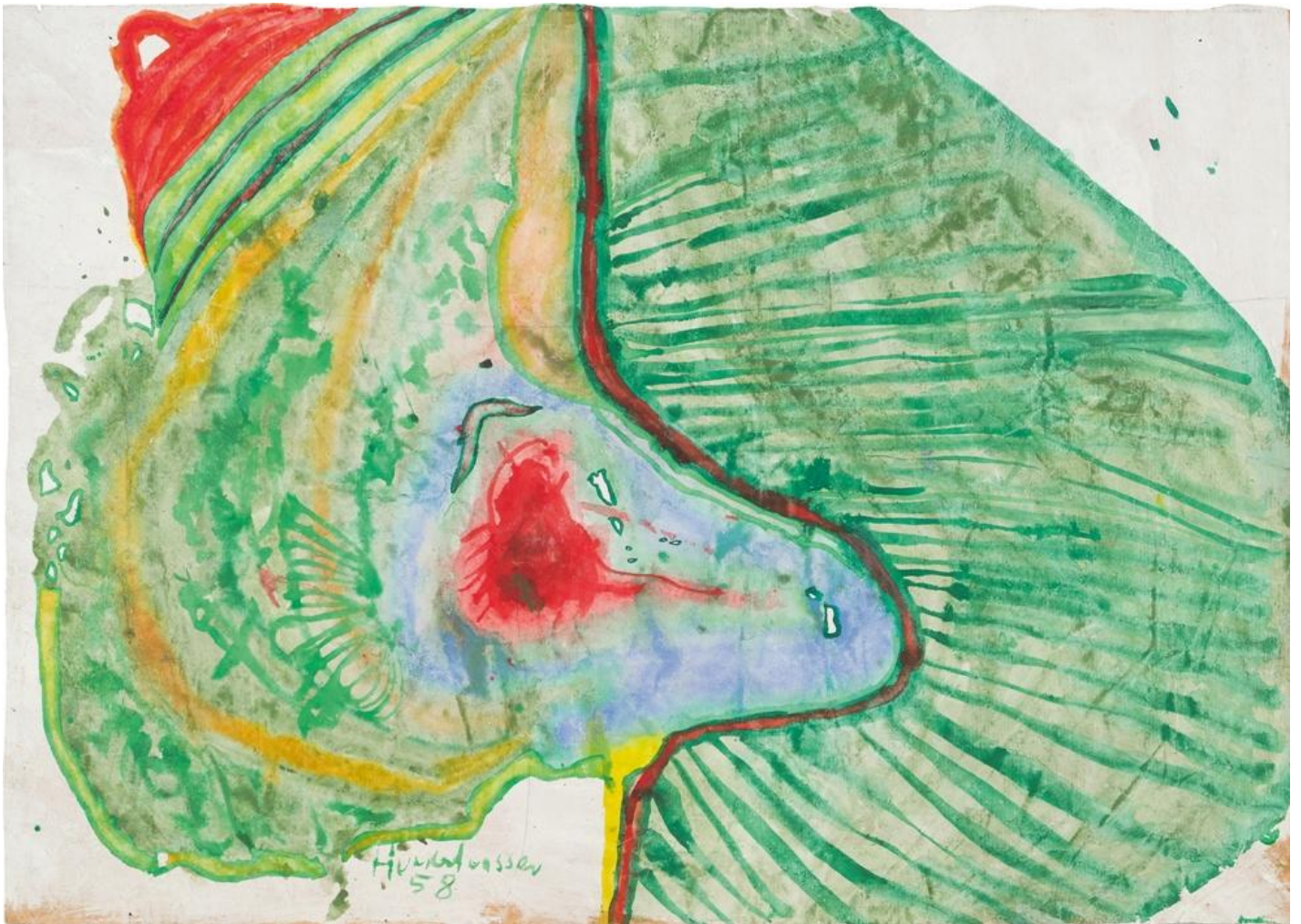
Mit besonderem Stolz präsentiert die Sparte im Oktober Anselm Kiefers monumentales Werk „Das himmlische Jerusalem“ aus einer österreichischen Privatsammlung. Kiefer gehört zweifellos zu den erfolgreichsten Künstlern der Gegenwart, dessen Bedeutung auch durch die Verleihung fast aller namhaften internationalen Kunstpreise symbolisch bestätigt wird. Ausgangspunkt seiner differenzierten und tiefeschürfenden Kunst war die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte, die er ab den 1980er Jahren mit dem Blick auf die Kulturgeschichte verschiedener Völker erweiterte, wobei die Kabbala und die jüdische Religion ein zentrales, immer wiederkehrendes Element darstellen. Kiefer versteht es aber, die unerklärlichen Geheimnisse der alten Mythologien in eine moderne, allumfassende Sprache zu transformieren. Sein Werk wird daher auch als Fortsetzung des Wagner'schen Gesamtkunstwerkes verstanden. Analog zu Kiefers monumentaler Kunstidee überwältigt auch immer der enorme Materialeinsatz, durch den jedes Bild an Tiefe und Raumwirkung gewinnt. 2010 präsentierte die

renommierte New Yorker Galerie von Larry Gagosian ein Ensemble des Bilderzyklus „Next Year in Jerusalem“ (Schätzpreis: € 350.000 – 700.000)

Friedensreich Hundertwasser kann als einer der wenigen österreichischen Maler auf ein internationales Renommee verweisen. Die Kombination von intensiver Farbe, ornamentartigen Linien und humorvollen Bildthemen sind sein unverkennbares Markenzeichen, sein umfassendes bildnerisches wie architektonisches Werk etablierte sich abseits jeglichen mainstreams. Besonders überzeugen seine Aquarelle, in denen der freie Fluss der Farbe mit Hundertwassers unbedingten künstlerischen Freiheitsanspruchs korrespondiert. „Der Weg der durch eine Blume führt“, 1976 erstmals im Museum von Tel Aviv ausgestellt, lässt hierbei keine Wünsche offen Schätzpreis: 75.000 – 150.000)

Konnte das Kinsky in den letzten Auktionen neue Rekordpreise für Aquarelle von Franz West erzielen, werden im Oktober gleich fünf Stück seiner berühmten Stühle aus verschiedenen Serien angeboten. 1992 präsentierte er erstmals einfache mit bunten Stoffen überzogene Metallstühle auf der documenta IX in Kassel, die wesentlich zu Wests internationaler Karriere beitrugen. Zum Benützen aufgefordert liegen diese Objekte seit jeher im Spannungsfeld von Gebrauchs- und Kultobjekt und zählen zu den Protagonisten eines neuen Kunstverständnisses.

(Foto: ©.Auktionshaus. im Kinsky‘)



Friedensreich Hundertwasser, Chemin A Travers Une Fleur / Der Weg Der Durch Eine Blume Führt
Aquarell auf mit Zinkweiß in Fischleim grundiertem Packpapier 45 × 64 cm, Schätzpreis: € 75.000 – 150.000



Franz West, Onkel-Stuhl, 2006, Stahl, Textilbänder
87 (H) × 51 × 51 cm, Schätzpreis: € 10.000 – 20.000



Josef Hoffmann, Brosche, Wiener Werkstätte, Entwurf: 1908, Silber, Gold, Schmucksteine, 5,3 x 5,5 cm, Zuschlag: € 280.000, Kaufpreis: € 352.800



Josef Hoffmann, Brosche, Wiener Werkstätte, Entwurf: 1908, Silber, Gold, Schmucksteine, 5,3 x 5,5 cm, Zuschlag: € 420.000, Kaufpreis: € 529.200

Zwei Broschen a la Josef Hoffmann brechen alle Rekorde 900.000 € für Wiener Werkstätte Zimelien

Josef Hoffmann und die Wiener Werkstätte haben mit der heutigen Jugendstil-Auktion im Kinsky eine neue Dimension am Kunstmarkt erreicht: Rund € 900.000 Kaufpreis erzielten zwei Broschen, die Hoffmann 1908 in einer geringen Auflage und schon damals zu einem der höchsten Preise anfertigen hat lassen. Seit Jahrzehnten befanden sich beide in deutschem Privatbesitz, die alles vereinen, was einen Preis

ausmacht: Seltenheit am Markt und vielleicht eine der genialsten Entwürfe, bei denen die Farben der Steine mit der strengen Geometrie der Form eine besonders elegante Symbiose eingehen. Beide Zuschläge setzen neue Weltrekorde für den begnadeten Designer der frühen Moderne! Josef Hoffmann setzte die Krone auf die beste Jugendstil-Auktion seit Bestehen des Kinsky!



Jan Brueghel d. J. (Antwerpen 1601-1678 Antwerpen), Blumenstrauß in einer skulptierten Vase um 1630, Öl auf Holz, 117 x 81 cm

Neuer Weltrekordpreis von 2,6 Mio € für ein Blumenstillleben von Jan Brueghel d. J. in der Altmeister-Auktion im Kinsky!

Nach einem noch verhaltenem Start und einem Rufpreis von € 350.000 kämpften am Ende zwei Bieter am Telefon und im Saal am frühen Nachmittag im Kinsky hartnäckig um den Zuschlag, der erst bei 2,1 Mio € fiel (Kaufpreis 2,6 Mio €) – ein neuer Rekordpreis für ein Blumenstillleben des flämischen Meisters der Blumen. Damit hat der Sohn auch den Vater, Jan

Brueghel d. Ä. „besiegt“, dessen Blumenstillleben im Kinsky im November 2014 für 2,2 Mio € inkl.) verkauft wurde. Mit diesem sensationellen Ergebnis reiht sich das Gemälde in die höchste Riege der in Österreich verkauften Altmeister-Gemälde ein! [Foto: © ‚im Kinsky‘]



Marc Chagall, (Witebsk 1889-1985 St. Paul de Vence), Les Amoureux au Bouquet, 1978, Gouache, Tempera, Pastell und schwarze Kreide auf Papier, 77,4 x 57,7 cm, Zuschlag: € 300.000, Kaufpreis: € 378.000, Copyright: Auktionshaus im Kinsky

Klassische Moderne - Chagall für 300.000 € im Kinsky

Chagalls wunderbar zartes Aquarell mit einer Allegorie der Liebe war das Toplos der Auktion Klassische Moderne im Kinsky: Der Zuschlag erfolgte bei beeindruckenden € 300.000 (KP € 378.000)! Nach

Stationen in Amerika und Deutschland findet dieses Meisterwerk aus der Spätzeit des Malers in einer österreichischen Sammlung einen würdigen Platz!



Ferdinand Georg Waldmüller, Kind unter einem blauen Seidenvorhang hervorschauend, 1821
Öl auf Leinwand, 44, 35 cm, Zuschlag: € 80.000, Kaufpreis: € 100.800

Gemälde 19. Jahrhundert - Der ewige Reiz des Kindes Waldmüllers Mädchen vergoldet

Es ist wohl eines der entzückendsten Mädchenporträts der Kunstgeschichte und einer der herrlichsten trompe l'oeils eines Seidenstoffes: Waldmüllers kleines

Mädchen, frech unter einem blauen Vorhang blickend war das highlight der Gemäldeauktion und war einem Sammler € 80.000 (KP € 100.800) wert!

DAS GOURMETMAGAZIN
von Julius Meinl am Graben



Julius Meinl
AM GRABEN



Lassen Sie sich von den
KREATIONEN unserer Haus-
küche verwöhnen!

Alle benötigten **ZUTATEN**
zum Nachkochen finden Sie in
unserem Geschäft am Graben.

Die exklusiven **REZEPTE** liefert
das neue Gourmet Magazin MaG.
Erhältlich bei Meinl am Graben,
im gut sortierten Zeitschriften-
handel oder als
Abonnement.

ABONNEMENT

4 Ausgaben um nur 13 Euro inkl. Porto.
Bestellung: abo-mag@awg-verlag.at

JULIUS MEINL AM GRABEN
Graben 19, A-1010 Wien
Tel.: +43(0)1 532 23 34
office@meinl-amgraben.at
<http://www.meinl-amgraben.at>

FEINKOST
Mo - Fr 8.00 - 19.30 Uhr
Sa 9.00 - 18.00 Uhr

MEINL'S RESTAURANT
Mo - Fr 8.00 - 24.00 Uhr
Sa 9.00 - 24.00 Uhr



JETZT ONLINE BESTELLEN!



**OB IM KORB,
KARTON ODER
KOFFER.**

bei Meini am Graben und im Online-Store unter www.meiniamgraben.at/onlinestore finden Sie ab sofort schöne Geschenk-Kollektionen für anspruchsvolle Genießer. Natürlich können Sie die Geschenk-Kombinationen auch telefonisch unter +43 1 532 33 34 2000 bestellen und individuelle Wünsche bekanntgeben, die wir selbstverständlich gerne berücksichtigen!

Julius Meini
AM GRABEN

FEINKOST

Mo - Fr 8.00 - 19.30 Uhr, Sa 9.00 - 18.00 Uhr

MEINI'S RESTAURANT

Mo - Fr 8.00 - 24.00 Uhr, Sa 9.00 - 24.00 Uhr

JULIUS MEINI AM GRABEN

Graben 19, A-1010 Wien
Tel.: +43 (0) 1 532 33 34
office@meiniamgraben.at
<http://www.meiniamgraben.at>

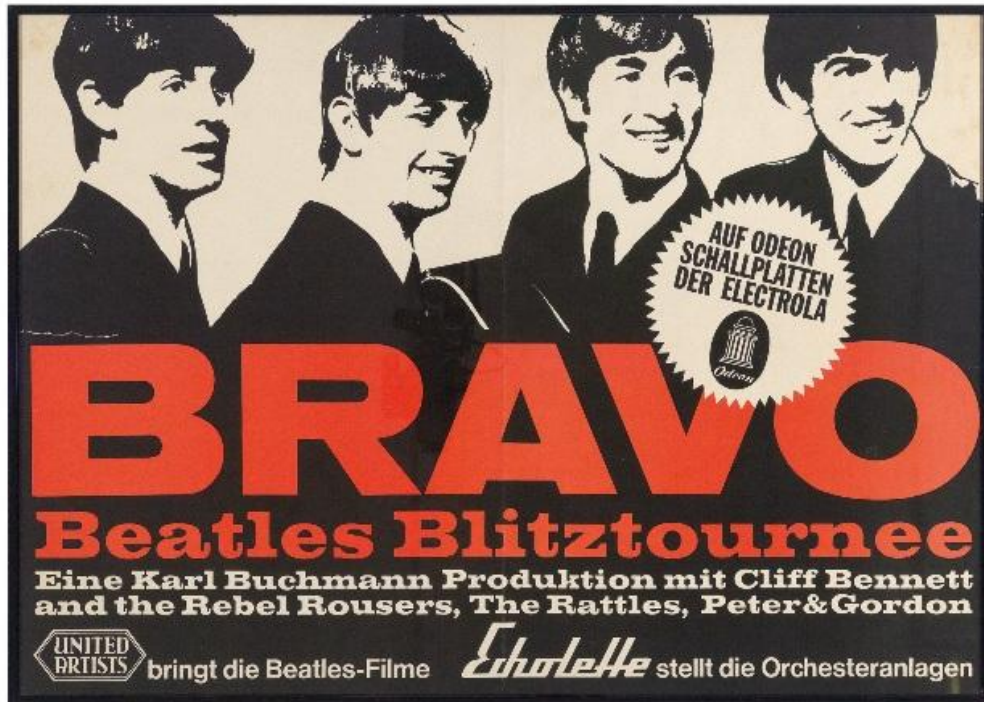


Foto: © Dorotheum

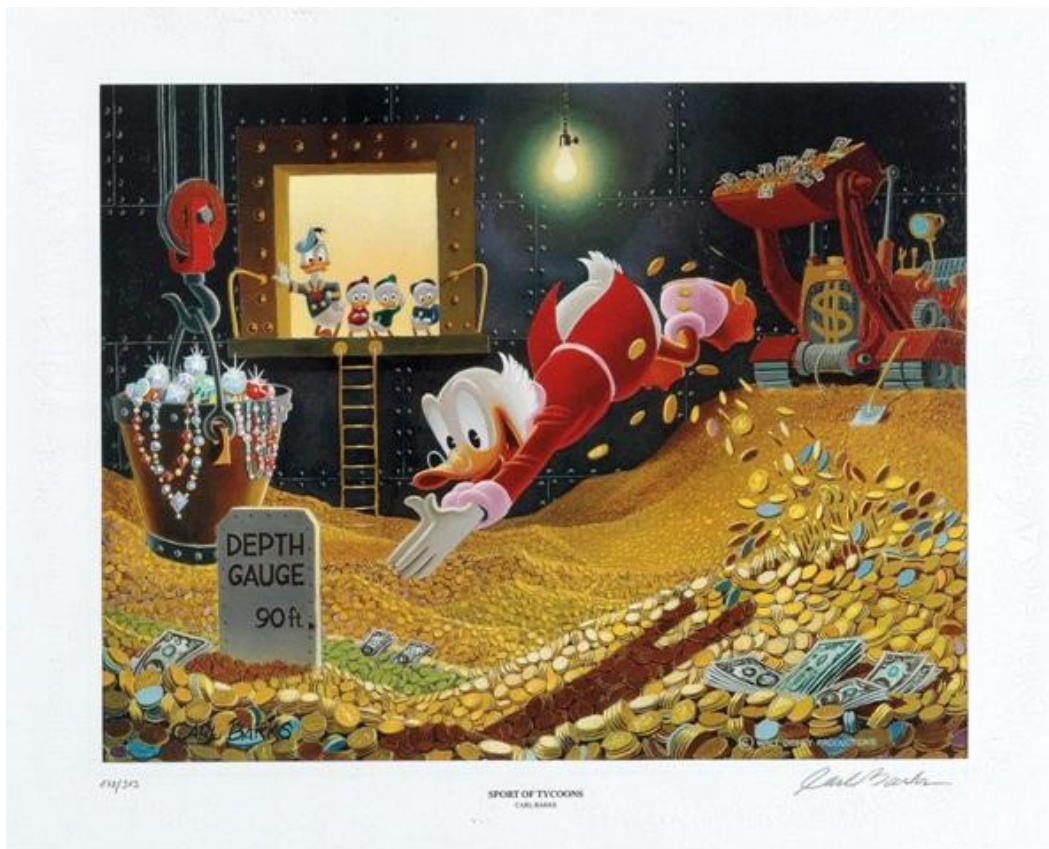


Foto: © Dorotheum

BEATLEMANIA

29. September 2015

Es war die einzige Deutschland-Tournee, die die Beatles absolvierten: Vom 24. bis zum 26. Juni 1966 gaben die vier Liverpooler insgesamt sechs Konzerte, je zwei in München, Essen und Hamburg. Ein Originalplakat dieser von der Jugendzeitschrift Bravo initiierten Tournee ist nun einer der Höhepunkte der Auktion „Plakate, Reklame, Comics, Film-, Bühnen- und Fotohistorika“ am 29. September 2015 im Wiener Dorotheum. Diese Plakat-Rarität aus einer österreichischen Sammlung, für die ein Rufpreis von 800 Euro festgelegt wurde, wird zahlreiche Beatles-Fans begeistern. 7UP-Chevrolet Corvette C1 Reklameplakat, 150 x 100 cm Österreich, 1950er Jahre Rufpreis € 300, The Beatles „Bravo Blitztournee 1966“, Deutschland Originalplakat, 84 x 60 cm, € 800, Carl Barks, (1901-2000) „Sport of Tycoons“, Deutschland, 1997, € 800, „Chocolade-Confect-Waaren-Automat“, Deutschland 1895/1905 € 1.500. In die 1950er Jahre datiert ein großformatiges Reklameplakat auf Kunststoffplatte für 7 Up – ein blondes Pin Up posiert lässig auf der Motorhaube einer Corvette C1. Es war als Gewinnspielwerbung an Getränke-Liefer-LKWs

angebracht. Für dieses Depot-Stück sind 300 Euro Rufpreis angesetzt. „Blondes Haar wasche mit nur mit Eiermann's echtem Kamillen-Shampoo“ - dafür wirbt eine langhaarige Schönheit, die Tochter des Fabrikanten, auf einem gewölbtem Blechschild aus der Zeit um 1910/1920 (Rufpreis € 400). Insgesamt sind es mehr als 300 Objekte aus den Bereichen Tourismus- und Produktwerbung, politische Werbung, wie zum Beispiel ein Plakat aus Deutschland, „Einheit in Freiheit“ aus dem Jahr 1953, sowie Werbeartikel. Mit 800 Euro ist zum Beispiel eine Suchard Velma Wanduhr aus der Zeit um 1900 gerufen. Versteigert werden auch frühe Geldspielautomaten, sogenannte Schillinghupfer, oder ein deutscher „Chocolade-Confect-Waaren-Automat“, um 1895/1905, zu einem Rufpreis von 1.500 Euro. Filmplakate, Sammlungen von Porträtpostkarten deutschsprachiger und internationaler Filmstars, sowie Comics und Comic Art runden das Angebot ab. 800 Euro beträgt der Rufpreis für die handsignierte Lithographie „Sport of Tycoons“ von Carl Barks, die in einer Auflage von nur 313 Stück ausgegeben wurde. (Foto: © Dorotheum)



Foto: © Dorotheum



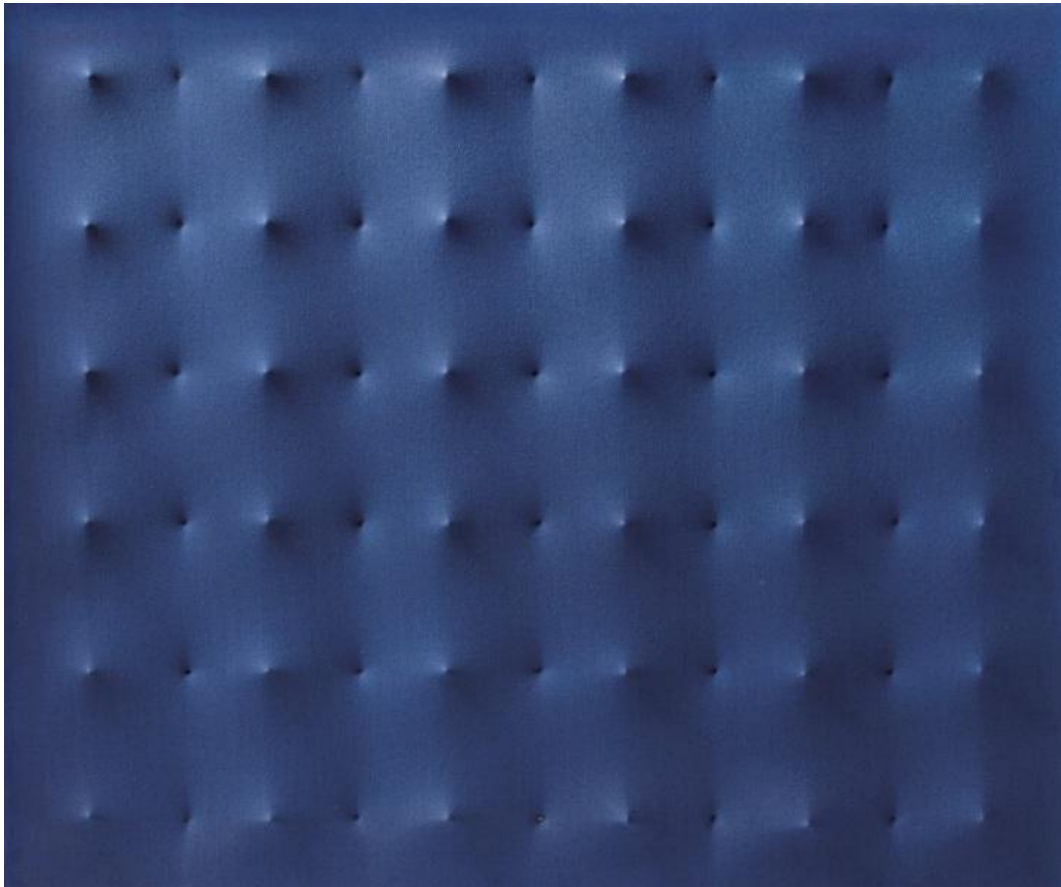
Foto: © Dorotheum

VON KATZEN & DRACHEN

Kostbare Teppichraritäten, prachtvolle Tapisserien
und außergewöhnliche Textilien bei Dorotheum-Auktion 21. September

Es ist die mittlerweile 10. Spezialauktion zu diesem Thema: Orientteppiche, Textilien und Tapisserien werden am 21. September 2015 im Wiener Dorotheum versteigert – Eine Jubiläumsauktion die ein außergewöhnliches Angebot von 228 Lots mit Sammlerteppichen, neuzeitlichen Einrichtungs-teppichen und Textilien aus unterschiedlichen Herkunfts-ländern bietet. Er ist eine absolute Teppichrarität, ein Unikat: Der in der Auktion angebotene Senneh-Bildteppich aus Nordwestpersien zeigt außergewöhnliche Katzendarstellungen in insgesamt 18 Feldern. 18.000 bis 22.000 Euro beträgt die Schätzung des Experten Wolfgang Matschek für diese feine Knüpfarbeit aus dem späten 19. Jahrhundert. Ein nordpersischer Teheran-Teppich aus der Zeit um 1930 zeigt phantastische Vogel- und Blüten-Darstellungen (€ 10.000 - 12.000). Paarweise angeordnete Hühner und Tauben sind auf dem südwestpersischen „Khamseh“, einem fein geknüpften Teppich der Ainalu-Stämme aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, zu sehen (€ 9.000 – 12.000). Auf dem nordwestpersischen Bidjar Gerus des frühen 20. Jahrhunderts finden sich zehn Löwendarstellungen auf

dunkelblauem Fond (€ 7.000 – 8.000). Frühling, Wasser, Regen, Fruchtbarkeit, kaiserliche Macht - im ostasiatischen Raum gilt der Drache als Glücksbringer: Ein Ninghsia-Drachenteppich aus Westchina, 19. Jahrhundert, soll in der Auktion 12.000 bis 16.000 Euro einbringen. Im Angebot findet sich auch ein Kazak aus dem Südwestkaukasus, 230 x 172 cm groß, aus der Zeit um 1870. Dieser großformatige massive Dorfteppich mit hoher Florwolle in edlen alten Farben ist mit 8.000 bis 12.000 Euro geschätzt. Das weiße Gebetsfeld ist von einem grünen Konturband abgeteilt, die Abstufung am Fußende symbolisiert den Eingang ins Paradies. Weitere Highlights sind unter anderem ein bedeutender drei Medaillon-Khotan-Teppich aus dem 18. Jahrhundert, ein früher Sharköy-Kelim, ein Heriz und ein Keschan Souf aus Seide, außergewöhnliche Tapisserien und Textilien, wie zum Beispiel ein Seidenmantel aus England (um 1600) oder ein wahrscheinlich aus Westturkestan stammender gewebter Männermantel aus Kamelhaar und Baumwolle mit Seiden- und Wollstickerei. (Foto: © Dorotheum)



Enrico Castellani (1930 geb.), "Superficie", 1960, reliefierte Leinwand, 100 x 120 cm
erzielter Preis € 965.000 - Foto: © Dorotheum

Rekorde und Toppreise für Zeitgenössische Kunst im Dorotheum

Avantgardistische Kunst der 1960er Jahre stand bei der Auktion "Zeitgenössische Kunst" am 10. Juni 2015 im Dorotheum im Zentrum des internationalen Interesses. Besonders die italienische Kunst reussierte hervorragend. Toppreis des Abends war eine knappe Million Euro für ein Werk von Enrico Castellani. 965.000 Euro bedeuteten Rekord für eine frühe „Superficie“ (Oberfläche). Enrico Castellani zählte zu den Protagonisten der Mailänder Avantgarde der Sechziger Jahre und gilt als einer der innovativsten künstlerischen Persönlichkeiten der Nachkriegszeit - gemeinsam mit Piero Manzoni, Enrico Bonalumi und Paolo Scheggi, die ebenfalls mit Spitzenpreisen bei der Auktion auf sich aufmerksam machten. Von deren „Vaterfigur“, Lucio Fontana, wurden seltene frühe Skulpturen versteigert, allen voran eine „Frauenbüste“, die ausgezeichnete 588.533 Euro erreichte. Fontanas

kleinformatige Arbeit „Concetto spaziale“ von 1963-1964 wechselte für 405.600 Euro den Besitzer. Fausto Melottis Skulptur „Linee“ konnte mit 369.000 Euro die Erwartungen verdoppeln. Weltrekordpreis für einen Künstler: die Stahlskulptur „Ellisse“ von Mauro Staccioli wurde auf 204.300 Euro angesteigert, den bisher höchsten Preis für den italienischen Künstler. Von ZERO-Künstler Günther Uecker stammte eine unbetitelt, mit Nägeln und Handausschnitten versehene Kiste, die für 295.800 Euro einen Käufer fand. Ilya Kabakovs anspielungsreiches Gemälde „Landschaft mit Pionierlager“ erzielte 491.000 Euro. Österreichische Kunst stand ebenfalls hoch im Kurs. Neben dem Weltrekordpreis von knapp 400.000 Euro für ein Gemälde von Max Weiler gab es hohe Ansteigerungen für Werke von Erwin Wurm, Franz West und Arnulf Rainer. (Foto: © Dorotheum)



Lucio Fontana (1899-1968), "Busto di donna", 1949, Terakotta, bemalt, glasiert
59 x 44 x 27 cm, erzielter Preis € 588.533 - Foto: © Dorotheum



Günther Uecker (1930 geb.), Ohne Titel, 1968, Nägel, Hammer, Silber- und Dispersionsfarbe
auf 2-teiliger Holzkiste, 91 x 130x 67,5 cm, erzielter Preis € 295.800 - Foto: © Dorotheum



Max Weiler, (Hall, Tirol, 1910–2001 Wien), "Welt des Wachstums", 1987, Eitempera auf Leinwand, in 4 Teilen, je 180 x 180 cm
gesamt 360 x 360 cm, erzielter Preis € 393.400 – Foto: © Dorotheum

WELTREKORD FÜR GEMÄLDE VON MAX WEILER IM DOROTHEUM

Einen Weltrekordpreis von 393.400 Euro erzielte am 10. Juni 2015 ein Gemälde des österreichischen Künstlers Max Weiler im Dorotheum. „Welt des Wachstums“, ein 360 mal 360 cm großes Bild, stammt

aus dem Jahr 1987. Max Weiler war einer der bedeutendsten österreichischen Künstler der Nachkriegszeit und vertrat Österreich 1960 bei der 30. Biennale in Venedig.



Mauro Staccioli (1937 geb.), "Ellisse", 2008, Cortenstahl, 195 x 252 x 48 cm
erzielter Preis € 204.300

Reden ist silber,
Rahmen ist gold

PASSEPARTOUT

www.bilderrahmen.at

1060 Wien, Hofmühlgasse 14 • Tel. 586 7132

Bei uns finden Sie den passenden Rahmen für Ihr Bild. Wählen Sie aus unserem breitgefächerten Angebot.

-  **Holzrahmen** - 8000 Profile in allen Preiskategorien.
-  **Alurahmen** - 60 Profile/40 Farben.
-  **Eisenrahmen** - natur oder gerostet.
-  **Distanzrahmen** - für Bilder.
-  **Objektrahmen** - für Leuchten ...
- Photorahmen**
- Flexi-Alurahmen** und Acrylboxen.
- Schattenfugenrahmen** für Ölbilder.
- Wechselrahmen** Aluminium mit 25 Normgrößen von Din A4-Din A0.

Bilderrahmen für höchste Ansprüche werden in alter Handwerks tradition mit überarbeiteten Gehängungen hergestellt.

Die Oberflächenbearbeitung, Ornamentierung, Gravierung, Vergoldung... wird im Unterschied zu Rahmen aus vorgefertigter „Slangemaße“ erst nach der Verklebung des Rahmens aus unbehandelten oder vorgrundierten Profilen vorgenommen.

Unikatrahmen sind eine Maßanfertigung im wahrsten Sinn des Wortes und ermöglichen daher wertvolle Bilder oder Spiegel besonders individuell und hochwertig zu rahmen.



- Die Anfertigung von Unikatrahmen nach historischen Vorbildern in traditioneller Handwerkskunst ergänzt unser Angebot.
- Sie haben die Wahl – wir beraten Sie gerne.

Unsere Spiegelrahmen haben Format.

Wenn Sie in einen Spiegel sehen, erblicken Sie möglicherweise mehr als sich selbst.

Unikat-Spiegelrahmen sind in jeder gewünschten Schichtung, Größe, Farbnuance und Patinierung lieferbar, da sie als übers Eck verzierte Einzelstücke gefertigt werden.

Spiegelrahmen / Leistenkollektion

- Aus unserem gesamten Zuschnittprogramm von Rahmankleber fertigen wir kurzfristig Spiegelrahmen nach Maß.
- Exotische Unikatspiegelrahmen aus Europa, Asien, und Afrika sind als Einzelstücke oder in kleinen Serien bei uns erhältlich.
- Weitere Informationen und Abbildungen finden Sie auf www.spiegelrahmen.at



Das Passepartout ist der gestalterische Vermittler zwischen Bildmotiv, Rahmen und Umfeld. Es lässt dem Bildmotiv Raum und hilft dessen Ausstrahlung zu entfalten.

Unser Sortiment bietet eine außerordentlich große Vielfalt an 150 Farbtönen, diversen Kartonstärken und Oberflächenstrukturen. Formate von 60 x 100 cm bis 123 x 244 cm verfügbar.

Spezialausführungen ermöglichen zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten.

- Passepartouts mit Einlageleisten.
- Linien und Zierstrichen in allen Farben.
- V-Schnitte, Prägungen, Beschriftungen.
- Kombination mehrerer Passepartouts.
- Oval-, Rund- und Achteckschnitte.
- Expressanfertigung nach Maß

Interferenzentspiegelte Spezialgläser. Farbtreue und brillante Wiedergabe für den optimalen Kunstgenuss.

- Optimaler UV-Schutz:**
- Museumsgläser reduzieren durch Absorption und Reflexion einfallende UV-Strahlung.
 - Produktvarianten mit Wirkungsgraden bis zu 99% sind verfügbar.



Optimale Entspiegelung:

- Interferenzoptisch entspiegelt, vermindern Museumsgläser weitgehend die Reflexion des Lichtes und optimieren die Wahrnehmbarkeit Ihrer Bilder und gerahmten Objekte.



Das Prinzip genialer Ideen ist immer einfach.

Hängesysteme und Zubehör:

- Galerieszienen aus Aluminium oder Holz werden in beliebiger Höhe an die Wand montiert.
- An Perlen- oder Stahlseilen hängen die Bilder sicher, ohne die Wand zu beschädigen.
- Stufenlos verstellbare Haken ermöglichen die exakte Positionierung Ihrer Bilder.

Galerieszienen Aluminium: Ausführungen weiss, silber matt und grundiert (Überstreichbar mit Lack-Wandfarben) 3m Länge.

Galerieszienen Holz: Fichte unbehandelt 2,5m Länge.

- Alle Galerieszienenmodelle und Systemteile lagernd.



www.bilderrahmen.at

Mo-Fr 10-18 / Sa 10-12

www.spiegelrahmen.at

Telefon 01 / 586 7132

Wien 6, Hofmühlgasse 14

www.galerieszienen.at

• Beratung • Zustellung • Montage •

Bilder rahmen



■ HIER TRIFFT KUNST AUF HANDWERK ■



Höchste Ansprüche an das Alltägliche

Seit 20 Jahren sorgen wir mit unserem Angebot für gehobene Rahmenqualität in Wien. Unser breitgefächertes Programm aller Stilrichtungen und die prompte und sorgfältige Ausführung in den hauseigenen Werkstätten machen uns zu einem vielseitigen und verlässlichen Partner für Künstler, Galerien, Museen, sowie institutionelle und private Kunstliebhaber.



Bilder sind Wegbegleiter des täglichen Lebens. Eine adäquate Rahmung verstärkt die Wirkung jedes Bildes und wird neben ästhetischen auch funktionellen Kriterien gerecht. Daher wird in unseren Werkstätten besonderer Wert auch auf den konservatorischen Aspekt gelegt. Mit säurefreien Passepartouts, UV-hemmenden, interferenzentspiegelten Museumsgläsern sowie der fachgerechten Verarbeitung werden Bilder auch dauerhaft vor schädlichen Umwelteinflüssen geschützt und ihre Wertbeständigkeit gewährleistet.



In inspirierender Ambiente wählen Sie aus einer berauschenden Vielfalt an Möglichkeiten. Ihr Bild mit dem optimalen Bilderrahmen zu unterstreichen. Minimalistische wie opulente, symbiotische wie kontrastierende Lösungen stehen zur Wahl und werden gleichermaßen leidenschaftlich erörtert.



In unserer Restaurierungswerkstätte werden Gemälde und Rahmen von museumserfahrenen Restauratoren materialgerecht konserviert und instandgesetzt.

Aber machen wir keine grossen Worte, kommen Sie einfach zu uns, nehmen Sie Platz und sehen Sie selbst. Erleben Sie dauerhaften Kunstgenuss und ein neues Wohngefühl mit Ihren neu- und vor allem fachgerecht gerahmten Bildern.



Vielfalt für alle Sinne:
8000 Rahmenmuster für Bilder und Spiegel - größte Auswahl in jeder Preiskategorie - Beratung inklusive

PASSPARTOUT
www.bilderrahmen.at

1060 Wien • Hofmühlgasse 14 • Mo-Fr 10-18 • Sa 10-12 • Tel. 01/ 586 71 32

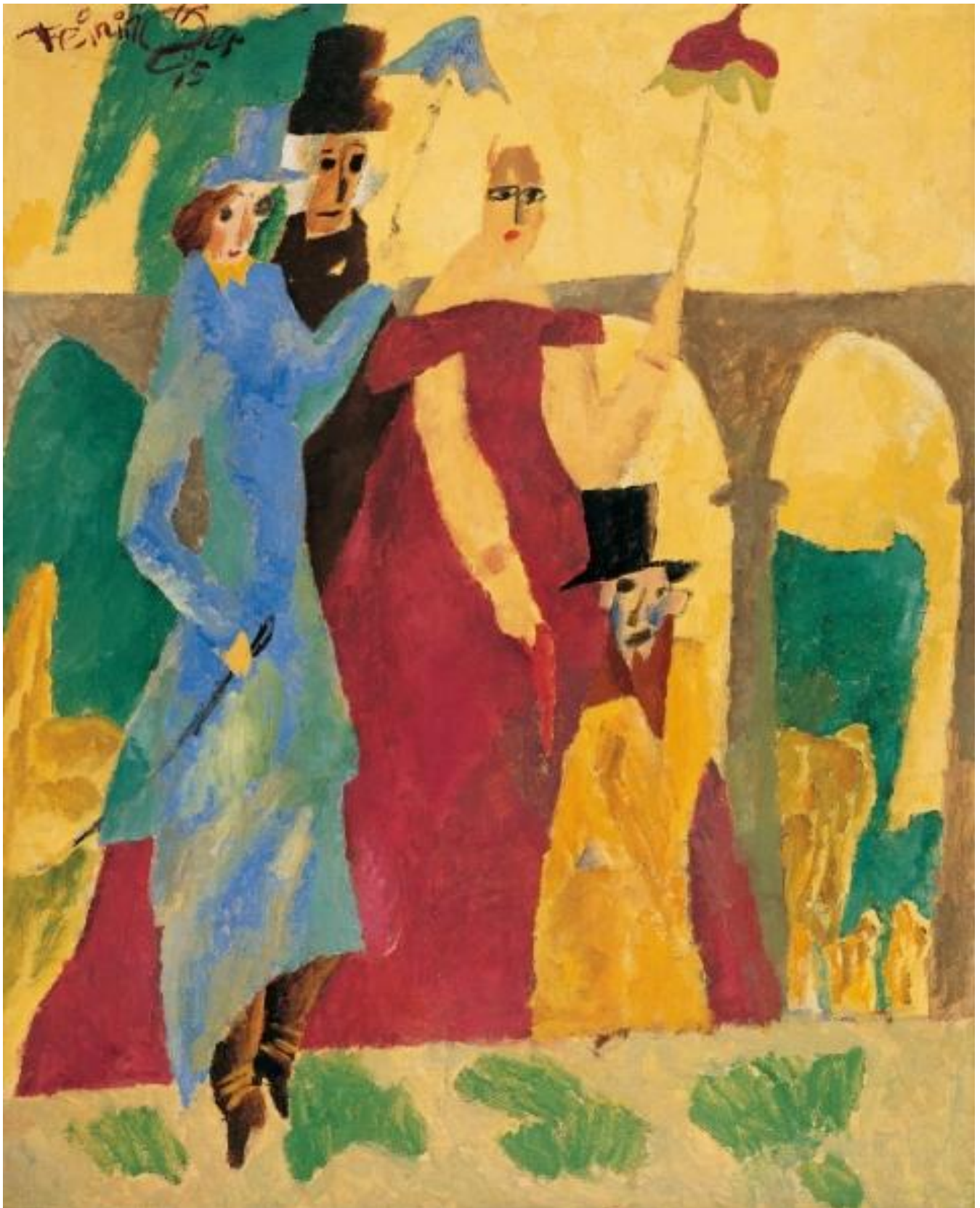


Foto: © ALBERTINA: Lyonel Feininger, Der große Mann, 1909, New York, Courtesy Achim Moeller Fine Art © Bildrecht, Wien, 2015



Foto: © ALBERTINA: Alfred Kubin, Der Krieg, 1907, Albertina © Bildrecht, Wien, 2015

Lyonel Feininger und Alfred Kubin. *Eine Künstlerfreundschaft*

Was als Austausch von Zeichnungen begann, wurde rasch zu einer Korrespondenz, in der sich zwei introvertierte Künstlerpersönlichkeiten einander gegenseitig öffneten, sich über Ihre Kunst austauschten und allgemeine Gedanken vertieften. Darüber hinaus enthält dieser Briefwechsel tiefe Einblicke in die Vorbereitung und den Verlauf des legendären, von Herward Walden in seiner Galerie Der Sturm veranstalteten Ersten Deutschen Herbstsalon. Es war Kubin, der Franz Marc vom Blauen Reiter als einen der Organisatoren dieser Ausstellung auf das Werk von Feininger aufmerksam machte. Die Teilnahme Feiningers an der Schau markierte den Beginn seiner Karriere als Bildender Künstler. Feininger und Kubin kannten die Kunst des anderen aus der Zeit, als sie gleichzeitig für die Zeitschriften *Der liebe Augustin* und *Licht und Schatten* Zeichnungen lieferten, die dort publiziert wurden. Kubin dürfte darüber hinaus auch die

langjährige Tätigkeit Feiningers als Karikaturist für diverse Zeitschriften nicht unbekannt gewesen sein. Feininger hatte zu Beginn des Briefwechsels Kubins Roman *Die andere Seite* bereits gelesen und in einer Gouache, die Anfang 1911 in *Licht und Schatten* reproduziert wurde, als motivische Anregung aufgenommen. Dieser Darstellung gab er den Titel *Die Stadt am Ende der Welt*, während Kubin seine in Grau getauchte *Stadt Perle* nannte. Die Albertina widmet der faszinierenden wie überraschenden Freundschaft zwischen Lyonel Feininger und Alfred Kubin eine außergewöhnliche Ausstellung, die mit rund 100 Gemälden und Grafiken die kurze aber intensive Verbindung zwischen den vermeintlich grundverschiedenen Künstlern nachzeichnet. Die Schau zeigt zudem erstmals die Werke, die Feininger und Kubin miteinander tauschten, und präsentiert im begleitenden Katalog den Briefwechsel, in dem sich die



Foto: © ALBERTINA: Lyonel Feininger, Auf der Stadtmauer, 1911
Sammlung Batliner © Bildrecht, Wien, 2015



Foto: © ALBERTINA: Alfred Kubin, Der Götze, um 1903
Albertina, Wien © Bildrecht, Wien, 2015



Foto: © ALBERTINA: Lyonel Feininger, Die Lokomotive mit dem großen Rad, 1910
 Albertina, Wien - Sammlung Batliner © Bildrecht, Wien, 2015

beiden als „Seelenverwandte“ trafen. „Von den heutigen Zeichnern schätze ich Sie ganz besonders“ schrieb Alfred Kubin am 25. November 1912 aus dem kleinen oberösterreichischen Ort Wernstein am Inn an Lyonel Feininger. Damit begann er einen Briefwechsel, der sich in den folgenden Jahren zu einem intensiven Austausch beider Künstler entwickeln sollte. Es begann mit dem Vorschlag des Österreicher, Zeichnungen zu tauschen. Der ursprünglich aus Amerika stammende Feininger antwortete zwei Tage später aus Zehlendorf bei Berlin: „Es ehrt mich ungemein, dass Ihnen daran liegt, eine Zeichnung von mir zu besitzen; ich meinerseits bin schon seit Jahren ein warmer Verehrer Ihrer Arbeit und Schuldner für manchen Genuss“. Beginnend mit frühen Zeichnungen Kubins und den kommerziellen Karikaturen Feingers zeichnet die

Ausstellung die weitere künstlerische Entwicklung beider nach. Werke zu denselben Themenbereichen wie Stadt, Eisenbahn, Krieg oder Musik und Karneval werden in einen Dialog gesetzt und führen zugleich die Unterschiede zwischen Feininger und Kubin vor Augen. Bedingt durch die Wirren des Ersten Weltkriegs brach der Kontakt zwischen den beiden Künstlern 1914 weitgehend ab und wurde danach bis 1919 nur noch sporadisch fortgesetzt. Feininger wie Kubin hatten sich in ganz unterschiedliche Richtungen weiterentwickelt. Während für Kubin die Illustration von literarischen Werken ins Zentrum seines Schaffens rückte, hatte Feininger die Malerei für sich entdeckt, in der sich seine weitere künstlerische Entwicklung vollzog. [Albertina, 4. September 2015 bis 10. Januar 2016 - Foto © Albertina]

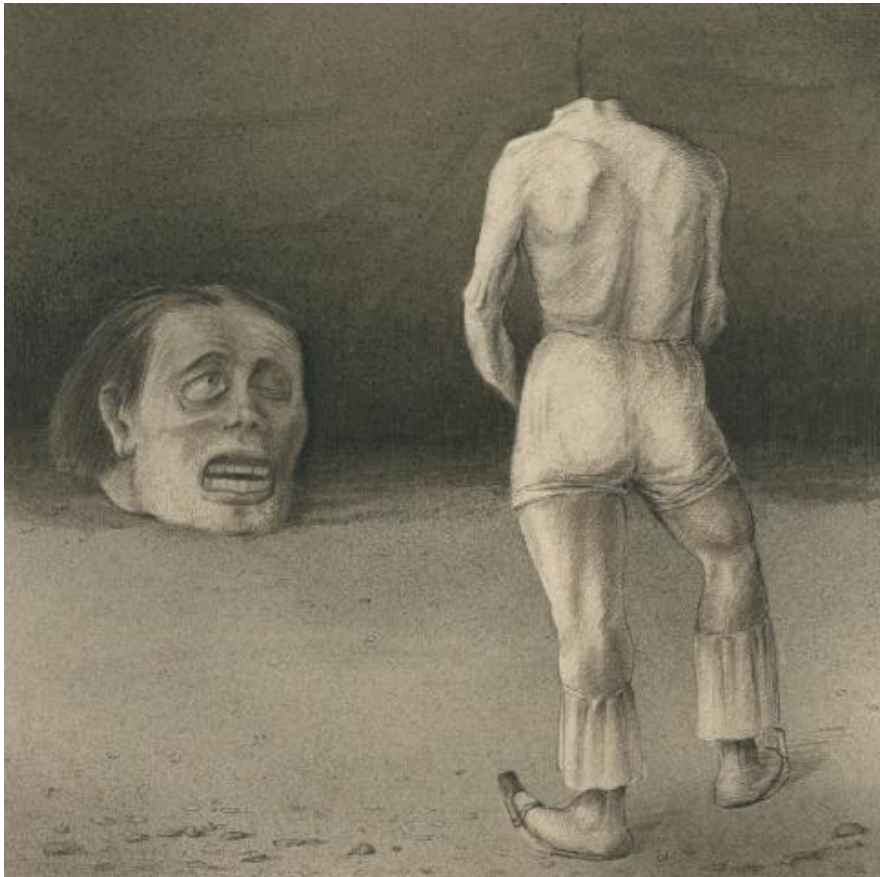


Foto: © ALBERTINA: Alfred Kubin, Selbstbetrachtung, um 1901/02
Albertina, Wien - Sammlung Batliner © Bildrecht, Wien, 2015



Foto: © ALBERTINA: Alfred Kubin, Der Götze, um 1903, © Bildrecht, Wien, 2015



Foto: © ALBERTINA: Lyonel Feininger, Angler with Blue Fish 2, 1912, Genf, Galerie Artvera's © Bildrecht, Wien, 2015



Foto: © ALBERTINA: Lyonel Feininger, Spaziergänger (Promenade), 1912, Privatsammlung © Bildrecht, Wien, 2015



World Press Photo des Jahres 2014

1. Preis Fotoserien, Aktuelle Themen, Mads Nissen, Dänemark, Scanpix/Panos Pictures

Sankt Petersburg, Russland: Jon und Alex, ein Homo-Paar, teilen einen intimen Moment miteinander in Alex' kleiner Wohnung in St. Petersburg, Russland. Das Leben für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender (LGBT) wird in Russland immer schwieriger. Sexuelle Minderheiten werden rechtlich und sozial diskriminiert und schikaniert, bis hin zu gewalttätigen Hassangriffen aus konservativen religiösen und nationalistischen Kreisen.

WORLD PRESS PHOTO 15

„Wir haben nach einem Bild gesucht, das auch noch morgen von Bedeutung ist – nicht nur heute“, sagt die Jury über das WORLD PRESS PHOTO des Jahres 2014. Es wurde vom dänischen Fotografen Mads Nissen geschossen und zeigt das schwule Paar Jon und Alex aus St. Petersburg in einem intimen Moment. Das Foto ist Teil eines größeren Projekts zum Thema Homophobie in Russland. Für Homosexuelle, Lesben, Bisexuelle und Transgender wird das Leben in Russland immer schwieriger, so die Jury: „Sexuelle Minderheiten sind mit rechtlicher und sozialer Diskriminierung konfrontiert, mit Verfolgung und sogar gewalttätigen Hass-Verbrechen durch konservative religiöse und national-istische Gruppen.“ Für die Jury-Vorsitzende Michele McNally, Foto-Direktorin der New York Times, besitzt das Sieger-bild von Nissen, der Fotograf für die dänische Tageszeitung Politiken ist, „große ästhetische Kraft und zeigt Menschlichkeit.“ Jurorin Alessia Glaviano ergänzt: „Gewalttätige Bilder werden heute von Terroristen für Propagandazwecke produziert. Unsere Antwort darauf muss subtiler ausfallen!“

Seit 1955 lädt der Vorstand der World Press Photo Foundation, einer unabhängigen Plattform des Fotojournalismus mit Sitz in Amsterdam, zur Teilnahme am World Press Photo Wettbewerb ein. Eine jährlich wechselnde, in diesem Jahr aus 17 Mitgliedern bestehende internationale Jury beurteilt die Einsendungen von Fotografinnen, Agenturen, Zeitungen und Magazinen aus aller Welt. Die ausgezeichneten Einzelaufnahmen und Fotoserien lassen das vergangene Jahr als spannende Zeugnisse der Zeitgeschichte Revue passieren und zeigen auf eindringliche Weise Ereignisse aus den Bereichen Politik, Kultur, Gesellschaft, Sport und Natur. Am diesjährigen Wettbewerb um die besten Pressefotos des Jahres 2014 nahmen 5.692 Pressefotografen aus 131 Ländern teil. Die Jury wählte aus 97.912 Arbeiten

aus und vergab Preise in acht Kategorien an 41 Fotografen aus 17 Ländern: Australien, Bangladesch, Belgien, China, Dänemark, Eritrea, Frankreich, Deutschland, Iran, Irland, Italien, Polen, Russland, Schweden, Türkei, Großbritannien und USA. Nach den Richtlinien der World Press Photo Foundation müssen die Fotos des Jahres von „großer fotojournalistischer Bedeutung“ sein und sich durch „außerordentliche Qualität der visuellen Perzeption und Kreativität“ auszeichnen. Wesentliche Kriterien sind demnach neben dem Nachrichtenwert eines Bildes die spezifische Wahrnehmung und Herangehensweise der Fotografinnen. Jährlich sehen mehr als drei Millionen Menschen in 45 Ländern die World Press Photo Wanderausstellung. 2014 hatte sie bei WestLicht über 23.000 BesucherInnen. Heuer findet die Ausstellung hier bereits zum 14. Mal statt. World Press Photo ist bestrebt, weltweit ein hohes Niveau des Fotojournalismus und der Dokumentarfotografie zu unterstützen und zu fördern. Die Organisation bemüht sich um ein generationenübergreifendes Publikumsinteresse für das Werk der Fotografinnen und um Unterstützung des freien Informationsaustauschs. Die Aktivitäten umfassen jährliche Wettbewerbe für visuellen Journalismus, Ausstellungen und in der World Press Photo Academy die Förderung des Fotojournalismus durch Fortbildungsprogramme. Außerdem sorgen zahlreiche Veröffentlichungen für mehr Sichtbarkeit der Pressefotografie. World Press Photo ist eine unabhängige, gemeinnützige Organisation, die ihren Standort in Amsterdam in den Niederlanden hat. Hier wurde World Press Photo 1955 gegründet. World Press Photo wird von der Niederländischen Postleitzahl-Lotterie unterstützt und weltweit von Canon gesponsert. Weitere Informationen unter www.worldpressphoto.org [WestLicht- Schauplatz für Fotografie. 11. September bis 18. Oktober 2015 - Foto: © Westlicht]



Foto: © Westlicht: 2. Preis Einzelfotos, Reportagen, Massimo Sestini, Italien



Foto: © Westlicht: 2. Preis Fotoserien, Harte Fakten Jérôme Sessini, Frankreich
Magnum Photos für De Standaard



Foto: © Westlicht 1. Preis Einzelfotos, Porträts, Raphaela Rosella, Australien, Oculi



Foto: © Westlicht: 1. Preis Fotoserien, Reportagen
Pete Muller, USA, Prime für National Geographic / The Washington Post



Foto: © Westlicht: 1. Preis, Langfristige Projekte Darcy Padilla, USA, Agence Vu



Foto: © Westlicht: 1. Preis Einzelfotos, Harte Fakten
Bulent Kilic, Türkei, Agence France-Presse



Foto: © Westlicht: 2. Preis Einzelfotos, Alltagsleben Åsa Sjöström, Schweden, Moment Agenc //INSTITUTE für Socionomen/UNICEF



Foto: © Westlicht: 1. Preis Einzelfotos, Reportagen Sergei Ilitsky, Russland, European Pressphoto Agency



Foto: © Westlicht: 2. Preis Fotoserien, Alltagsleben
Sarker Protick, Bangladesh



Foto: © Westlicht: 2. Preis Einzelfotos, Aktuelle Themen
Ronghui Chen, China, City Express



Foto: © Westlicht: 2. Preis Einzelfotos
Sports Al Bello, USA, Getty Images



Foto: © Westlicht: 1. Preis Einzelfotos, Sports
Bao Taiyang, China, Chengdu Economic Daily



Foto: © Westlicht: 1. Preis Einzelfotos, Natur, Yongzhi Chu, China



Foto: © Westlicht: 2. Preis Einzelfotos, Natur, Ami Vitale, USA



Foto: © Westlicht: 2. Preis Fotoserien, Alltagsleben
Sarker Protick, Bangladesh



Foto: © Westlicht: 1. Preis Fotoserien, Natur, Anand Varma, USA, für National Geographic Magazine



Foto: © Museum Gugging - IPEC Collection, Autor: Shinichi SAWADA, Ohne Titel, 2010-2011, Ton glasiert

Art brut Japan – Schweiz

Über 150 Werke umfasst die imposante Schau, die Monika Jagfeld, Direktorin des Museum im Lagerhaus in St. Gallen konzipiert und im Museum Gugging präsentiert. Johann Feilacher, Kurator des Museum Gugging, legt den Schwerpunkt der Ausstellung auf japanische Positionen um dem heimischen Publikum neue Entdeckungen aus Fernost zu ermöglichen. Erstmals wird es eine Gegenüberstellung von Schweizer und japanischer Art Brut geben. Zu sehen sind zahlreiche künstlerische Werke, die von unterschiedlichen kulturellen Einflüssen geprägt sind. Und dennoch weisen manche Werke, obwohl sie unabhängig und tausende Kilometer voneinander entstanden, erstaunliche inhaltliche Gemeinsamkeiten auf. Aus der Konfrontation von Verschiedenem und Ähnlichem entsteht ein offener Diskurs, der die internationale Art Brut neu verortet.

Art Brut in Japan Anders als in Europa, wo sich das Interesse für Art Brut aus der künstlerischen Avantgarde Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte, ist in Japan die Förderung von Art Brut aus dem Sozial- und Gesundheitswesen entstanden. Mit dem Aufbau des Sozialfürsorgesystems ab 1946 änderte sich die Wahrnehmung von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, die bis dahin stark diskriminiert waren. Im Jahr 2004 wurde das Borderless Art Museum NO-MA in der Präfektur Shiga gegründet. Durch die Arbeit dieses Museums kommt der Art Brut in Japan heute eine besondere Aufmerksamkeit zu. Erst seit wenigen Jahren ist japanische Art Brut in Europa zu sehen, sie wurde aber in erstaunlicher Geschwindigkeit in internationalen Fachkreisen bekannt. Mit der aufsehenerregenden Präsentation von Shinichi Sawadas (*1987) Arbeiten auf der Biennale in Venedig

2013 und der prominenten Veröffentlichung seiner Arbeit im Kunstmagazin „Art“ hat die japanische Art Brut ein breiteres Publikum erfasst. Sawadas faszinierende Keramikarbeiten –Götter, Dämonen, Ungeheuer –lassen sich in die jahrtausendealte Tradition der Shigaraki Brennöfen und ihre historische Keramikproduktion einordnen. Der Künstler nimmt damit nicht nur eine zentrale Rolle innerhalb der Art Brut ein, sondern auch einen wichtigen Platz in der japanischen Kunstgeschichte. Norimitsu Kokubo(*1985) integriert in seine zeichnerische Tätigkeit all das, was seine Neugier erweckt –so kartografiert er Erde und Himmel mit seinen Karten. Kokubo sammelt sein Bildmaterial im Internet, im Fernsehen oder in Reisekatalogen. Aus diesem Rohmaterial kombiniert und zeichnet er nach Belieben neue Szenen und Geschichten. Zu sehen sind zudem Werke von KünstlerInnen wie Sakiko Kono(*1945) mit ihrer Puppen-Parallelwelt, die ihr Wohnheim abbildet. In dieser künstlerisch imaginierten Gesellschaft leben alle Menschen frei, bereisen zusammen die Welt und gründen fiktionale Länder. Juichi Saito (*1983) feinstrichige Bleistiftarbeiten haben ihren Ursprung in der Kalligrafie, als Kalligrafen im klassischen Sinne kann man ihn allerdings nicht bezeichnen. Er wählt Zeichen aus zuvor gesehenen Fernsehtiteln und überschreibt sie unentwegt, bis sich luftig verwehte Wolkenformationen bilden –Lesbarkeit ist für den Künstler nachrangig. „Art Brut Japonais“ zeigt sich als Kaleidoskop unterschiedlicher künstlerischer Facetten, die zwischen hermetischen subjektiven Weltentwürfen und Einflüssen japanischer Traditionen changieren und uns nicht nur Charakteristisches der Art Brut, sondern eine ausgesprochene Schönheit vermitteln.



Foto: © Museum Gugging - Bildrecht, Wien, 2015, Autor: Hans Schärer, Madonna, 1972, Mischtechnik

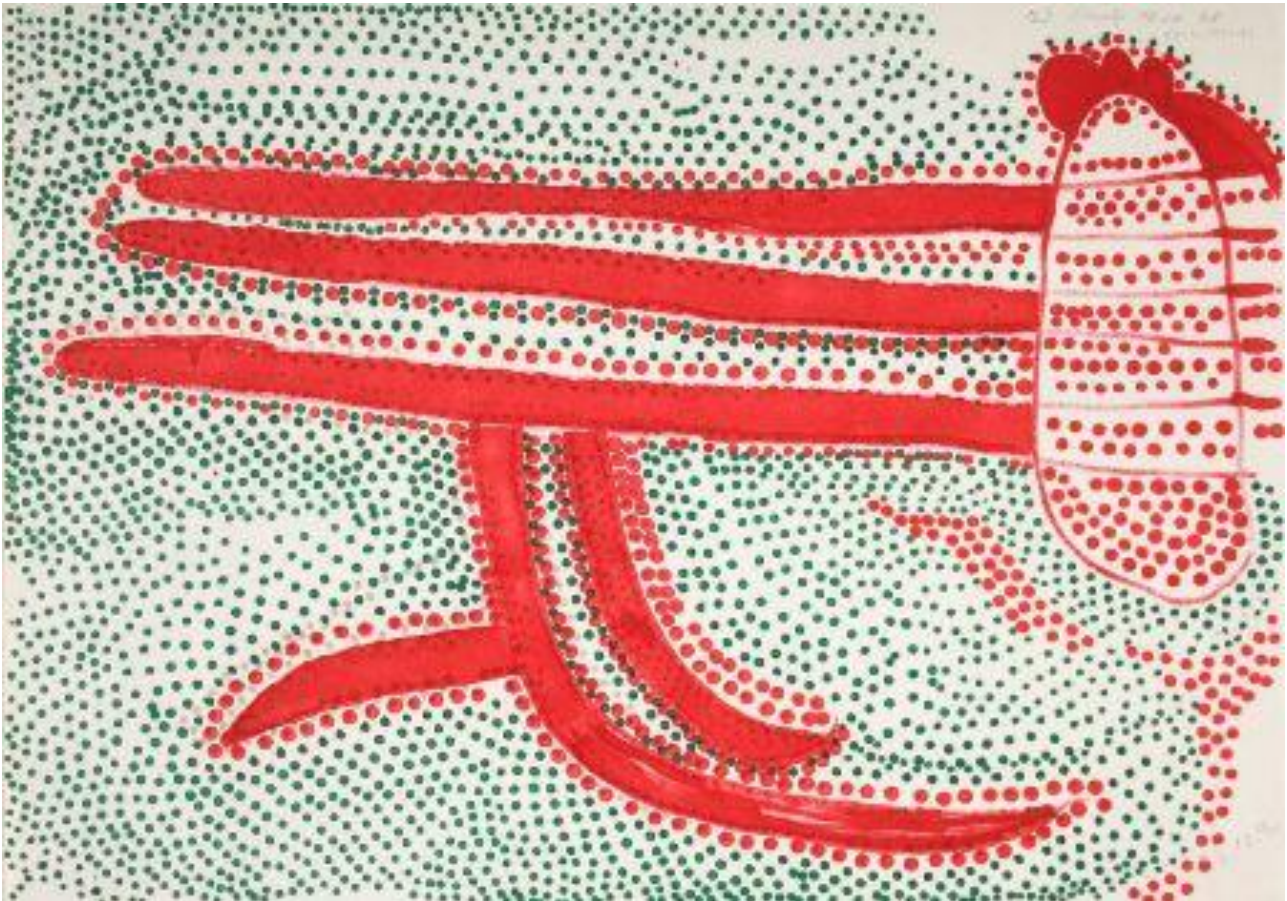


Foto: © Museum Gugging- Copy right Museum im Lagerhaus, Autor: Anna Kahmann Guggel, 1994, Filzstift auf Papier

Nahwest – Die Schweizer Beiträge

Große Namen aber auch unbekanntere Positionen sind auf der Schweizer Seite von art brut: japan Schweiz wieder zu entdecken Aloise Corbaz(1886–1964)eine der international bedeutendsten VertreterInnen der Art Brut, ist mit wichtigen Arbeiten vertreten. Historische Liebespaare sind Corbaz' Hauptthema, doch stehen die Frauen immer im Zentrum. Selbstbewusst präsentieren sie ihren sinnlichen Körper und strahlen eine ungewöhnlich kühle Erotik aus, die durch die bestechend blauen Augenflächen verstärkt werden. Diese Augen erlauben es nach außen zu schauen, verwehren aber, so die Künstlerin zu ihren Arbeiten, den Blick in ihr Inneres. Madonnen waren seit den 1960er Jahren Hans Schärers (1927–1997) großes Thema –eine davon wird in Gugging zu sehen sein. Schärers Madonnen sind stelenartige, vereinfachte, halslose Frauenfiguren mit unheimlichem Stirn-oder Brusttauge und bedrohlich bezahntem Mund, umgesetzt

in einem groben Farbauftrag mit eingearbeiteten Materialien wie Steine, Wachs oder Textilien. Sie sind archaische Göttinnen und Monsternadonnen zugleich. Daneben finden sich eine Reihe bemerkenswerter KünstlerInnen wie Alfred Leuzinger(1899–1977) – ebenfalls einer der großen Namen in der Welt der Art Brut –, Anna Kahmann(1905–1995) mit ihren schillernden Guggel (Gockel) oder Josef Wyler(1965), der mit seinen comicartigen Zeichnungen fantastische Welten erschafft. Schon bei diesem cursorischen Rundblick zeigt sich deutlich: Götter, Dämonen, Monster aber auch Flugobjekte, Fahrzeuge und die Erschaffung ganzer Welten verbindet die Art Brut in Ost und West. [Museum Gugging, KuratorInnen:Monika Jagfeld (Museum im Lagerhaus, St. Gallen), Johann Feilacher (Museum Gugging). 10. September 2015- 22. Mai 2016 – Foto: © Museum Gugging]

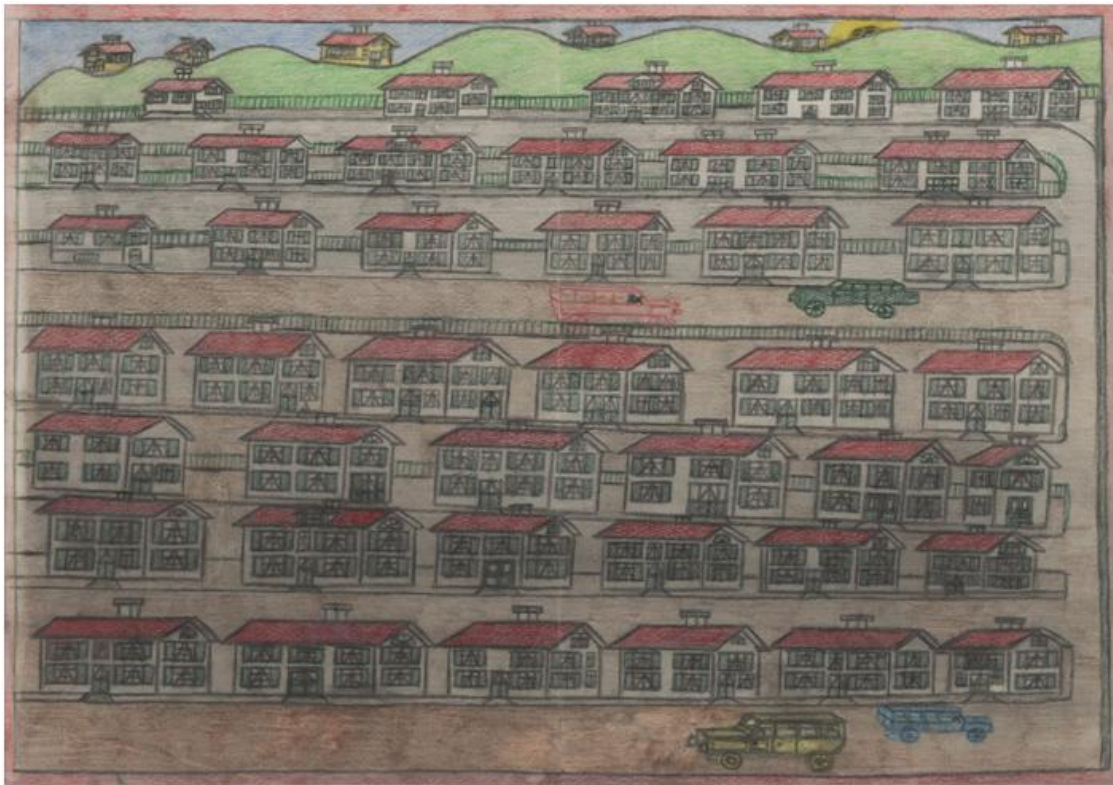


Foto: © Museum Gugging- Copyright (C) reserved Autor: Alfred Leuzinger
Beschreibung: Grosses Dorf, undatiert, Bleistift und Farbstift auf Papier

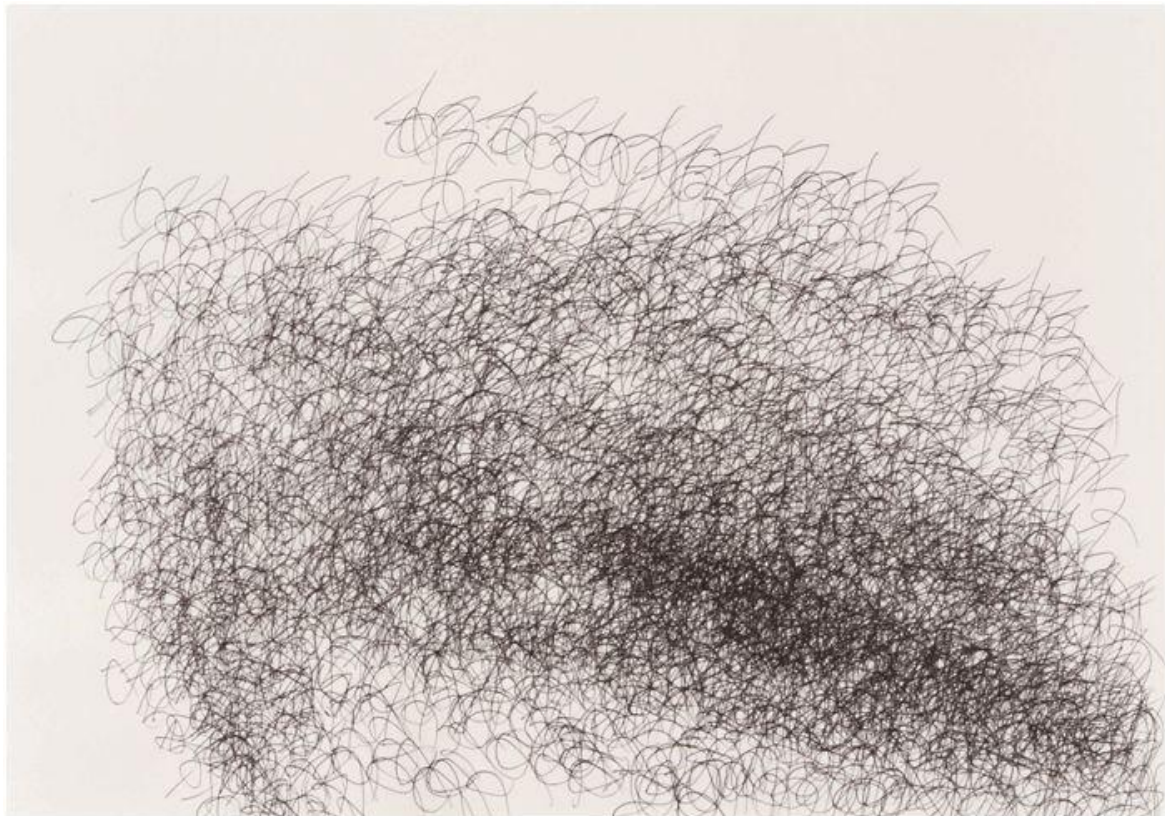


Foto: © Museum Gugging- Copyright: Juichi SAITO,
Autor: Juichi SAITO, Beschreibung: Aru-aru daijiten, 2007, Bleistift auf Papier



Foto: © Museum Gugging- Association Aloïse, Museum im Lagerhaus, Stiftung für schweizerische Naive Kunst & Art Brut, St. Gallen, Deposita aus einer Schweizer Privatsammlung, Noël-Tango – Reine Elisabeth, 1962, Farbkreide auf Papier



Rebecca Raue, "Er sucht Erinnerungsbilder", 2015 Acryl Pastell Kohle und Pappe auf Leinwand
© Courtesy Galerie Michael Schultz, Berlin, Germany

‚viennacontemporary‘

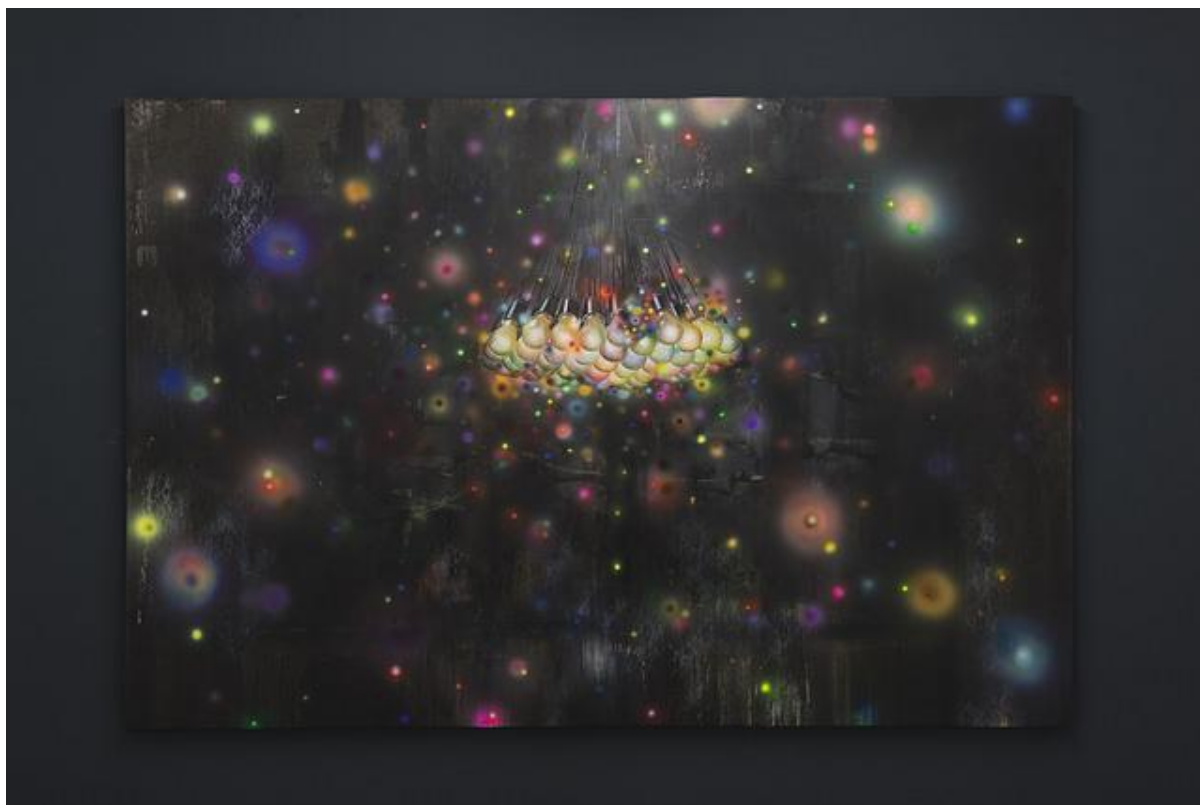
Starker Auftritt im internationalen Messekarussell

„Die zahlreichen Neuanmeldungen, die Teilnahme prominenter Galerien und die laufenden Akkreditierungen internationaler Kunstsammlerinnen und Kunstsammler beweisen, dass Wien mehr denn je ein attraktiver Platz für zeitgenössische Kunst ist. Junge Galerien aus Ost und West erkennen in der *viennacontemporary* ein Sprungbrett in die internationale Kunstszene, renommierte Galerien haben durch ihre wiederholte Teilnahme Wien als aufstrebenden, internationalen Kunstmarktplatz und Drehscheibe zwischen Ost und West schätzen gelernt. Mit einem Fokus auf Galerien aus Osteuropa, der starken Präsenz der Wiener Galerienszene und einem inhaltlich dichten Rahmenprogramm ist die *viennacontemporary* 2015 ein Highlight im internationalen Messekalender“, zeigt sich Christina Steinbrecher-Pfandt, künstlerische Leiterin der

viennacontemporary, überzeugt von der diesjährigen Ausgabe der internationalen Kunstmesse. „Unser Engagement betreffend *viennacontemporary* ist ungebrochen. Ich habe eine große Vision: *viennacontemporary*, die zweifelsohne führende Kunstmesse für CEE, steht für die Vermittlung zwischen Ost und West und bietet eine Plattform für Austausch und Diskussion. Der Erfolg unseres Unterfangens im Jahr 2014 unterstrich klar und deutlich, wie wichtig dies ist. Ich kann heute mit Stolz sagen: unsere Kunstmesse in Wien ist eine der bedeutendsten europäischen Plattformen für die etablierten Kunstmärkte Westeuropas und der sich erst in letzter Zeit herausbildenden Märkte in Ost-, Südost und Zentraleuropa“, Dmitry Aksenov, Vorsitzender der *viennacontemporary*.



Philip Mueller, Franzl am see #1, 2015, oil on surfboard
Courtesy Carbon 12, Dubai, United Arab Emirates



Daniel Kannenberg, Der Pfad zum großen Schachbrett, 2014, Tusche, Acryl, Lack und Öl auf Leinwand
© ANNA JILL LÜPERTZ GALLERY, Berlin, Germany

Internationale und österreichische Galerien vertrauen dem Kunstmarktplatz Wien

Dass Wien ein erfolgversprechender Marktplatz für zeitgenössische Kunst ist, beweist die Liste der Anmeldungen wichtiger internationaler Galerien. Nach der erfolgreichen Erstteilnahme 2014 hat sich Volker Diehl (DIEHL, Berlin/Moskau) auch heuer wieder für die viennacontemporary entschieden und wird die Künstlergruppe Alliance 22 aus Kiew in Wien präsentieren. Zwei Jahre ausgesetzt hatten Dittrich & Schlechtriem aus Berlin. Die erfolgreiche Entwicklung der viennacontemporary nimmt die Galerie zum Anlass, nach Wien zurückzukommen und präsentiert u.a. Julian Charrière und Julius von Bismarck auf Wiens internationaler Kunstmesse. Ebenfalls Ausdruck der Bedeutung der viennacontemporary im internationalen Messegeschehen sind die erneuten Teilnahmen von KOW und der Galerie Crone, beide Berlin. Auch die wiederholte Teilnahme von Galerien aus der Schwerpunktregion Osteuropa unterstreicht die Relevanz der viennacontemporary, kommen doch viele

KunstsammlerInnen extra nach Wien, um sich über die Entwicklung der osteuropäischen Kunstszene zu informieren. Die Galerija Vartai aus Vilnius zeigt neben vier Positionen aus Litauen mit Lilli Thiessen in diesem Jahr erstmals auch eine in Wien lebende Künstlerin. Die Galerie Iragui aus Moskau geht anhand aktueller Positionen wie Nikita Alexeev, Viktor Pipovarov und Pavel Pepperstein den Spuren des Suprematismus in der zeitgenössischen russischen Kunst nach. Durch mehrfache Teilnahme an der Wiener Kunstmesse haben auch Temnikova & Kasela aus Tallinn den Sprung in die internationale Kunstszene geschafft, die Krista Mölder und Flo Kasearu aus Estland und Inga Meldere aus Litauen präsentieren werden. Dass auch wieder die wichtigsten Wiener Galerien auf der viennacontemporary vertreten sein werden, ist ein klares Zeichen für den Erfolg der letzten Jahre, Wien am internationalen Messekalender zu positionieren.



Sophie Kuijken, B.S.P., 156-122, 2015, Oil & Acrylic on wood, 5 cm
© Courtesy of the artist and Geukens & De Vil, Knokke - Antwerp, Belgium

REFLECTIONS, das Präsentationsformat der *viennacontemporary* Mit dem Präsentationsformat REFLECTIONS betont die *viennacontemporary* den kuratorischen Aspekt der Galeriearbeit und bietet den teilnehmenden Galerien eine spezielle Präsentationsfläche für eigens zur Kunstmesse konzipierte Ausstellungen. Geukens & De Vil aus Belgien (Antwerpen/Knokke) nutzt das neue Format, um mit Sophie Kuijken und Gideon Kiefer zwei KünstlerInnen zu zeigen, die sich mit der menschlichen Identität und Existenz in einer dem Untergang geweihten Welt auseinandersetzen. Die Galerija Škuc präsentiert mit Alban Muja, Jasmina Cibic und Matej Andraž Vogrinčič im Rahmen von REFLECTIONS drei künstlerische Positionen, die in ihren ortsspezifischen Arbeiten soziokulturelle Kontexte lokaler politischer Situationen reflektieren. Die Galerija Photon versucht dem Geist der DadaBewegung und des Surrealismus in der Fotografie des 20. Jahrhunderts in Osteuropa auf die Spur zu kommen und zeigt Ladislav Postupa, Stane Jagodič und Roberto Kusterle. Tägliche Routinen und Zwänge, die wir eigentlich kaum noch wahrnehmen, sind die Grundlage des Ausstellungskonzepts der Galerija P74 mit Werken von Jože Barši, Polonca Lovšin und Uroš Potočnik. Die erstmals an der *viennacontemporary* teilnehmende Propaganda Gallery aus Warschau zeigt mit Tomasz Kulka, Jakub Cieński und Adam Jastrzębski drei junge Künstler, die sich mit Prozessen des Vergehens sowohl in Gesellschaft wie Natur auseinandersetzen. Mit einer Gesamtinstallation für den Messestand wird Ingo Nussbaumer, vertreten von der Galerie Hubert Winter aus Wien, seine künstlerische Forschung im Bereich der Farbtheorie auf der *viennacontemporary* vorstellen.

ZONE1, ein bewährtes Format für Einzelpräsentationen junger Kunstpositionen Auch am neuen Standort, der Marx Halle, ermöglicht die *viennacontemporary* Galerien, junge KünstlerInnen in Einzelpräsentationen zu speziellen Konditionen vorzustellen. Bisher auf Galerien aus Österreich

beschränkt, steht die ZONE1 ab diesem Jahr auch internationalen Galerien zur Verfügung. Die Galerie Nicola von Senger aus Zürich hat sich für den 1981 in Banja Luka geborenen und in Wien lebenden Drago Persic entschieden, der an der Akademie der bildenden Künste Wien (Meisterklasse Muntean/Rosenblum, Elke Krystufek, Hans Scheirl) studiert hat. Bei Heimo Zobernig (Akademie der bildenden Künste Wien) hat der 1987 in Sydney geborene Andy Boot, den die Galerie Emanuel Layr in der ZONE1 präsentieren wird, seinen Abschluss gemacht. Auch die Galerie Ernst Hilger präsentiert mit Coco Wasabi, 1984 in Wien geboren, einen Absolventen der Akademie der bildenden Künste Wien. Die erstmals an der *viennacontemporary* teilnehmende Look Galerie aus Berlin zeigt Ivan Grubanov – seine Installation „United Dead Nations“ ist derzeit im Serbischen Pavillon auf der Biennale di Venezia zu sehen. Mario Mauroner Contemporary Art hat sich für Ulla Rauter entschieden. Die 1980 in Wiener Neustadt geborene Absolventin der Universität für angewandte Kunst ist dort bereits als Lehrbeauftragte in der Abteilung Digitale Kunst tätig. Albert Mayr, geboren 1975 in St. Pölten und Absolvent der Meisterklasse Peter Kogler hat die Kölner Galerie Martinetz im Rahmen der ZONE1 eine Plattform gegeben. Insgesamt vier Einzelpräsentationen während der Messetage zeigt die neu an der *viennacontemporary* teilnehmende One Work Gallery aus Wien. Jeweils einen Tag lang zu sehen sind die KünstlerInnen Nana Mandl, Titania Seidl, Philipp Fleischmann und Daniel Ferstl. Vertreten wird Karin Fisslthaler, geboren 1981 in Oberndorf bei Salzburg mit Studienabschluss an der Kunstuniversität Linz, von der Galerie Raum mit Licht und zeigt erstmals ihre Arbeiten in der ZONE1. Seit 2000 lebt der 1977 in Genua geborene Aldo Giannotti in Wien. Zuvor studierte er in Carrara, Wimbledon und München. In der ZONE1 präsentiert wird er vom Projektraum Viktor Bucher. Das Bundeskanzleramt Österreich unterstützt auch dieses Jahr die teilnehmenden jungen KünstlerInnen aus Österreich.



MARTINETZ, Albert Mayr "Sie", 2015, Fotostativ, Perücke, Videokamera
© Courtesy MARTINETZ, Cologne; Germany



© viennacontemporary / Henk Jan Kamerbeek

Focus Bulgaria: Nach den Schwerpunktländern Aserbaidshan, Georgien, Kasachstan, der Ukraine und Weißrussland (2012), Georgien und Polen (2013) sowie Aserbaidshan (2014) richtet die viennacontemporary unter dem Motto „Focus Bulgaria“ den Blick 2015 auf das Land Bulgarien. Auf Initiative von Elena Todorova, Präsidentin, Hugo Voeten Collection Gheel/Belgien, Vesselina Sarieva und Katrin Sarieva, GründerInnen, Open Arts Foundation und Sariev Contemporary, Plovdiv/Bulgarien, Vessela Nozharova, Kuratorin, Art Affairs and Documents Foundation, Sofia sowie Iara Boubnova, Kuratorin, Kunstkritikerin, Gründungsmitglied und Direktorin, The Institute of Contemporary Art – Sofia zeigt „Focus Bulgaria“ dieses Jahr eine repräsentative Auswahl bulgarischer zeitgenössischer Kunst aus privaten Sammlungen und den wichtigsten Galerien aus Bulgarien.

curated by_vienna: Mit dem Projekt „curated_by_vienna“ unterstützt die Wirtschaftsagentur Wien mit

ihrem Kreativzentrum departure seit 2009 die systematische Zusammenarbeit von Wiener Galerien zeitgenössischer Kunst mit internationalen Kuratorinnen und Kuratoren und kooperiert gleichzeitig eng mit der viennacontemporary. „Curated by_vienna 2015“ steht unter dem titelgebenden Motto „Tomorrow Today“ und beginnt am 10. September. „Curated by_vienna ist zu einem Fixpunkt im Kulturkalender der Stadt geworden. Dieses Jahr eröffnen wir den Kunstherbst und laufen in die viennacontemporary hinein, die Ende September eröffnet. Mit der langjährigen Kooperation mit der viennacontemporary versuchen wir Synergien zu nutzen, um Wien als Ort der zeitgenössischen Kunstproduktion auch international mit zu positionieren“, so Elisabeth Noever-Ginthör, Wirtschaftsagentur Wien, Leitung departure, zur Fortsetzung der Kooperation. [24. – 27. September 2015 Marx Halle 1030 Wien, Foto: © viennacontemporary,]



Matej Andraž Vogrinčič, Untitled (56 boats), Liverpool Biennial, 2006, Photography, 160cm x 200 cm
© Courtesy of the artist and Galerija Škuc, Ljubljana, Slovenia



Untitled, 2014. Courtesy die Künstlerin, Xavier Hufkens, Brüssel und The Modern Institute/Toby Webster Ltd, Glasgow. Foto: © Tate Liverpool

CATHY WILKES

Das LENTOS Kunstmuseum Linz präsentiert die bisher größte und umfassendste Schau der für den Turner Prize nominierten Künstlerin Cathy Wilkes (geb. 1966 in Belfast, lebt und arbeitet in Glasgow). Die Ausstellung versammelt Arbeiten aus mehr als einem Jahrzehnt, darunter mehrere große skulpturale Installationen, Gemälde, Arbeiten auf Papier und Archivmaterial. Ihre Installationen schaffen erzählerische Momente und evozieren Orte, die mit Verlust oder Veränderung verbunden sind. Figuren – Kleinkinder, Ältere, Tiere – kombiniert Wilkes mit Gegenständen des alltäglichen Lebens wie Stoffe, Handtücher, Schalen, Teller und

Kekse. In der Ausstellung zu sehen ist Untitled (Possil, at last) 2013, das Teil von Der enzyklopädische Palast bei der 55. Biennale von Venedig war. Vier Puppen stehen um eine über einer Flasche kauende Figur herum; zwei sind Kleinkinder, eine ist eine Braut, bei der anderen könnte es sich um einen Hirten handeln. Als wäre sie in einem Garten, steht ein größeres Mädchen vor einer Fläche mit Scherben und Gefäßen, die an die einstige berühmte Töpferei im schottischen Possil erinnern. [Ausstellungsdauer bis 4. Oktober 2015 – Foto: © Lentos]



IMPERIALE

Chopard



Blumen aus Opal

Chopard enthüllt eine faszinierende Haute Joaillerie Sonderkollektion - ein außergewöhnlicher und geheimnisvoller Garten

Inspiriert durch den Zauber und erhaben durch die Kunsthandwerke die im Hause Chopard in Genf ausgeführt werden, wird der legendäre Opal in sechs außergewöhnlichen Blumenringen besonders in Szene gesetzt. Die ersten drei Stücke dieser Kollektion sind mit den wertvollsten aller Opale, den Schwarzopalen, geschmückt. Die Sonderkollektion wurde während der Paris Couture Week im Juli enthüllt.

Ein magischer Zauber wäre nichts ohne einen kleinen mysteriösen Touch, der Opal hat durch seine Reise durch die Zeit kein bißchen seiner Faszination eingebüßt. Opulent, glühend und auffällig beflügelt er Phantasie und Ideenreichtum. Er erstrahlt in einer Kollektion die in vollständiger Harmonie mit seiner Aura steht. In Chopard's außergewöhnlichem Garten blühen wundervolle Opalblumen, kombiniert mit Titan oder Zirkonium mit Saphiren, Amethysten, Tsavoriten, Rubinen, Spinellen und schwarzen Diamanten. Nach der Animal World Collection zum 150jährigen Bestehen des Hauses, entdeckt Chopard die Welt der Pflanzen und deren viele Wunder. Das Ergebnis sind exklusive Einzelstücke mit einem Design, das die Fähigkeiten der Goldschmiede auf höchstem Niveau unter Beweis stellt, spiegelt es ebenso das Kunsthandwerk in der Haute Couture wider. Die Herkunft der Opale für diese ungewöhnliche Sonderkollektion kann bis zur Mine zurückverfolgt werden, sie werden auf nachhaltige Art gewonnen und der Abbau der Steine geht mit ethischen und ökologischen Kriterien konform. Chopard ist stolz, mit der Aurora Gems Opalmine zusammenzuarbeiten, einem Familienbetrieb der 1962 im australischen Outback gegründet wurde. Geführt wird Aurora Gems von der Familie Hatcher, die den Abbau, die Bearbeitung und den Verkauf der Schwarzopale managt, es gibt keine Fremdvergabe von Arbeiten, somit ist die Nachverfolgung der Herkunft lückenlos rückverfolgbar.

Der Opal, vom Stein zum außergewöhnlichen Juwel

In der griechischen Mythologie wurde Gyges unsichtbar als er seinen Opalring in die Handinnenseite drehte. Seit Anbeginn stellt der Opal in der griechischen und römischen Mythologie einen Edelstein mit magischen Kräften dar. Vom Mittelalter bis zum Zweiten Kaiserreich hat der Opal die Geschichte mit seinem feurigen Glanz durchflutet und hörte nie auf, seine eigenen Mythen zu nähren. Kraftvoll und subtil, strahlend und irisierend fasziniert der Opal mit seinem eigenen speziellen Licht, das den Stein mit Leben zu durchtränken scheint. Durch seine veränderliche Natur, das Spiel der wechselnden Farben und der leuchtenden Reflektionen



wird der Opal oft als ein Symbol von Ganzheit und geheiligter Erscheinung betrachtet. Chopard versteht es meisterhaft, die Komplexität und Kraft des Opals einzufangen. Die Manufaktur hat die Verbindung des Steins mit seinen Tausenden Geheimnissen in einer zeitgemäßen Kreation geschaffen. Eine Kollektion von sechs Ringen, die lebhaften Talismanen gleichkommen, Form und Material zu einer perfekten alchimistischen Einheit verschmolzen, sind der Inbegriff von verträumter Romantik. Während der Paris Couture Week im Juli hat Chopard mit der Kreation der ersten Stücke den Vorhang gehoben für den ersten Akt dieser Kollektion.

Die Kreationen

Mysteriös. Kostbar. Gefährlich betörend... Chopard's Blumen aus Opal flüstern Geheimnisse aus den Tiefen der Zeit und tragen repräsentieren eine uralte Schönheit. Alle drei Modelle setzen einen kostbaren Schwarzopal in Szene, gekonnt gefasst in Titan oder Zirkonium. Titan ist extrem leicht und kann mit einer Vielzahl von Farbtönen versehen werden was Raum für alle Arten von phantasievollen Interpretationen schafft. Herausgelöst kommt es in voller Schönheit zur Geltung, oder es wird in eine kunstvolle feinste Fasserarbeit integriert. Zirkonium feiert Premiere in einer Kollektion von Chopard, es kann aufgrund seiner geringen Härte mit einer extremen Präzision bearbeitet werden. Der erste Ring der Sonderkollektion besticht durch einen 24,3 ct Schwarzopal der im Zentrum des Ringes residiert, umgeben von Blütenblättern die aus Titan gefertigt sind, filigran ziselliert und gefaßt mit purpurnen Saphiren und Amethysten. Tsavorite in 18kt Weißgold ziehen sich über die Ringschiene und sorgen für eine lebhafte Harmonie der Farben. Die zweite Kreation läßt das Auge des Betrachters in ein betörendes magisches Blau versinken. Ein 20 ct Opal wird hier exquisit hervorgehoben durch seine diamantbesetzten Blütenstempel und durch fein durchzogene blaue venengleiche Blütenblätter aus Titan erweitert. Der Ringkörper führt den Zauber fort mit einem harmonischen Arrangement von Tsavorit, Lazulit und braunen Diamanten. Im dritten Design wird die Besonderheit eines 9 ct Schwarzopales herausgestellt, dessen bei den Opalen meistgesuchte Farbenspiel von flammendem Rot sich überwältigend in den schwarz rhodinierten Weißgold Blütenblätter widerspiegelt, die mit Rubinen und purpurfarbenen Saphiren gefaßt sind. Die Blütenblätter sind aus geschwärztem Zirkonium gefertigt und sind mit pinkfarbenen Spinellen gefaßt. Der Ringkörper ist verflochten mit Rose- und Weißgold, gefaßt mit schwarzen Diamanten. Die einzelnen Blütenblätter sind beweglich und erzeugen einen dynamisch realistischen Effekt.





museum gugging

meisterwerke.!

ab 20. 3. 2014

Museum Gugging Am Campus 2, 3400 Maria Gugging
www.gugging.at Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr



museum
gugging

art brut:

japan

schweiz.!

10.9.2015 – 22.5.2016

Museum Gugging, Am Campus 2, 3400 Maria Gugging, www.gugging.at
Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr (Winter 10 – 17 Uhr)



Kunsthalle Wien #Charlemagne Ausstellung

GESAMMTT

KKUNNSTT

MESHUGGAHH

LAANDTTTT



CHARLEMAGNE PALESTINE

Karlsplatz

18/9 – 8/11 2015

Kunsthalle Wien Karlsplatz, Treitlstraße 2, 1040 Wien, Austria
www.kunsthallewien.at

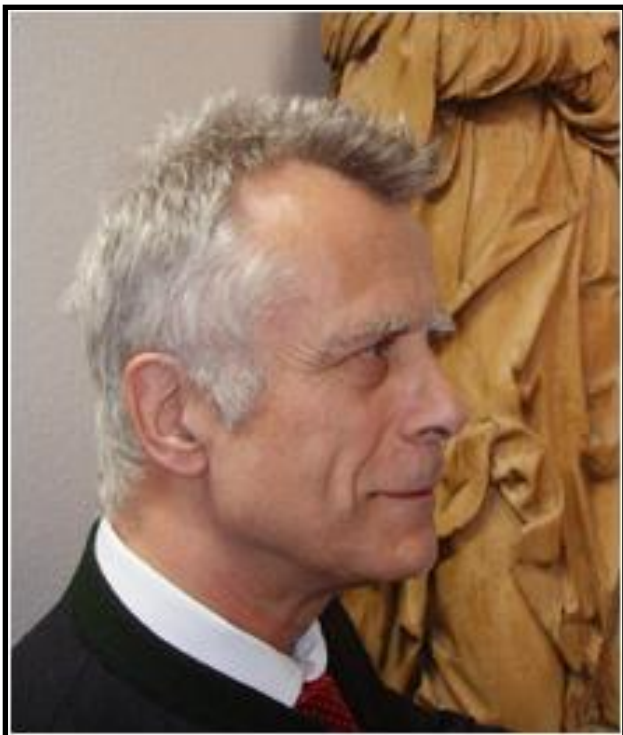
WIEN KULTUR DER STANDARD ORF thegap

kunst.investor

Kunst als Kapitalanlage



AUKTION NOVEMBER 2015
GALERIE HASSFURTHER



Handel mit Kunst, kunstvoll handeln!

Der Galerist und Auktionator Wolfdietrich Hassfurther ist seit über 40 Jahren in der Wiener Galerieszene ein Inbegriff und mischt mit seiner berühmten Galerie im Herzen Wiens in der oberen Liga der Galeristen und Auktionshäuser mit. Begonnen hat Wolfdietrich Hassfurther als Antiquar und Autografenhändler, als der Markt in Europa jedoch von den Amerikanern leer gekauft war, entdeckte er die wunderbare Welt der bildenden Kunst und gründete seine eigene Galerie. Seither hat er sich auf Gemälde, Meisterzeichnungen, Skulpturen, Miniaturen, Aquarelle und Druckgrafiken spezialisiert. Bis zum heutigen Tage lässt er sich von der Liebe zu einer großartigen Kunst antreiben; inspirierend ist für ihn aber auch die Schönheit des Lebens, die der feinfühligste Galerist auch im Alltäglichen erkenne, "ich bin immer wieder von der Schönheit des Lebens hingerissen." Beständigkeit und Kampfgeist hat der Galerist bis zum heutigen Tage bewiesen, seine eigenwillige Persönlichkeit ist sein Markenzeichen und sein unbändiges Engagement brennt bis heute. Gemeistert hat er so die Krisenzeiten, die seit den 1990er-Jahren nicht nur die Finanzmarkt schütteln, sondern auch den Kunstmarkt: "Wien ist eine Stadt der Halbseligen, und Halbselige meistern Krisen besser", glaubt Wolfdietrich Hassfurther, der zum Synonym für fairen Kunsthandel geworden ist. Er hat es auch nicht verabsäumt, seine Fühler auszustrecken in Richtung

Mittlerer Osten und Orient, bis nach Indien, China und Russland gehen seine Kontakte. Der Galerist konnte sich so ein weltweites Netzwerk aufbauen und ist überzeugt: "In diesen Ländern wächst eine neue europäische Sammlergeneration heran, die ein großes Interesse an europäisch klassischer Moderne hat." Die Galerie Hassfurther hat sich so zu einem international agierenden Player entwickelt. Das Erfolgsrezept der One-Man-Galerie: Fachliche Kompetenz mit Schwerpunkt Klassische Moderne, Alte Meister und Biedermeier gepaart mit Aufrichtigkeit. Seine vielen Stammkunden schätzen seine Ehrlichkeit, sein Wissen und sein Talent besondere Meisterwerke aufzuspüren; sein berühmtester und treuester Kunde war der Sammler Rudolf Leopold, der 1973 sein erstes Bild bei Hassfurther erstand und seither immer wieder kam. Bekannt wie beliebt ist Hassfurther weiters für seine kostenlose Beratung und Schätzungen von Kunst-Objekten. Vielbeachtet ist dabei sein unschätzbares Wissen in den Kunstepochen Alte Meister, Biedermeier sowie die Klassische Moderne. Wolfdietrichs Geheimrezept hat somit mehrere Ingredienzien: Zum Einen seine weltweiten Kontakte und zum Anderen seine Liebe für die Kunst und sein Geschick diese zu finden. Auf sein Alter angesprochen sagt er: "Es macht mir einfach Freude älter und weiser zu werden, wer will schon sterben." (Foto: © Galerie Hassfurther)

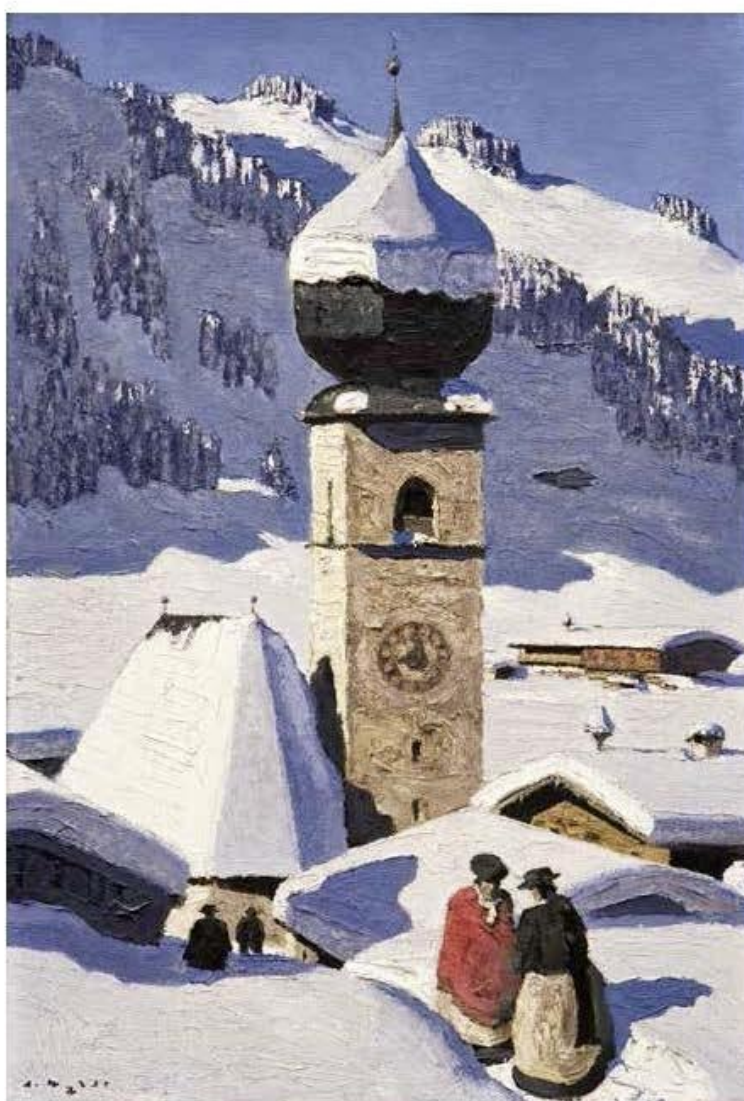
GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne

Auktion November 2015

Einladung zur Einbringung

Tägliche Beratung



WALDE Tiroler Bergdorf Öl auf Karton 69 x 48,5 cm Ergebnis 28. 5. 2015: € 462.373

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



ROTHAUG, Alexander Simsons Rache, 1928 Öl auf Leinwand 146 x 146 cm (172 x 172 cm)
Ergebnis 24. 10. 2011: € 134.200

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



BOECKL, Herbert Erzberg V 1948 Ölauf Leinwand 81 x 97 cm im Freiverkauf

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



BOECKL Leda mit dem Schwan Öl auf Leinwand 146 x 181 cm im Freiverkauf

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



EGGER-LIENZ Die Mahlzeit Öl auf Leinwand 98 x 155 cm Ergebnis 20. 11. 2006: € 646.600

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



AVRAMIDIS, Joannis 1922 Modellerte Figur 1958, Bronze
173 x 56 x 53 cm Auktionsergebnis 11. 2005: € 100.900

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at

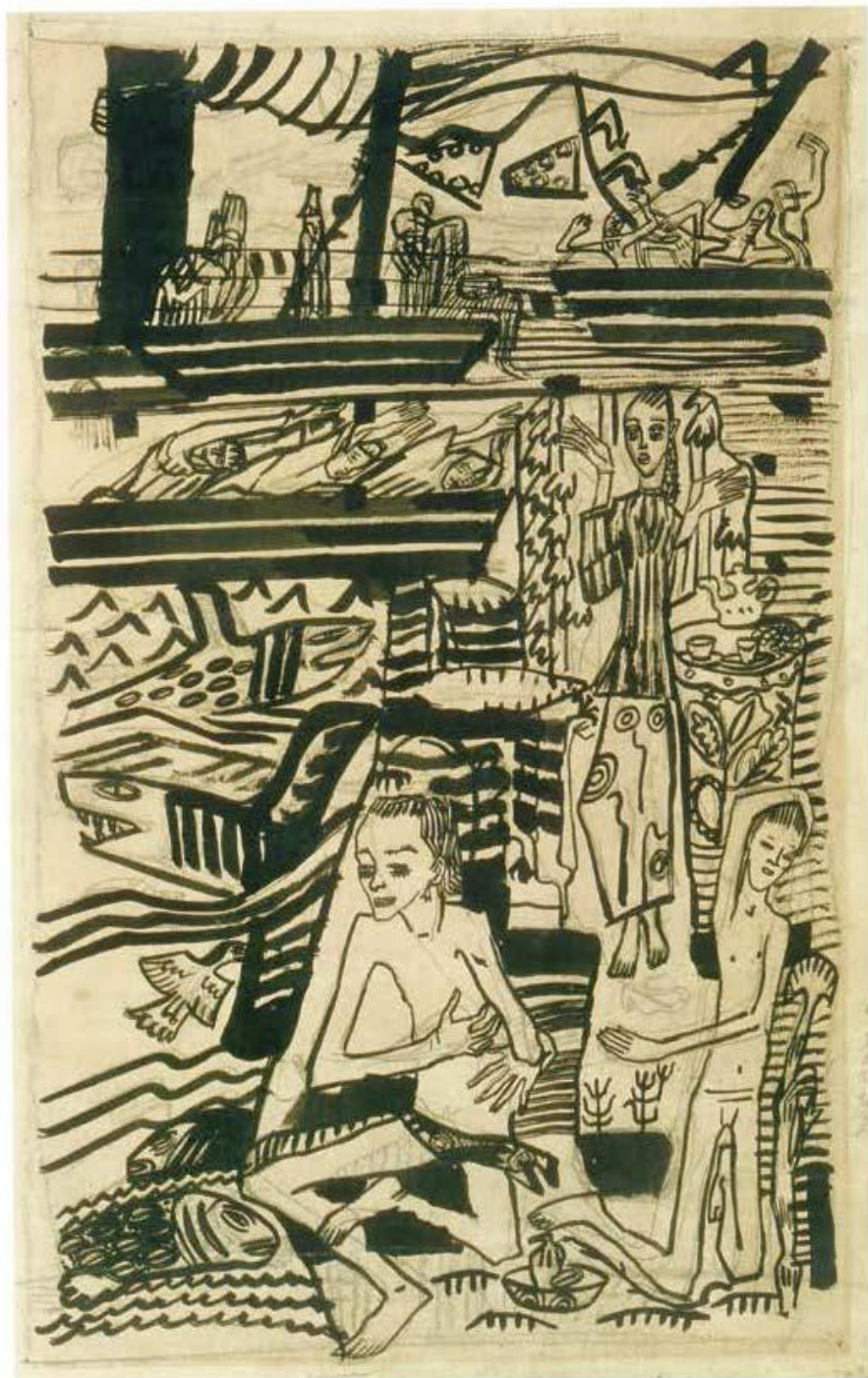
GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



WALDE Tauernhof, 1934 Öl auf Karton 47,8 x 69,7 cm Ergebnis 11. 2011: € 335.500

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



KOKOSCHKA, Oskar · Das Mädchen Li · Mischtechnik · 33,2 x 20 cm
Ergebnis 2004: € 181.820

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



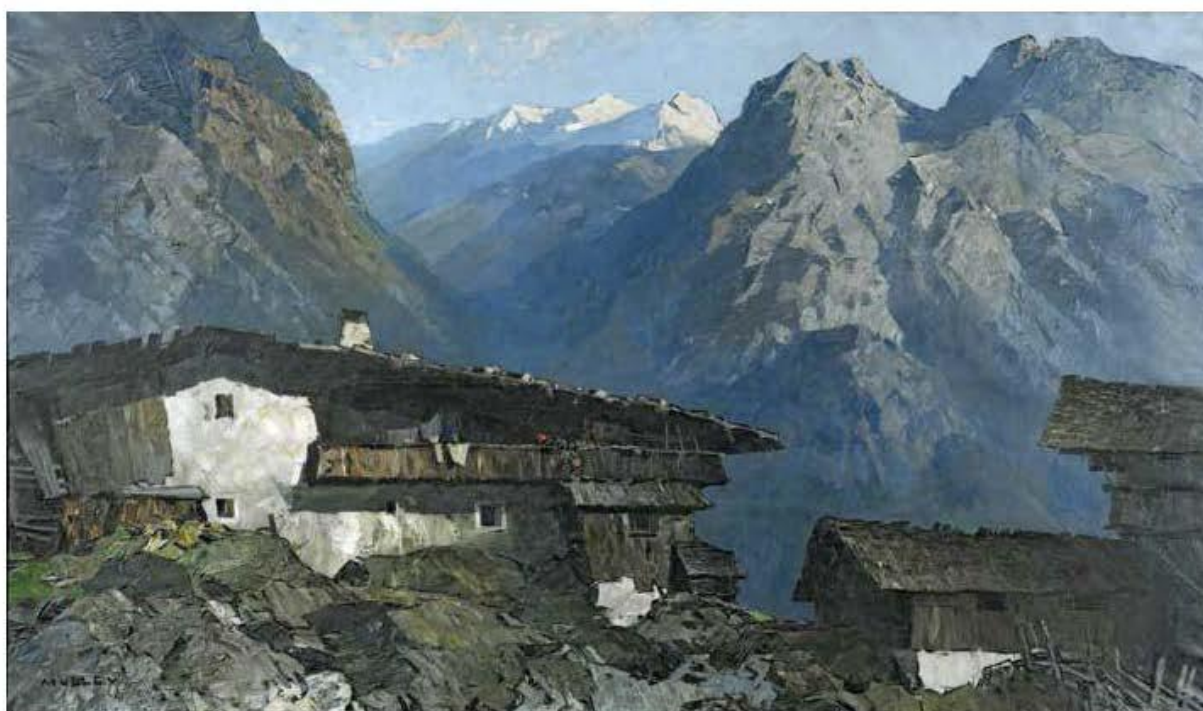
A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · Telefon +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at

Alte Meister – Moderne

Auktion November 2015

Einladung zur Einbringung

Tägliche Beratung



MULLEY, Oskar Gebirgshof Öl auf Leinwand 126 x 220 cm Ergebnis 11. 2009: € 63.000

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

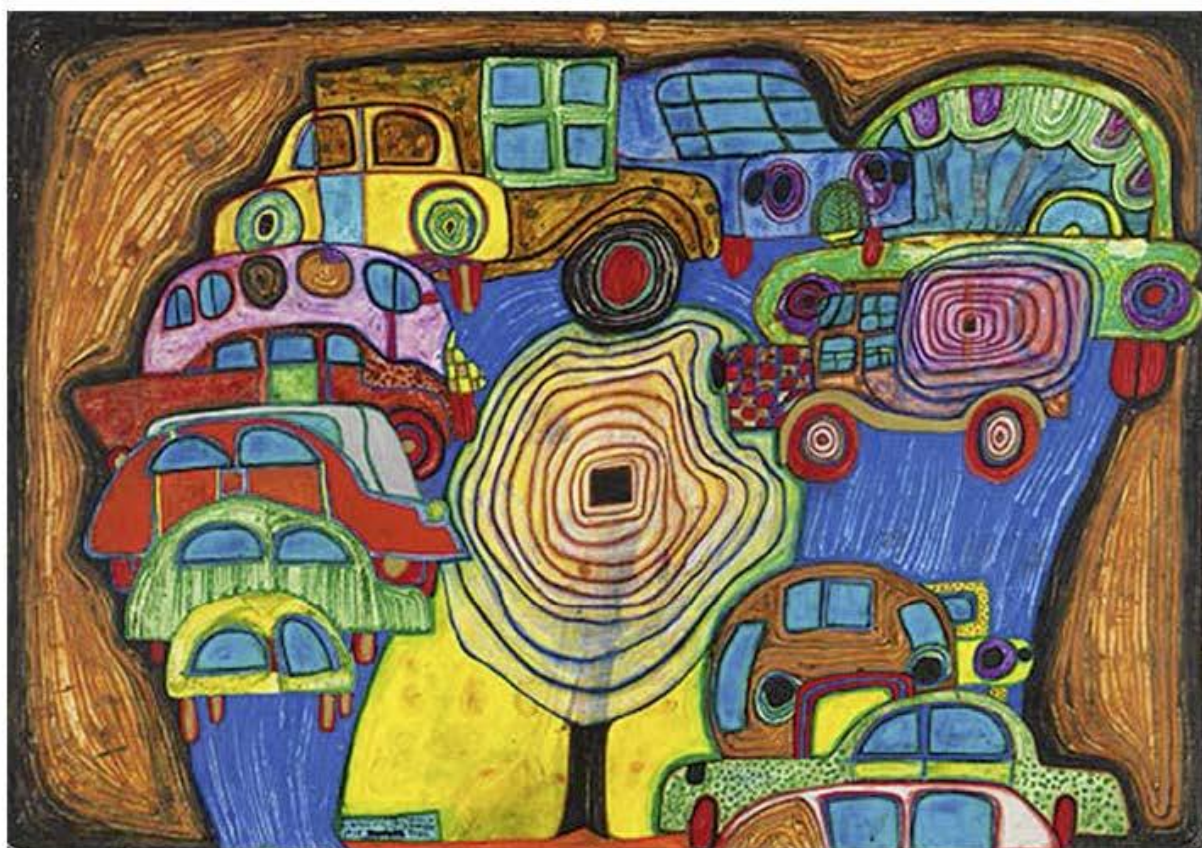
Alte Meister – Moderne



WACKER Stilleben mit Haubensteissfuss, 1928 Öl auf Holz
69 x 50 cm Ergebnis 2006: € 113.400

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



HUNDERTWASSER, Friedensreich Autos Mischtechnik 44 x 53,5 cm Ergebnis 12. 2010: € 207.400

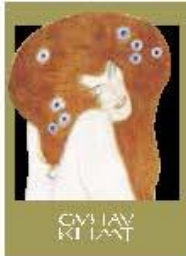
GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



BOECKL, Herbert Das Ofenrohr, 1925 Öl auf Leinwand 72,5 x 92 cm € 400.000 (vermittelt)

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · Telefon +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at



RAINER, Amulf Zentralisation, 1951 Öl auf grober Leinwandstruktur
102 x 100 cm „Wien nach 1945“ Ergebnis 1998: € 165.520

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at

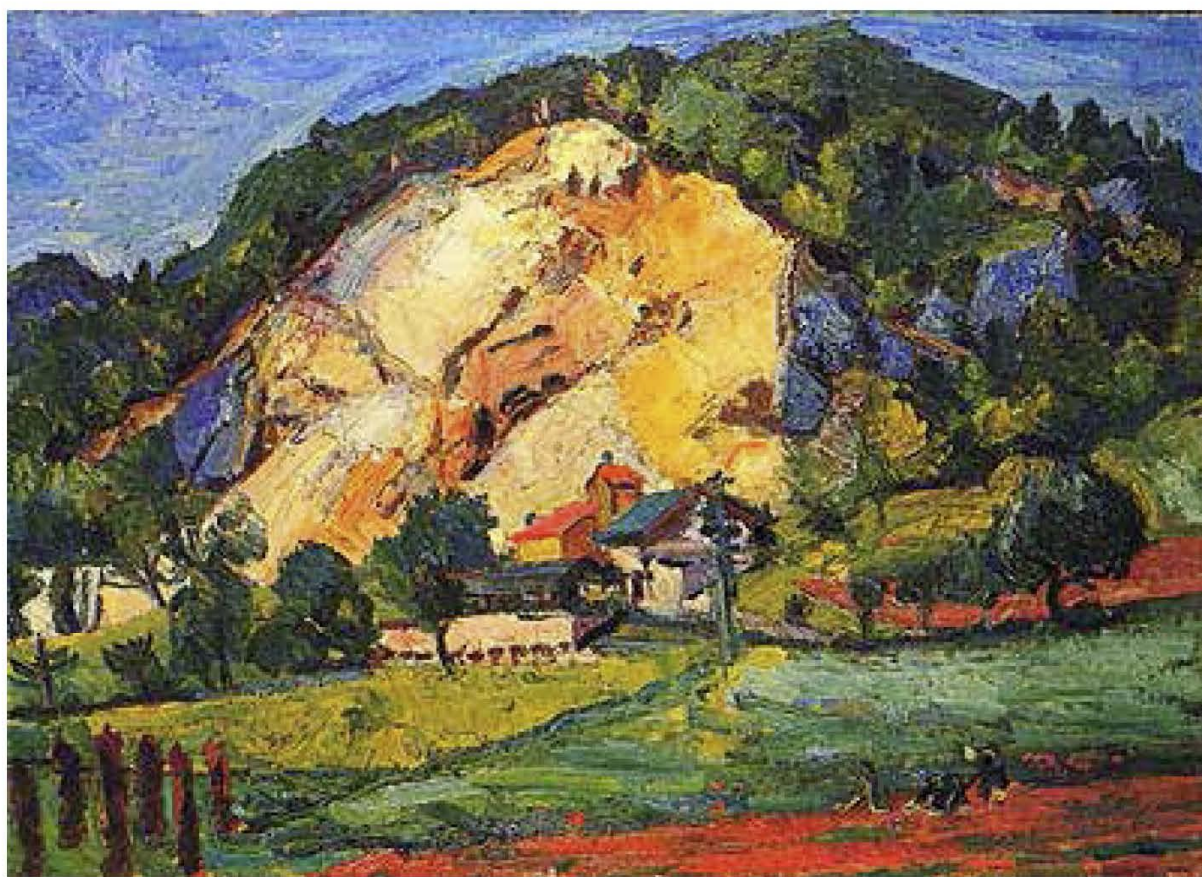
GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



BLAU, Tina Nach dem Regen Öl auf Leinwand 70,2 x 59 cm
Ergebnis 2007: € 176.400

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



BOECKL, Herbert Steinbruch, 1929 Öl auf Leinwand, 68 x 95 cm vermittelt 2004: € 354.644



Porträt Charlemagne Palestine

Charlemagne Palestine **,GesamttkkunnsttMeshuggahhLaandtttt**

„I'm a walking Bordello“, so bezeichnet der Künstler Charlemagne Palestine sich selbst und meint damit sowohl seine Erscheinung als auch seine Kunst: Mengen an Samt und Plüsch in allen Farben des Regenbogens, den Geburtsnamen Charles Martin selbstbewusst in Charlemagne (Karl der Große) Palestine maximiert. Palestine ist ein „Gesamtkünstler“. Seit vierzig Jahren arbeitet er als Musiker, Komponist, Performer und bildender Künstler. Sein künstlerisches Schaffen ist bestimmt von Grenzüberschreitungen. Jeder Versuch, ihn in einer bestimmten Kategorie zu verorten, ist deshalb ähnlich wie bei anderen Künstlern seiner Generation wie Tony Conrad, Jack Smith oder Stuart Sherman von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die Kunsthalle Wien bietet jetzt erstmals einen umfassenden Blick auf das breit gefächerte und komplexe Werk von Palestine und knüpft damit an eine Tradition an, genreübergreifend arbeitende Künstler in den Fokus zu rücken – wie zuletzt Tony Conrad oder Florian Hecker, dem 2016 eine Personale gewidmet sein wird. Palestines frühe Videoarbeiten werden in der Ausstellung ebenso zu sehen sein wie seine Plüschtierskulpturen, seine Gemälde, Installationen und Partituren sowie weitere, bislang nur selten oder noch nie gemeinsam gezeigte Werke. Eine zentrale Rolle spielt der Konzertflügel, ein Bösendorfer Imperial – auch dieser über und über mit Stofftieren bepackt:

Fetischobjekte, die den Künstler zeit seines Lebens begleiten. In diesem Setting werden auch die Performances stattfinden, die im Rahmen der Ausstellung geplant sind. Das den Jugendstil prägende Konzept des Gesamtkunstwerks ist dabei, wie schon der Titel GesamttkkunnsttMeshuggahhLaandtttt ahnen lässt, ebenso wichtig wie die zweite Komponente des Titels, das jiddische Wort „meschugge“, was so viel bedeutet wie „verrückt“. Palestine ist ein wilder Oktopus, dessen viele Arme die Ausstellung zu fassen versucht. Palestine wurde in New York als Sohn jüdischer Immigranten aus Osteuropa geboren. Seine ersten Auftritte hatte er im Teenageralter als Glockenspieler der St. Thomas Church gleich neben dem Museum of Modern Art. Er entwickelte seine ganz persönliche Kosmologie, indem er die Ethno-Musik des von Moses Asch gegründeten Labels Folkways Records ebenso hörte wie Werke von Debussy, Strawinsky, Xenakis, Stockhausen und Pran Nath. Vielleicht lässt sich das Universum von Palestine als eine Art inzestuöse Affäre mit dem Dadaismus, dem Futurismus und der Fluxus-Bewegung begreifen, in der auch die Rituale indigener Völker eine Rolle spielen. Seit Ende der 1960er Jahre hat er zahlreiche provokative, ungewöhnliche, aufrüttelnde Werke erschaffen und ebensolche Happenings inszeniert.



Charlemagne Palestine, Villa Empain

In seinen frühen Jahren arbeitete er mit der Choreographin Simone Forti und den Künstlern Tony Conrad und Robert Morris zusammen und trat mit dem Avantgarde-Künstler La Monte Young und den Komponisten Terry Riley, Philip Glass und Steve Reich auf. Allerdings hat sich Palestine immer dagegen gewehrt, als Minimalist bezeichnet zu werden und nennt sich selbst einen „Maximalisten“. In den 1970er Jahren produzierte er eine Anzahl bahnbrechender Videos von Performances mit der Kamera oder für die Kamera. In diesen Videoarbeiten erschafft der Künstler einen sichtbaren Ausdruck seiner eigenen inneren Befindlichkeit: Er skandiert wie unter Hypnose, rennt hysterisch herum, betet Teddybären an und trinkt Cognac. Nach einigen Jahren, die von diesen sehr intensiven ritualistischen, schamanist-ischen Kompositionen und Performances bestimmt waren, begann der Wunsch, visuelle Arbeiten zu kreieren, das Interesse an der Musik zu überlagern. Die Kunstwerke, die er in den folgenden drei Jahrzehnten schuf, drehen sich hauptsächlich um die Plüschtiere, in denen er schamanische Totems sieht und die ihn zu Gemälden, Skulpturen und Installationen inspirieren. Charlemagne Palestine ist eigentlich ein „prähistorischer“ Künstler, wenn man prähistorisch auf eine Zeit bezieht, in der es keine Zweiteilung der Geschlechter, keine Kategorien und keine Grenzen gab. Als ein im wahrsten Sinne des Wortes „undisziplinierter“ Künstler macht er es der

Kunstgeschichte schwer, ihn einzuordnen. Die Ausstellung GesamttkkunsttMeshuggahhLaandtttt wird erstmals zeigen, wie in seinem allumfassenden Werk dann doch alles zusammenhängt. Charlemagne Palestine (geb. 1943) lebt und arbeitet in Brüssel. Er hat mehr als zwanzig Soloalben veröffentlicht und ist in den vergangenen vierzig Jahren auf der ganzen Welt aufgetreten. 1974 erschien sein bekanntestes Werk Strumming Music, in dem er über 45 Minuten zwei verschiedene Noten in schnellem Wechsel spielt und sich und sein Publikum in Trance versetzt. Seine künstlerischen Arbeiten wurden weltweit in öffentlichen und privaten Einrichtungen gezeigt, darunter Biennale in Venedig, Whitney Museum of American Art in New York, Museum of Modern Art in New York, Moderna Museet in Stockholm, Kunsthalle Basel, Long Beach Museum of Art, Museum of Contemporary Art in Houston, Palais des Beaux-Arts in Brüssel, Stedelijk Museum in Amsterdam, Documenta 8 in Kassel, Walker Art Center in Minneapolis, Art Institute of Chicago, Centre d'Art Contemporain in Genf, Musée d'Art Contemporain in Montreal und Wiels in Rotterdam. 2014 nahm er an der Whitney Biennale teil und ist zusammen mit Simone Forti im MoMA in New York und im Louvre in Paris aufgetreten. [Kunsthalle Wien, von 18. September bis 8. November 2015– Foto: © Kunsthalle Wien]

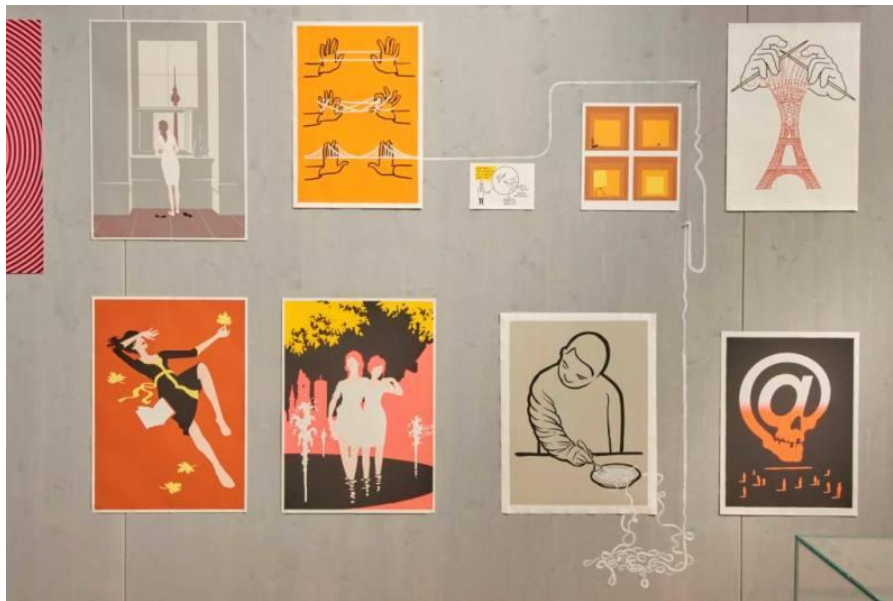


DRY AGED BEEF • mindestens **4** Wochen
in der hauseigenen Reifekammer veredelt, bis
es seinen geschmacklichen Höhepunkt erreicht.
Bitte wenden!



Julius Meinl
AM GRABEN

Meinls Fleischabteilung
Hr. Herzog: +43(0)1 532 33 34 3600
www.meinlamgraben.at



© MAK-Ausstellungsansicht, 2015

CHRISTOPH NIEMANN. Unterm Strich

Christoph Niemann ist einer der gefragtesten Grafiker der Welt. Seit Jahren gestaltet er Cover für THE NEW YORKER, The New York Times, das TIME Magazine, für WIRED oder das ZEITmagazin, prägt Werbekampagnen, illustriert Texte, produziert Apps oder schreibt Kinderbücher. Das MAK widmet dem vielfach ausgezeichneten Meister seines Fachs eine Ausstellung und zeigt im Kunstblättersaal unter dem Titel CHRISTOPH NIEMANN. Unterm Strich mit 170 Illustrationen, Grafiken, Siebdrucken, Tusche- und Bleistiftzeichnungen, Büchern, Apps und Animationen einen Überblick über sein breites Schaffen. Nach seinem Studium an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste zog Christoph Niemann (*1970 in Waiblingen, Deutschland) nach New York, wo er zwischen 1997 und 2008 rasant in den Olymp des Grafikdesigns aufstieg. Mittlerweile lebt er wieder in Deutschland und zeichnet in seinem Berliner Studio für AuftraggeberInnen auf der ganzen Welt. Wie kein Zweiter setzt er ernste Themen zum Zeitgeschehen, aber auch banale Alltagsszenen mit Witz und Ironie in Szene. Bevorzugt mischt Niemann traditionelle Techniken wie Feder und Stift mit Digitalem. Immer wieder bringt er seine kreativen Ideen aber auch mit unkonventionellen visuellen Hilfsmitteln wie Teig,

Laub, Spielzeug, Büroklammern, Kleiderbügeln, Kaffeetassen oder Salzstreuern, die er in mitunter groteske Zusammenhänge stellt, auf den Punkt. Mit dem Sujet Brooklyn Bridge erregte Christoph Niemann im Jahr 2013 Aufsehen. Zwei Hände formen wie bei dem populären Kinderspiel aus einem Faden das weltbekannte New Yorker Wahrzeichen. Der deutsche Bundespräsident Gauck schenkte US-Präsident Barack Obama bei dessen Berlin-Besuch 2013 einen Siebdruck der Arbeit, die mit ihrer pointierten Aussage stellvertretend für Niemanns Hang zur Reduktion steht. Ähnlich „liest“ sich sein Buchprojekt I Lego New York (2009), das mit den kleinen, abstrakten Lego-Steinen nachgebaute, typische New Yorker Szenen zeigt. Neben Auftragsillustrationen arbeitet Christoph Niemann vielfach auch frei und hat damit großen Erfolg. In seinen „Kampagnen ohne Auftrag“ thematisiert der Ausnahmegrafiker und Künstler mitunter vertraute Alltagsthemen: den Kampf um die Armlehnenhoheit in der Economy Class, den Ärger mit aufblasbaren Nackenkissen oder geschwollenen Beinen auf Langstreckenflügen oder die genüsslichen Erfahrungen beim Gummibärchen-Verzehr. Knappe Striche auf Papier mit oft kurzen, pointierten Texten erzählen vom Ringen mit sich selbst im kreativen Schaffensprozess,



DRY AGED BEEF • etwa 3 Minuten auf jeder Seite scharf anbraten. Das Fleisch anschließend im Ofen bei 90°C ruhen und bis zur gewünschten Garstufe, 20 - 40 Minuten, durchziehen lassen. **Geniessen!**

Julius Meinl
AM GRABEN

Meinls Fleischabteilung
Hr. Herzog: +43(0)1 532 33 34 3600
www.meinlamgraben.at



© MAK-Ausstellungsansicht, 2015

von medialer Betroffenheit während des entspannten Urlaubs am Meer oder der Schöpfungsgeschichte aus Teig, die beim Backen von Weihnachtskekzen entstand. Die Social Media sind ein zentraler Baustein im Niemann'schen Universum. Seit 2008 schreibt und illustriert er den Blog „Abstract City“ der New York Times, der seit 2011 vom New York Times Magazine unter dem Titel Abstract Sunday verwaltet wird. Serien veröffentlicht er regelmäßig auf seiner eigenen Homepage. Seine experimentelle Bildserie Sunday Sketches hat auf Instagram binnen kurzer Zeit eine große Fangemeinde gewonnen. Vom MoMA in New York erhielt Niemann den Auftrag, eine Animation für das online kuratierte Projekt Design and Violence, das sich der Beziehung von Gestaltung und Gewalt in unserer heutigen Gesellschaft widmet, zu produzieren. Anlässlich der Fußball-WM 2014 gestaltete er als Tourist in Rio seinen ersten interaktiven Essay über seine Erlebnisse mit dem brasilianischen Fußball, dem Verlieren und der Wiederversöhnung. Bei vielen dieser interaktiven Projekte müssen die BenutzerInnen selbst mit digitalen Werkzeugen kreativ werden, wie etwa bei der App Petting Zoo (2013), wo Tiere durch Berührung zum Leben erweckt werden. Im Internet verwirklichte Christoph Niemann auch seine am häufigsten gesehenen Arbeiten: animierte Logos für die

Homepage von Google. Mit Österreich ist Christoph Niemann durch seine Arbeiten für die Rechtsanwaltssozietät WOLF THEISS in Wien verbunden, die regelmäßig Sujets des Berliners in den österreichischen Tageszeitungen Der Standard und Die Presse inseriert. Die reduzierten Illustrationen, die mit viel Ironie und hintergründigem Witz die Angebote der Kanzleibewerben, prägen sich bei den BetrachterInnen ein und schaffen in der MAK-Ausstellung auch beim österreichischen Publikum einen Wiedererkennungseffekt. Zu Christoph Niemanns AuftraggeberInnen zählen neben weltweit gelesenen Medien international bekannte Unternehmen wie Citibank, Amtrak oder Nike. Eines seiner aktuellsten Projekte ist die Illustration von Erich Kästners Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es (Atrium Verlag, 2015), mit der Niemann das Verhältnis zwischen Sprache und Bild neu interpretiert. Christoph Niemanns Werke wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Sondermann-Preis für Komische Kunst (2012) und dem Deutschen Jugendliteraturpreis (2014). Im Jahr 2010 wurde Niemann zum Mitglied der Hall Of Fame des Art Director's Club New York ernannt. Er ist Mitglied in der Alliance Graphique Internationale. [MAK – Ausstellungsdauer bis 11. Oktober 2015. Foto: © MAK]



Schlachtopfer, 1933, Papier, Bleistift, Aquarell, 29,9 x 39,9 cm
Privatbesitz, Foto: Belvedere, Wien, © Fritz Wotruba Privatstiftung

FRITZ WOTRUBA

Denkmäler, Skulptur und Politik

Fritz Wotruba (1907–1975), der zu den bedeutendsten Bildhauern des 20. Jahrhunderts zählt und als Klassiker der modernen Skulptur gilt, setzte sich intensiv mit gesellschaftlichen und politischen Fragen der Zeit auseinander und ließ diese in sein künstlerisches Werk einfließen. Wotruba wies der Kunst eine aufklärerische Mission zur Erneuerung von Kultur und Gesellschaft zu. Diese Auffassung veranlasste ihn, an prominenten Denkmalprojekten teilzunehmen, wobei er sich ganz gezielt auf die Themenbereiche Arbeit, Opfer von politischer Gewalt sowie Künstlergedenken konzentrierte. Im Kontext all dieser politischen Brüche und erinnerungspolitischen Verwerfungen in der Ersten und Zweiten Republik sind auch die Denkmalprojekte Wotrubas zu betrachten. Im heurigen Jahr, in dem wir

uns an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 sowie an den Abschluss des österreichischen Staatsvertrages vor 60 Jahren erinnern, stellt die Fritz Wotruba Privatstiftung erstmals explizit den Aspekt der Denkmäler in Wotrubas Werk anhand von 20 Zeichnungen, 18 plastischen Entwürfen und einer umfangreichen Fotodokumentation vor. Im Fokus stehen dabei dreizehn Denkmalprojekte in Österreich und Deutschland von den frühen 1930er-Jahren bis in die 1970er-Jahre, an denen Wotruba beteiligt war. Die präsentierten Arbeiten stammen überwiegend aus dem Nachlass des Bildhauers – Belvedere, Wien, Dauerleihgaben der Fritz Wotruba Privatstiftung. Viele von ihnen werden erstmals in einer Ausstellung gezeigt.



Sitzende Figur, Einreichung zum Wettbewerb, 1947,
Foto: Christian Staub © Fritz Wotruba Privatstiftung



Foto: Sophie Thun, © Fritz Wotruba Privatstiftung, Belvedere, Wien

Zahlreiche Denkmäler Wotrubas stehen bis heute im öffentlichen Raum, wie das kontrovers diskutierte Mahnmal „Mensch verdamme den Krieg“ von 1932 in Leoben in der Steiermark, das 1938 aus politischen Gründen entfernt und 1988 wiedererrichtet wurde, oder das Denkmal für Richard Wagner von 1969 in Mainz sowie zahlreiche von diesem Bildhauer geschaffene Grabdenkmäler auf dem Wiener Zentralfriedhof. Einige der Wotruba-Entwürfe wurden aufgrund seiner sich in ihnen manifestierenden kompromisslosen Haltung gegen die Brutalität des Krieges und die Verbrechen des Nationalsozialismus nicht verwirklicht, wie z. B. die nackte Figur eines Gefallenen für das Heldendenkmal im Burgtor in Wien 1934, anstatt derer Wilhelm Frass einen heroischen Toten Krieger in der Krypta realisierte. Wotrubas Entwurf für das Denkmal Den Opfern für ein freies Österreich 1934–1945 auf dem Wiener Zentralfriedhof wurde als zu aggressiv und anklagend erachtet. Ein von der Stadt Stuttgart 1965 mit Wotruba geplantes Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus wurde aufgrund von Protesten der Bürger und der Presse, bei denen sich Kritik an der Modernität des abstrakten Entwurf mit einer vielfach dahinter versteckten prinzipiellen inhaltlichen Ablehnung eines NS-Opferdenkmals verband, zu Fall gebracht. Meist waren es die zentralen Denkmalvorhaben seiner Zeit, an denen sich Wotruba

beteiligte und über die noch heute ein öffentlicher Diskurs geführt wird. Die Ausstellung beleuchtet die Entstehungshintergründe und die Rezeption dieser Projekte und analysiert die von Fritz Wotruba verwendete Symbolik. Überdies bieten Wotrubas Entwürfe zu Denkmalwettbewerben und -aufträgen einen Überblick über seine künstlerische Entwicklung und charakteristische Formensprache. Nach 14 Jahren kehrt Wotrubas Großes Figurenrelief von 1957/58 wieder an den Ort seiner jahrzehntelangen Aufstellung zurück. Der Bildhauer hatte das siebenteilige monumentale Relief für den österreichischen Pavillon von Karl Schwanzer für die Weltausstellung in Brüssel 1958 geschaffen. Das Gebäude wurde von 1962 bis 2001 als Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten in Wien genutzt und Wotrubas Relief im angeschlossenen Skulpturengarten präsentiert. Nach Sanierung, Erweiterung und Neueröffnung des vormaligen 20er Hauses als nunmehr 21er Haus und Museum für zeitgenössische Kunst des Belvedere ist nun auf Initiative der Fritz Wotruba Privatstiftung das monumentale siebenteilige Relief als Leihgabe des Museums moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien wieder im 21er Haus ausgestellt. [21er Haus. Kuratorin: Gabriele Stöger-Spevak, Fritz Wotruba Privatstiftung. Dauer: bis 17. Jänner 2016 - Foto: © Belvedere]



Fritz Wotruba, Mahnmal „Mensch verdamme den Krieg“ 1932
Steirischer Marmor, 460 x 88 x 107 cm, im Pestalozzi-Park
Leoben, 2015 Foto: Freisinger, © Fritz Wotruba Privatstiftung


Al Nassma
النسمة

أحلى كنوز جزيرة العرب
أول وأفضل
شوكولاتة بحليب النوق



*Feinste Kamelmilchschokolade
für außergewöhnlichen
Schokoladengenuss!*

Die Vitamin- und Mineralstoffreiche Kamelmilch macht diese Schokolade zu einem echten Lebenselixier aus der Wüste. Al Nassma verarbeitet die Kamelmilch mit besten Kakaobohnen, feinstem Akazienhonig und echter Bourbon Vanille. Das Ergebnis ist ein anspruchsvoller und typisch arabischer Genuss. Die Schokolade ist frei von Konservierungsstoffen und auch bei Laktoseintoleranz geeignet.



Julius Meinl
AM GRABEN

JULIUS MEINL AM GRABEN
Graben 19, A-1010 Wien
Tel.: +43(0)1 532 33 34
office@meinl.amgraben.at
<http://www.meinl.amgraben.at>

ÖFFNUNGSZEITEN GESCHÄFT
Mo-Fr 8.00-19.30 Uhr,
Sa 9.00-18.00 Uhr
ONLINE KAUFEN
<http://www.meinl.amgraben.at/onlinestore>



Julius Meinl
AM GRABEN

www.meinlamgraben.at

*Einfach. bequem
einkaufen!*



office@meinlamgraben.at
<http://www.meinlamgraben.at>

JULIUS MEINL AM GRABEN
Graben 19, A-1010 Wien
Tel.: +43(0)1 532 33 34

ÖFFNUNGSZEITEN GESCHÄFT
Mo - Fr 8.00 - 19.30 Uhr,
Sa 9.00 - 18.00 Uhr

MEINL'S RESTAURANT
Mo - Fr 8.00 - 24.00 Uhr,
Sa 9.00 - 24.00 Uhr, Tel./DW. 6000



Paul Gauguin sein Stillleben mit Sonnenblumen. (Copyright: Stiftung Sammlung, E.G. Bührle, Zürich)

Kunstmuseum Ravensburg widmet sich „Naturprozessen“

Neue Ausstellung präsentiert ab dem 11. Juli Werke vom Expressionismus bis in die Gegenwart

Ravensburg- Das Ausstellungsprojekt „Ich bin eine Pflanze. Naturprozesse in der Kunst“ nimmt die Besucher im Kunstmuseum Ravensburg mit auf eine spannende Zeitreise: Kuratorin und Museumsleiterin Nicole Fritz stellt von 11. Juli bis 8. November die individuellen „Naturprozesse“ ausgewählter Künstler vom Expressionismus bis in die Gegenwart vor. Zu den Künstlern zählen Paul Gauguin, Salvador Dalí und Herman de Vries. Im Vordergrund der Beziehung zwischen Mensch und Natur stehen heute nicht mehr Ausbeutung, Macht und Zähmung, sondern die Einsicht, dass die über Jahrhunderte prägende Nützlichkeitsperspektive in Richtung eines partner-

schaftlichen Verhältnisses zur Tier- und Pflanzenwelt weiterentwickelt werden muss. Künstler sind und waren Vorreiter für ein solches empathisches Naturverhältnis. Parallel zum Prozess der Modernisierung haben Künstler als Reaktion auf eine durch Verstädterung und Industrialisierung zunehmend entzauberte Umwelt die Natur verstärkt in den Blick genommen. Das von Museumsleiterin Nicole Fritz kuratierte Ausstellungsprojekt „Ich bin eine Pflanze. Naturprozesse in der Kunst“ belegt diese These, indem es die individuellen „Naturprozesse“ der ausgewählten Künstler vom Expressionismus bis in die Gegenwart chronologisch vorstellt.

Gezeigt wird, wie die Natur um 1900 nicht nur im Film (Das Blumenwunder, 1921-25) oder in der Fotografie in den Fokus rückt. Auch Expressionisten wie Emil Nolde beginnen im Freien zu malen und sich empathisch in Naturprozesse einzufühlen. Die Blume oder auch der Baum wird von Künstlern wie Paul Gauguin, Emil Nolde oder Paula Modersohn-Becker zur idealen Projektionsfläche für den Ausdruck der unmittelbaren Selbstwahrnehmung und findet sich als Identifikationsfigur auch in anderen Sparten wie beispielsweise im Tanz wieder (Loïe Fuller, Tanz der Lilie, 1896). Diesen emotional-expressiven Annäherungen an die Natur im Expressionismus steht ein introspektiver Annäherungsprozess an die Natur im Surrealismus gegenüber. Innerseelische Prozesse werden in Naturmetaphern visualisiert und synthetische Entsprechungen anthropomorpher und vegetabiler Bereiche erscheinen bei Max Ernst oder Salvador Dalí in traumähnlichen Szenerien visualisiert. Als Folge der Zerstörungen, die der Zweite Weltkrieg für viele Menschen mit sich brachte, gewann auch die Natur mit den ihr inhärenten Regenerationskräften als Quelle der Hoffnung für viele Künstler in der Nachkriegszeit erneut eine große Bedeutung. Bei Richard Oelze und Joseph Beuys entstehen innere Landschaften, die den psychisch Entwurzelten eine neue, wenn auch nur imaginäre Heimat boten. In den 1960er und 1970er Jahren erschlossen sich die Künstler dann mit der Ausweitung des Kunstbegriffes in Richtung Prozess, Performance und Land Art neue Bereiche. Sie bilden die Natur nicht mehr nur ab, sondern bringen sich im wahrsten Sinne des Wortes auch körperlich wieder in Kontakt mit der Natur (Herman de Vries). Energetische Prozesse und Bewusstseinsverfahren mit der realen Natur werden zur individuellen (Richard Long) oder zur

kollektiven Identitätsfindung genutzt, wie bei den Künstlerinnen der 1970er Jahre (Ana Mendieta, Birgit Jürgenssen). In der Gegenwart werden die Stilformen und Techniken der Avantgarden in hybrider Art und Weise fortgeführt. Wie ihre Vorgänger lassen sich auch heute Künstler wie beispielsweise Bernd Koberling oder Matthias Mansen von der direkten Naturwahrnehmung inspirieren, während andererseits Max Weiler oder Christiane Löhr ihre Abstraktionen in der Tradition der Surrealisten aus ihrem Inneren im Atelier nachspüren. Vor allem die körperbezogenen, alle Sinne einbeziehenden Ansätze der 1970er Jahre erhalten heute, angesichts einer zunehmenden Verflachung der Alltagswahrnehmung in die digitale Zweidimensionalität, eine neue Aktualität. Ob aus der postmodernen, ironischen Distanz heraus (Nezaket Ekici, Stephan Balkenhol) oder als empathische Einfühlung mit allen Sinnen (Anne Carnein) verankern junge Künstler in ihrem Bestreben, Körper und Natur wieder in Verbindung zu bringen, Naturprozesse zunächst in ihrer eigenen Körperlichkeit – ganz ähnlich den Tendenzen in der Kunst der 1970er Jahre. Nicht zuletzt zeigt die Ausstellung, dass in der Kunst auch alte überlieferte Mikro- und Makrokosmos-Vorstellungen wieder produktiv gemacht werden, um einen bewussteren Umgang mit der Natur zu finden. Eine Besonderheit neben den vielen hochkarätigen Werken stellt eine mittelalterliche Handschrift aus der Nationalbibliothek Wien dar, die ursprünglich aus Ulm stammt. Über 500 Jahre nach der Entstehung im schwäbischen Raum kehrt der Codex 5327 nun anlässlich der Ausstellung im Kunstmuseum Ravensburg für kurze Zeit in die Region seiner Herkunft zurück. [Ausstellungsdauer: 11. Juli 2015 bis 8. November 2015 – Foto:©Kunstmuseum Ravensburg]



Foto: © Kulturbernetzung NÖ - Wilfriede Deutsch – „Erzengel Michael“

13. NÖ Tage der offenen Ateliers 17. UND 18. OKTOBER 2015

Seit dem Start der „NÖ Tage der offenen Ateliers“ hat sich Niederösterreich zu einem Hot-Spot für bildende Kunst, Kunsthandwerk und Design entwickelt – die bemerkenswert hohe Zahl der TeilnehmerInnen spricht für sich: Rund 1.300 bildende KünstlerInnen und KunsthandwerkerInnen öffnen am 17. und 18. Oktober 2015 ihre Ateliers, Galerien, Studios und Werkstätten. Ein Wochenende lang stehen diese dem interessierten Publikum offen. Malerei, Grafik, Bild-hauerei und Fotografie stehen dabei ebenso im Rampenlicht wie Film, Modedesign, Textil-, Schmuck- und Schmiedekunst. Man kann neue Werke kennen lernen, beim kreativen Schaffensprozess der KünstlerInnen dabei sein und auf diese Weise einen sehr persönlichen und intensiven Zugang zur Kunst erleben. Viele Kunstschaaffende bieten zusätzlich Kreativ-Work-shops, Konzerte, Lesungen oder Aktivitäten für Kinder an. Die Kooperation mit dem NÖ Tourismus wird heuer noch intensiver. In Zusammenarbeit mit der Niederösterreich Werbung und den sechs Tourismusdestinationen Niederösterreichs werden insgesamt sechs buchbare kulturtouristische Angebotspakete rund um die „NÖ Tage der offenen Ateliers“ entwickelt – eines davon wird zudem einen Besuch der NÖ Landesausstellung „Ötscher:reich. Die Alpen und wir“ enthalten. Das von der Kulturvernetzung NÖ initiierte Projekt „NÖ Tage der

offenen Ateliers“ findet 2015 zum 13. Mal statt und schreibt seine Erfolgsgeschichte fort. Die Zahl der teilnehmenden Kunstschaaffenden hat sich seit Projektbeginn im Jahr 2003 – damals mit 425 TeilnehmerInnen – verdreifacht. 2014 wirkten 1.297 Kunstschaaffende mit, rund 51.000 Besuche wurden gezählt. Somit konnten in den vergangenen zwölf Jahren über 570.000 Besuche bei Bildender Kunst in Niederösterreich verzeichnet werden. Landeshauptmann Erwin Pröll zeigt sich begeistert von den „NÖ Tagen der offenen Ateliers“: *„Dieses Projekt ist ein Kunstvermittlungsprogramm von enormen Ausmaßen. Seit dem Beginn im Jahr 2003 konnten mehr als eine halbe Million Besucherinnen und Besucher bei Bildender Kunst in Niederösterreich registriert werden. Nicht zuletzt ist diese Erfolgsgeschichte den zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern in unserem Bundesland zu verdanken. Sie arbeiten auf vorbildliche Weise zusammen und erfüllen den Slogan „Kunst vor der Haustür“ mit einem wahrlich sehenswerten Inhalt. Besonders freue ich mich darüber, dass auch die Kooperation mit dem Tourismus weiter ausgebaut wird. Die „NÖ Tage der offenen Ateliers“ sind ein Highlight des niederösterreichischen Kulturkalenders.“* (Foto: © Kulturbernetzung NÖ)



© Tina Eißner, 2015

Foto: © Kulturbernetzung NÖ - Tina Eißner, „Abraham“



Foto: © Kulturbernetzung NÖ - Johannes Petrisic, „Lucina“



Foto: © Kulturbernetzung NÖ - Stephanie Balih, „Weltenesserin“



Foto: © Kulturbernetzung NÖ - Jos Reinberger, „Wagram“



Foto: © Kulturbernetzung NÖ - Gerhard W. Schmidbauer, „Großengersdorf“



Foto: © Kulturbernetzung NÖ - Christine Eichinger, „Mann mit viel Herz“



Foto: © Kulturbernetzung NÖ - Myriam Urtz, „SingleWohnung“



Foto: © Kulturbernetzung NÖ - Peter berger, "Kopf im Wind"



Mark Rossell, "Astromadonna" Mark Rossell, "Astromadonna"

Future Light

Pauline Boudry / Renate Lorenz. LOVING, REPEATING

Als Teil der von Maria Lind für die Vienna Biennale 2015 kuratierten Ausstellung Future Light präsentieren die Künstlerinnen Pauline Boudry und Renate Lorenz in der Kunsthalle Wien eine raumgreifende Videoinstallation: Auf drei großformatigen Screens zeigen sie ihre in den vergangenen Jahren entstandenen Filme *Opaque* (2014), *To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation* (2013) und *Toxic* (2012). Gerahmt von Kulissenelementen, von Vorhängen, skulpturalen Requisiten und historischen Dokumenten entsteht ein filmischer Parcours der neuen Formen von Subjektivität und Begehren eine Bühne bietet. Pauline Boudry und Renate Lorenz leben in Berlin und Wien und arbeiten seit 1998 zusammen. Ihre aktuellen Videoinstallationen könnten als „performative Archäologie“ beschrieben werden, die verdrängten Geschichtssträngen der Bildung von Identität nachspürt. Diese zeigt sich als Schnittmenge „aufwändiger Durchquerungen“ (Renate Lorenz) von Zuschreibungskategorien wie Geschlecht, Klasse, Körpernormen und Fremdheit Inszeniert werden Individuen und Gruppen, die sich außerhalb und an den Rändern der Norm bewegen und ebenso fragile wie kämpferische Störungen von Gesetzen und Ökonomien vorführen. Als Grundlage ihrer Filme konzipieren die Künstlerinnen Performances und beziehen sich dabei auf zahlreiche Referenzen aus dem Bereich des Experimentalfilms, der Geschichte der Fotografie und der Underground (Drag-) Performance. Die Darsteller/innen der Performances sind selbst Choreograf/innen, Künstler/innen und Musiker/innen Rund um die auftretenden „Figuren“ stellen Glitter, Rauch, Vorhänge, Tarnmuster, imposante Perücken, Masken, Schleier und Sound eine nur stellenweise

durchbrochene Zone der Undurchsichtigkeit/Opazität her, die die Charaktere einer fixen Kategorisierung entzieht. Kontext des Projekts Future Light greift die Videoinstallation in der Kunsthalle Wien das Vorhaben einer Kritik und Befragung der gegenwärtigen Gültigkeit zentraler Konzepte der Aufklärung – Subjektivität, Licht („Enlightenment“) und Öffentlichkeit – auf. Die Leitfigur des Lichts wird nicht klassisch als alles durchdringende Transparenz und absolute Sichtbarkeit im Dienste totaler Kontrolle aufgefasst. Die in den Videos gezeigten queer- und identitätspolitischen Strategien fordern ein „Recht auf Opazität“ (Edouard Glissant), auf Verschleierung, Unsichtbarkeit und gebrochene Erscheinungsformen. Die aktuellste Arbeit in der Ausstellung ist der Film *Opaque* aus dem Jahr 2014. Er wurde in einem aufgelassenen Schwimmbad gedreht. Der Boden des Beckens ist mit Sand bedeckt, darauf sind eine Reihe glänzender Vorhänge platziert. Die beiden Darsteller, die in Leder, Strass und pinker Tarnmontur gekleidet sind, bewegen sich im Raum und werden dabei von rosa und blauem Nebel umhüllt. Aus dem Off ist eine Stimme zu hören. Diese erzählt von im Untergrund lebenden Menschen, von Flüchtlingen, die es nach einem nicht näher benannten Krieg an diesen Ort verschlagen hat. Voller Begehren suchen sie nach einem Feind, der „aussieht wie ich, sich kleidet wie ich und an meiner Stelle lebt“. Wird den Körpern das „Recht auf Verhüllung“ durch die sie umhüllenden Vorhänge und Nebelschwaden gewährleistet? Oder trüben diese die Grenzen zwischen Komplizen und Feind? Die Situation ruft keine bedrohliche Atmosphäre hervor, sondern scheint vielmehr futuristisch und feierlich friedlich zu sein.



Pauline Boudry/Renate Lorenz, Opaque, 2014

Performance: Ginger Brooks Takahashi, Werner Hirsch, Courtesy die Künstlerinnen, Marcelle Alix, Paris und Ellen de Bruijne Projects, Amsterdam



Pauline Boudry/Renate Lorenz, Opaque, 2014

Performance: Ginger Brooks Takahashi, Werner Hirsch, Courtesy die Künstlerinnen, Marcelle Alix, Paris und Ellen de Bruijne Projects, Amsterdam

Der Film *To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation* ist ein soziales und musikalisches Experiment, in dem sechs Darsteller/innen, von Solanas *SCUM Manifesto* inspiriert, der Filmmusik der Komponistin Pauline Oliveros aus dem Jahr 1970 nachgehen. Jede/r Darsteller/in wird gebeten, fünf Tonhöhen auszuwählen, um dann lang modulierte und nicht modulierte Töne zu spielen. Anschließend beginnen die Darsteller/innen, einander zu imitieren. Rotes, gelbes und blaues sowie Stroboskoplicht geben den Einsatz. Sobald ein/e Künstler/in dominiert, versuchen die anderen, seine bzw. ihre Dominanz zu dämpfen. Zusammen ergeben die Gegensätze von Individuum und Kollektiv, Geben und Nehmen, Unvorhersehbarkeit und Plan „einen kontinuierlichen Kreislauf von Macht“ (Oliveros). Die Kamera wird selbst zum Darsteller. Sie folgt dem Vorgang in einer einzigen kontinuierlichen Aufnahme, und offenbart fetischistische Interessen. Die Künstlerinnen hinterfragen auf diese Weise, ob Ton und Licht Beziehungen hervorbringen können, die „queer“ sind und stellen ein mögliches zukünftiges Weltbild vor. Eine Punkfigur im Glanzkostüm und eine Drag Queen stellen zwei Charaktere in *Toxic* dar. Sie agieren in einem Raum, der einem Atelier ähnelt und mit violetten

Vorhängen ausgestattet ist. Auf dem Boden befinden sich haufenweise Glitter und giftige Zimmerpflanzen. Weitere Personen werden in die Szenerie projiziert. Sie tragen Masken verschiedener Protestbewegungen und nehmen Posen ein, die man von Fahndungsfotos und anthropologischen Aufnahmen kennt. Viele toxische Substanzen werden erwähnt, darunter Heroin, Ecstasy, Pilze, Radioaktivität, Androgel und Testosteron. Sie führen dem/der Betrachter/in vor Augen, dass Toxine vergiften, aber auch heilen und die Lebensqualität steigern können. Diese Mehrdeutigkeit von Begriffen und Situationen, von der Bedeutung von Licht und Transparenz wird von der Aussage der Dragqueen unterstrichen, die den Schriftsteller Jean Genet mit der Feststellung zitiert, vor einer laufenden Kamera befragt zu werden, ähnele der Brutalität eines Polizeiverhörs. Aktuelle Retrospektiven und Einzelausstellungen von Renate Lorenz und Pauline Boudry: *Patriarchal Poetry*, Badischer Kunstverein, 2013; *Aftershow*, CAPC, Bordeaux, 2013; *Toxic Play in Two Acts*, South London Gallery, 2012; *Contagieux! Rapports contre la normalité*, Centre d'Art Contemporain, Geneve, 2010. [Kunsthalle Wien MQ, Ausstellungsdauer: bis 4. Oktober 2015] Foto: © Kunsthalle Wien

KUNST.INVESTOR (MAGAZIN-ARCHIV 2015)





Pauline Boudry/Renate Lorenz, Toxic, 2012

Performance: Ginger Brooks Takahashi und Werner Hirsch, Pauline Boudry/Renate Lorenz, Opaque, 2014, Performance: Ginger Brooks Takahashi, Werner Hirsch, Courtesy die Künstlerinnen, Marcelle Alix, Paris und Ellen de Bruijne Projects, Amsterdam



Pauline Boudry/Renate Lorenz, To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation, 2013
Performance: Rachel Aggs, Peaches, Catriona Shaw, Verity Susman, Ginger Brooks Takahashi, William Wheeler
Courtesy die Künstlerinnen, Marcelle Alix, Paris und Ellen de Bruijne Projects, Amsterdam

Kunsthalle Wien

#loving Ausstellung



LOVING, REPEATING

Museumsquartier

11/6 – 4/10 2015

Pauline Boudry

Renate Lorenz

Museumsplatz 1  1070 Wien, Austria

www.kunsthallewien.at

FUTURE LIGHT

Vienna Biennale 2015

WIEN 
KULTUR 

Kunsthalle Wien

#Vision **Ausstellung**



Function Follows Vision, Vision Follows Reality


Karlsplatz

11/6 → 4/10 2015

Friedrich Kiesler & Leonor Antunes,
Olga Balema, Céline Condorelli,
Morton Feldman, Annette Kelm,
Charlotte Moth, Francesco Pedraglio,
Luca Trevisani, Nicole Wermers

Kunsthalle Wien Karlsplatz, Treitlstraße 2, 1040 Wien, Austria
www.kunsthallewien.at

Nicole Wermers, Infrastruktur, 2015. Installation artwork of Heald SL London. Courtesy Heald SL London

WIEN 
KULTUR



Johanna Kandler

KONKRETE KUNST

Johanna Kandler, O.T. (Stoffgeschäft), 2013 (Ausschnitt), Courtesy: die KGrötzerin, Foto: Farid Sabha

09.10.15 – 31.01.16

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

An der Donau-Au 1, Klosterneuburg/Wien, www.essl.museum



**DEUTSCHE
KUNST
NACH 1960**

24.06. – 15.11.15

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

An der Donau-Au 1, Klosterneuburg/Wien, www.essl.museum

www.essl.museum © Copyright 1980 Museum für Moderne Kunst, Wien © Sammlung E. E. Schiller, Klosterneuburg/Wien



Aux Gazelles – Savoir Vivre in Wien

Le Restaurant, Le Club, Le Design

Mit "mehr Funktion und weniger Folklore" ist das gemeinsam entwickelte Design-Konzept von Christine Ruckendorfer und Architekt Alberto Bach perfekt definiert. Bach zeichnet mit seinem Büro Albertoni für viele internationale Prestigebauten verantwortlich und hält Nichts von unnötigem Chi Chi, lauten Farben und orientalischen Klischees. Beide wollten dem Aux Gazelles mehr Spielraum und Bewegung geben. Das Licht wird durch die Neugestaltung tief in den Raum geholt. Auch die Séparées wurden neu interpretiert. "Ich wollte zwei unterschiedliche, elegante Welten kreieren, das Restaurant mit dem großzügigen Gastgarten ist eine helle frische Sommerwelt von großer Klarheit", erklärt Bach. "Verbindend dazu finden sich Designelemente, die klar und schwungvoll sind, mit klassisch marokkanischen Elementen." Eine Formsprache, die in Abwandlungen immer wieder zum Einsatz kommt. Ruckendorfer Für Ruckendorfer ist das Ergebnis "ein zeitgemäßes Lokal auf internationalem Niveau, ohne folkloristisch zu sein." Auf 2000 Quadratmeter wird "Savoir Vivre in Wien" geboten: Essen, Trinken, Tanzen, Verwöhnen, Entspannen & Genießen. Neue Features, wie "Lunch Bazaar", "Signature Drinks", "After Work-Shower" und anderes mehr erwarten den Gast. "Orient Light" nennt sich das frische Food-Konzept, vielfältig, spannend und ideal für die heißen Sommermonate in der City. Im "Lunch Bazaar" werden mittags feine Variationen in Form von libanesischen Mezze-Gerichten und marokkanischen Vorspeisen das Aux in Form eines All You Can Eat-Bufferets angeboten. Abends können diese auch à la Carte bestellt werden. Als Mittagsmenü gibt es Rindsbrochettes mit gratinierten Zucchini, Lammköfte im Tomaten-Zimtfonds mit Dijon Senf und gegrillte Calamari & Garnelen mit Spargel-Fenchel-Salat. Abends kommt regional-österreichisches zum Einsatz, wie bei der Tajine mit Mariazeller Saibling, knusprigem Rinderprosciutto und Granatapfel, einem zarten Kalbsgulasch, Couscous und Kichererbsen. Vegetarier werden mit Gemüse-Tajine oder gebackenen Kartoffeln mit Arganöl, Koriander mit Limetten-Sauerrahmdip verwöhnt.









Wüstentee on the Rocks meets Bloody Mary

Eine schöne Bar braucht exzellente Drinks! Daher hat sich das Aux Gazelles-Team gleich mehrere feine Signature-Drinks überlegt. So wird der berühmte marokkanische Minztee, an dem bereits Winston Churchill im La Mamounia schlürfte, im Sommer "on the rocks" serviert. Zum Feierabend gibt es eine alkoholische Version des Traditionsgetränks aus der Sahara, gemixt mit Gin. Oder ein Gimlet, das berühmt, berühmte Getränk der Britischen Navy, favorisiert von Ernest Hemingway und bekannt aus den Philip Marlowe-Krimis. Apropos Hemingway: Zu Beginn einer heißen Bar-Nacht darf ein perfekter Bloody Mary nicht fehlen. Dieser Klassiker wird im Aux Gazelles nach einer klandestinen Rezeptur eines jamaikanischen Barmans gemixt.

After Work-Shower

Raus aus dem Job und rein in den Feierabend! Doch wo bitte, machen Mann und Frau sich nach einem anstrengenden Arbeitstag frisch und fein? Nicht jeder wohnt im City-Loft um die Ecke. Hammam und Salon de Beauté schaffen Abhilfe. Für 15,- Euro können sich Aux Gazelles-Gäste von 17 bis 20 Uhr duschen, entspannen und für den Abend zu Recht machen. Im Preis inkludiert sind: Handtuch, Erfrischungsgetränk (hausgemachte Limonaden und Eistees).

Verwöhnprogramm für Body & Soul

Eine alte Hammam-Tradition besagt: Politik, Geld und Sorgen bleiben draußen! Insofern sind Hammam & Salon de Beauté nicht gerade der geeignete Ort für das nächste Business Meeting, wohl aber um sich von Kopf bis Fuß verwöhnen zu lassen und zu entspannen. Auf 500 Quadratmetern befinden sich ein klassisches Dampfbad, Behandlungs- und Entspannungsräumlichkeiten in bester Orient-Manier. Hammamcis verwöhnen mit Waschungen, Peelings, wohlriechenden Salben und einer Haarwäsche – falls gewünscht. Mehr Info unter www.auxgazelles.at

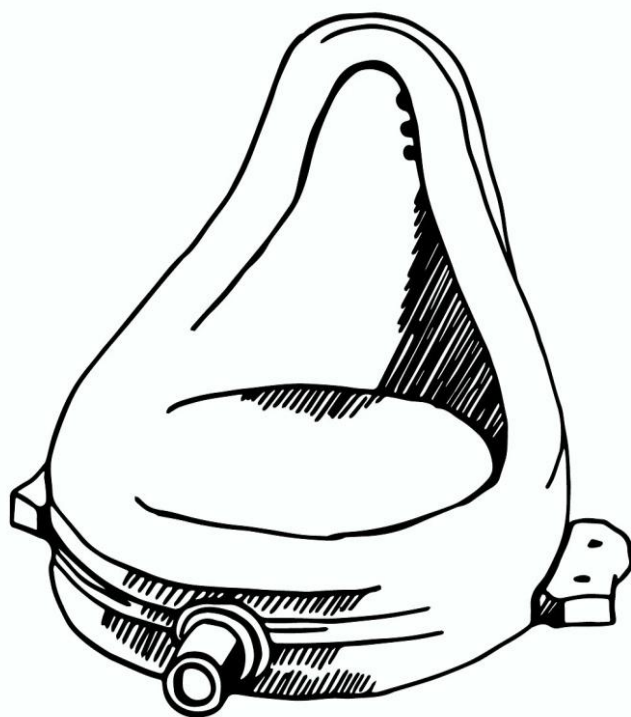




Kunsthalle Wien

#collecting **Ausstellung**

Individual **STORIES**



Sammeln als Porträt und Methodologie

Museumsquartier

26/6 – 11/10 2015

Museumsplatz 1 , 1070 Wien, Austria
www.kunsthallewien.at

WIEN 
KULTUR



NR. 3337/49

BÖRSE EXPRESS

be INVESTOR

Die Finanzelite im Tal der Bären



Schwerpunkt Jackson Hole: Seit Donnerstag tagt das alljährliche Treffen der internationalen Notenbanker in Jackson Hole. Ob sie es (wieder einmal) schaffen, eine angespannte Marktsituation wie derzeit zu beruhigen?

Foto: Andrew Hurrell Bloomberg

3 Banken-Generali
Investment-Gesellschaft m.b.H.

Bank Austria Member of UniCredit

BAADER
Die Bank zum Kapitalmarkt.

IMMOFINANZ
GROUP

SCHWERPUNKT

MEETING

Jetzt sind die Notenbanker am Zug

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

Seit Donnerstag trifft sich der heilige Gral der Finanzwelt in Jackson Hole. Und könnte von dort, umringt von Bären, nicht zum ersten mal die Geschicke der Märkte leiten - auch wenn die Nr. 1 fehlt ...

Janet Yellen bleibt diesmal fern. Letztes Mal war sie die Vertretung von Ben Bernanke - diesmal nimmt Stanley Fischer diesen Platz ein. Der ehemalige Gouverneur der israelischen Zentralbank ist seit Mai 2014 stellvertretender Vorsitzender der FED - und damit der größten und wichtigsten Notenbank der Welt. Fischer steht zwar hinter der lockeren Geldpolitik Yellens, gilt aber mehr als Falke denn Taube, also eher als Anhänger einer strafferen Geldpolitik.

Es wäre jedenfalls nicht das erste Mal, dass von Jackson Hole ausgehend die ganze Welt überflutet würde: In den Jahren 2010 und 2012 etwa hatte Ben Bernanke hier neue Runden von Anleihekäufen in Aussicht gestellt. Und an den Märkten für kräftigen Auftrieb gesorgt.

Thematisch beschäftigen sich die Notenbanker - und andere Banker und Volkswirte - in diesem Jahr mit Inflationssdynamik und Geldpolitik sowie Einkommensungleichheiten und Staatsdefiziten.

Stanley Fischers Rede dreht sich übrigens rund um die Inflationsentwicklung, womit er mit hoher Wahrscheinlichkeit für richtungsweisende Impulse am Markt sorgen wird. Geht es aus Sicht dieses doch um die Frage, ob die FED nun bereits im September beginnt, den Zinserhöhungszyklus einzuleiten, oder eben doch noch wartet. Denn aufgeschoben scheint nicht aufgehoben ... aber vielleicht doch auf eine unbestimmte Zeit verschoben, da die aktuellen Turbulenzen an den Märkten als nachhaltig angesehen werden? Vor allem bei den Rohstoffpreisen baut sich wieder deflationärer Druck auf ... das größte Übel für Notenbanker, wodurch im Kampf dagegen auch 'außergewöhnliche' Mittel erlaubt sind. Wie eben Quantitative Easing-Programme, oder wie es auch immer genannt wird, wenn Geld in den Markt gepumpt wird.

Die Veranstaltung in einem Gästehaus mit Blick auf den Nationalpark Grand Teton wird gesponsort von der Federal Reserve Bank of Kansas City. Das hat historische Gründe - erstmals wurde das Treffen 1978 in Kansas City durchgeführt und findet erst seit 1982 an jenem Ort statt, der heute dafür steht: Jackson Hole. Oder 'The last frontier' - wie der Ort von Einheimischen genannt wird. Die letzte Grenze



Dieses Wochenende treffen sich Notenbanker aus aller Welt am „A... der Welt“ ...

Foto: Daniel Ackor Bloomberg



... „The last frontier“ wird Jackson Hole von Einheimischen genannt - die letzte Grenze zum Wilden Westen. Da gehören Cowboys und aufgetürmte Hirsch-Geweihе als Attraktion für Touristen dazu.

Foto: Daniel Ackor Bloomberg (3x)

SCHWERPUNKT

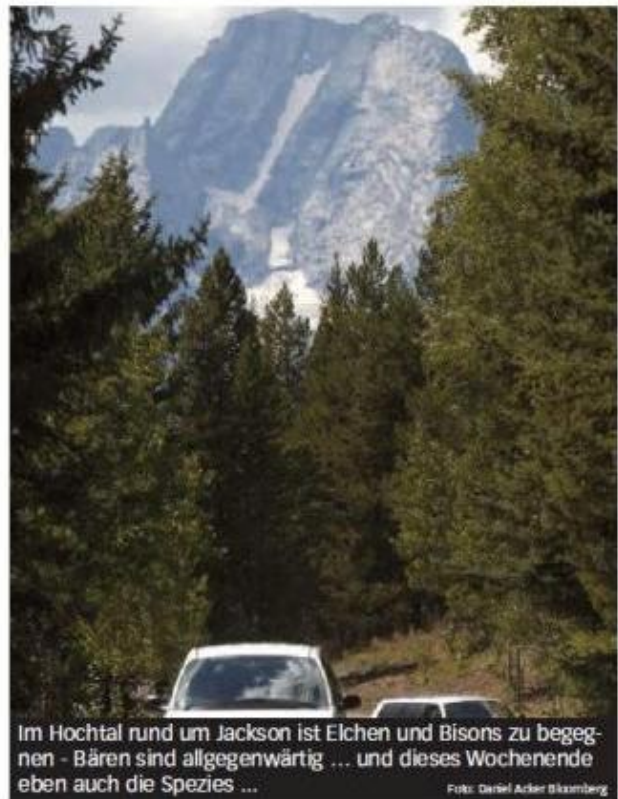
zum Wilden Westen der USA. Dies im Nordwesten des US-Bundesstaats Wyoming - südlich des Yellowstone Nationalparks. Die nächste größere Stadt ist Salt Lake City und befindet sich sechs Autostunden entfernt. Das Tal selbst liegt zum Großteil im Grand Teton National Park, im Süden liegt das National Elk Befuge, in das tausende Wapiti-Hirsche zum Überwintern ziehen. Warum das wichtig ist? Touristen, die in nach Jackson kommen, finden darin jedenfalls ein begehrtes Fotomotiv (siehe Foto) - in den großen Toren, die rund um den zentralen Platz des Ortes stehen und aus Hunderten abgeworfener Hirsch-Geweihede zusammengesetzt sind. Grund: Jeden Winter werfen eben die Wapiti-Hirsche im Nationalpark rund um die Stadt ihre Geweihede ab, nachdem die Brunft erledigt ist.

Im Hochtal rund um Jackson ist Elchen und Bisons zu begegnen - Bären sind allgegenwärtig ... und dieses Wochenende eben auch die Spezies Notenbanker. Übrigens: Die Europäische Zentralbank veranstaltet seit vergangenem Jahr ein ähnliches jährliches Treffen, das noch bis 2018 im portugiesischen Sintra stattfindet: Weltkulturerbe gegen unberührte Natur.

Heuer wird die US-Veranstaltung wieder mit besonderem Augenmerk verfolgt werden. Der Markt erhofft sich Antworten auf die Zinsfrage - und natürlich irgendeinen Zauberspruch, mit dem die Notenbanker die Märkte wieder beruhigen; die zuletzt deutlichst unter Druck gekommen sind und bei den meisten Indizes auf Bärenmarkt umgeschaltet haben; sprich, ein Rückgang vom Hoch um 20 und mehr Prozent.

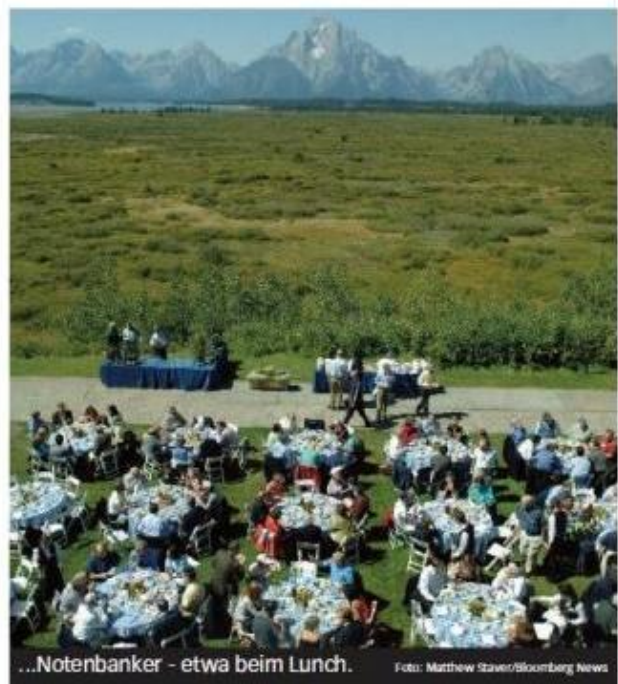
Ausgegangen sind die Turbulenzen von China mit der erfolgten Yuan-Abwertung, der folgenden Sorge vor einem Währungskrieg - gepaart mit der Sorge, dass es China wohl viel schlechter gehen müsse als bekannt, wenn Peking zum Mittel der Abwertung greift: Wir sprechen von weniger als fünf Prozent. Und dass ohne China natürlich ganz Asien zusammenbricht und in der Folge auch in den westlichen Industriestaaten nicht viel an Geschäft zu machen sein wird. Diese Sorgen zu Hauf führten den deutschen Aktienleitindex DAX von der Spitze um bis zu 25 Prozent in die Tiefe. Der ATX tauchte um bis zu 20 Prozent ab. Womit es für die meisten Indices auch hieß: Wie gewonnen, so zerronnen: die Märkte fielen bei der YTD-Performance ins Minus.

Wenn das zu sehr auf den Magen der Konsumenten schlägt, ist der mühsam erkaufte Aufschwung wieder dahin. Etwas, das mit einem kleinen Schaudern an die nicht allzu ferne Vergangenheit erinnert. An 1994. Die damaligen Zutaten: Asiens größte Volkswirtschaft kühlte sich ab und wertete die Währung ab - und die FED stand kurz vor einem Straffungszyklus. Diese Ereigniskette von 1994 löste letztlich einen Abwertungswettlauf aus, der mit zur Asienkrise beigetragen hat. Es folgten Zusammenbrüche von Banken und Unternehmen und eine Rezessionen in der ganzen Region.



Im Hochtal rund um Jackson ist Elchen und Bisons zu begegnen - Bären sind allgegenwärtig ... und dieses Wochenende eben auch die Spezies ...

Foto: Daniel Acker/Bloomberg



...Notenbanker - etwa beim Lunch.

Foto: Matthew Staver/Bloomberg News

SCHWERPUNKT

ZAHL 1

65 Bio.

US-Dollar - so die weltweite Marktkapitalisierung der Aktienmärkte

Heute zu damals gibt es mit Sicherheit Parallelen, aber auch wesentliche Unterschiede. Heute verfügen die Volkswirtschaften Asiens über stärkere Leistungsbilanzen, Staatshaushalte und Devisenreserven, was ein dickeres Polster gegen Marktturbulenzen schafft. Andererseits wäre es nicht das erste Mal, dass ein Polster dann vielleicht doch nicht so dick ist wie gedacht ...

Es gibt aber noch einen Unterschied: Die FED wird diesmal die Zinszügel deutlich weniger straff anziehen. Das ist aber die einzige Bekannte in diesem Spiel.

Bekannt ist auch das letzte Sitzungsprotokoll der FED zum Zinsentscheid vom 29. Juli, das daraufhin interpretiert wurde, dass die Latte für eine Anhebung im September hoch ist. Der Ausschuss hob darin eine zunehmende Anzahl von Bedrohungen für den Wirtschaftsausblick hervor. Und da waren die China-Probleme derart noch gar nicht auf dem Tisch. Die meisten FED-Mitglieder befanden, dass die Bedingungen für eine Straffung der Geldpolitik noch nicht erfüllt worden sind; hielten aber fest, dass die Voraussetzungen sich diesem Punkt nähern, heißt es in den Minutes, die jeweils drei Wochen nach einer Zinssitzung des Federal Reserve veröffentlicht werden.

China wirft für die FED eine weitere Kampfzone auf. Denn mit dem erneuten Rückgang der Energiepreise - wegen der China-Konjunktursorgen - könnte es für die Fed zu einem größeren Problem werden, das Inflationsziel von 2 Prozent zu erreichen. Im Juli stieg der Index der Konsumentenpreise um 0,1% zum Vormonat, was unter den Erwartungen der Volkswirte lag. Die Kernteuerungsrate der Konsumentenausgaben verharrt seit mehr als drei Jahren unter den 2 Prozent, die die FED eigentlich anstrebt. Worauf Notenbanker in der Regel sogar mit Zinssenkungen gegensteuern. Aber von der Regel sind wir ja ohnehin in Zeiten außergewöhnlicher Maßnahmen weit entfernt. Ein langsames globales Wachstum erhöht aber jedenfalls die Gefahr einer weiteren Verschiebung des Normalisierungszyklus der US-Zins- und Geldpolitik.

Yellens Fehlen kann aber genauso dahin gedeutet werden, dass eine Zinsanhebung für die FED im Rahmen der nächste Sitzung vom 16. und 17. September ohnehin bereits fixe Sache ist. Und sich Yellen wohl dessen bewusst ist, dass sie bei einem Jackson-Hole-Besuch mit einem einzigen Wort konfrontiert worden wäre: Wann? Und man einen Tag produktiver als mit dauernden 'no comments' nutzen kann ...

Der Markt - anhand der entsprechenden Fed-Fund-Futures preist die Wahrscheinlichkeit einer Zinserhöhung im September mit Beginn des Notenbanker-

Heute zu damals gibt es mit Sicherheit Parallelen, aber auch wesentliche Unterschiede. Heute verfügen die Volkswirtschaften Asiens über stärkere Leistungsbilanzen, Staatshaushalte und Devisenreserven, was ein dickeres Polster gegen Marktturbulenzen schafft. Andererseits wäre es nicht das erste Mal, dass ein Polster dann vielleicht doch nicht so dick ist wie gedacht ...

ZAHL 2

80 Bio.

US-Dollar - so die weltweite gesamte Wirtschaftsleistung aller Staaten

Treffen mit 26 Prozent ein - verglichen mit 40 Prozent Ende Juli - und knapp über 50 noch Anfang Juli. Barclays verschob gleichen Tags die eigene Erwartung an einen ersten US-Zinsschritt in den März 2016. Ein Inflationsproblem hat ein weiterer Jackson Hole-Teilnehmer. Mario Draghi. Zwar scheint mit der Einigung auf das dritte Griechenland-Paket eine Sorge vom Tisch zu sein, gleich mehrere andere sind dafür aber nachgerückt. Es drücken den USA sehr ähnliche Schuhe: China hat seine Währung abgewertet, die Ölpreise sind weiter eingebrochen und Investoren in Schwellenländer sind angeschlagen. Der Plan der EZB, die Wirtschaft der Region mittels ihres Anleihenankaufprogramms anzukurbeln, könnte dadurch gefährdet werden.

Und auch bei der EZB gibt es ein Inflationsziel von (knapp unter) zwei Prozent - und hartnäckig niedrige Inflation im Euroraum - im Juli lediglich 0,2 Prozent - Wirtschaftswachstum wird dadurch belastet. Und Inflationserwartungen, die sich weiter im freien Fall befinden. Woher auch, wenn es globale Konjunktursorgen gibt. Das dürfte die EZB langsam wieder unter Druck setzen. Das Angebot im Repertoire der Notenbank wird wohl sein, die Laufzeit ihres QE zu verlängern, oder über die Erhöhung der monatlichen Kaufsumme im Rahmen ihrer Anleihekäufe. Aktuell kauft die Notenbank monatlich Bonds im Volumen von 60 Mrd. Euro auf. Das Programm soll bis September 2016 laufen. Allerdings ist ein Erweiterungsschritt vor der nächsten Fed-Sitzung unwahrscheinlich - aber bei Draghi reichten bisher auch schon Ankündigungen, und die Märkte reagierten euphorisch ...

Ein wenig angerichtet wurde jedenfalls bereits. Mitte der Woche, also einen Tag vor dem Jackson Hole-Meeting, lieferte der Chefvolkswirt der EZB, Peter Praet, seinem obersten Chef eine Steilvorlage: Praet sieht das Erreichen des mittelfristigen Inflationsziels der europäischen Währungshüter stärker in Gefahr als noch zuletzt. „Die jüngsten Entwicklungen in der Weltwirtschaft und auf den Rohstoff-Märkten haben das Abwärtsrisiko erhöht, einen nachhaltigen Inflationspfad in Richtung 2 Prozent zu erreichen“, sagte er am Mittwoch am Rande eines Kongresses in Mannheim. Und: Der EZB-Rat werde alle hereinkommenden Informationen genau beobachten - und sei willens und auch fähig zu handeln, falls dies nötig sein sollte. Praet ging in diesem Zusammenhang auch auf das bestehende Wertpapier-Kaufprogramm der Währungshüter ein. Dieses sei hinreichend flexibel, sagte er. Das betreffe sowohl die Größe, die Zusammensetzung als auch die Länge des Programms ... <

ZAHL 3

60 Bio.

US-Dollar - so die weltweite gesamte Verschuldung aller Staaten

ZAHL 4

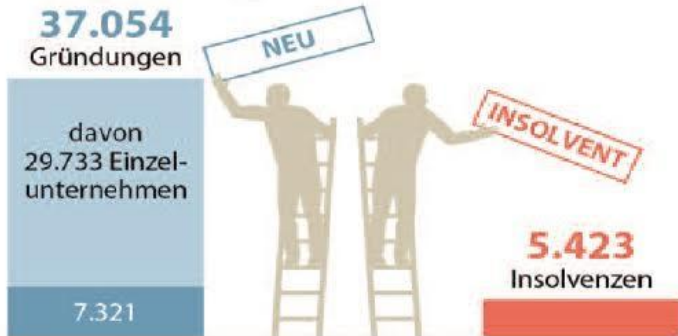
200 Bio.

US-Dollar - so die weltweite gesamte Verschuldung aller Marktteilnehmer

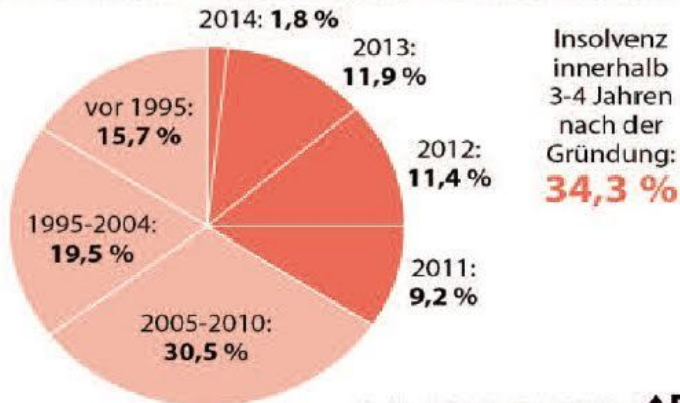
GRAFIKEN DER WOCHE

Zahl der Unternehmensgründungen und Insolvenzen 2014 (Quelle: APA)

Firmengründungen und Pleiten 2014



Insolvenzen 2014 – Gründungsjahr der betroffenen Firmen



Grafik: © APA, Quelle: APA/KSV **APA**

Anlageertrag der österreichischen Pensionskassen seit 1992 (Quelle: APA)

Performance der Pensionskassen

Anlageertrag in Prozent pro Jahr



Grafik: © APA, Quelle: APA/Pensionskassen

* Ende Juni



JETZT KOSTENLOSEN
Vorführtermin vereinbaren

TeleTrader WebStation

Die kostengünstige real-time Alternative für Asset Manager und Private Banker

Top-Kunden wie Schweizer Großbanken, Superfund, Zürich Insurance Group, Liechtensteinische Landesbank und andere führende Institutionen!



Treffen Sie Ihre Handelsentscheidungen **Schnell. Effizient. Professionell**

ab **€249** pro Monat

BELOG VON BE24.AT



VON GERHARD WINZER
CHEFVOLKSWIRT DER ERSTE SPARINVEST & BLOGGER AUF
BE24.AT

Der „schwarze Montag“ und seine Ursachen

Aktien, Anleihen mit Kreditrisiko, Rohstoffe sowie Währungen von Schwellenländer verzeichnen derzeit Kursrückgänge. Auffallend ist, dass nicht nur wie bis vor kurzem die Schwellenländer von der Korrektur betroffen sind. Während der Emerging Markets Aktienindex in der vergangenen Woche um knapp 6% (Performance-Angaben Quelle: Bloomberg, MSCI) gefallen ist, hat auch der Index für die entwickelten Märkte kräftig mit -5.3% (Performance-Angaben Quelle: Bloomberg, MSCI) nachgegeben. Die Befürchtung, dass die wirtschaftliche Abschwächung in den Schwellenländern markante negative Überwälzungen auf die Industriestaaten haben könnte, hat zugenommen. Das wirft die Frage auf, ob sich eine kräftige Korrekturphase für die risikobehafteten Wertpapierklassen herausbildet. Allein die Frage darüber hat zu einer erhöhten Risikoscheu der Investoren geführt. Die Liquidität

„Kursrückgänge verursachen Kapitalabflüsse und eine Verringerung des Risikoappetits. Das wiederum bewirkt Kursrückgänge.“

wird in sicheren Häfen wie US-amerikanischen Staatsanleihen, dem Euro und dem Japanischen Yen zwischengeparkt.

Abwertung des Renminbi. Auslöser der jüngsten Kursrückgänge war die Abwertung der chinesischen Währung gegenüber dem US-Dollar am 11. August um insgesamt mehr als 4%. Es wurden eben nicht nur die positiven Aspekte wie etwa eine Emanzipation von der US-Zentralbank und vom US-Dollar sowie eine flexiblere Währung sondern auch die möglichen negativen Aspekte wie ein Abwertungswettlauf gesehen. Allein die Unsicherheit darüber, wie stark der Renminbi weiter abwerten wird hat zu einem Abschwächungsdruck und tatsächlichen Abwertungen von Emerging Markets-Währungen geführt. Aktuell ist die chinesische Währung rund 3% schwächer als jener Wechselkurs, der von der chinesischen Zentralbank am Freitag festgelegt wurde. Es wäre ein beruhigendes Zeichen für die Märkte, wenn die Zentralbank intervenieren und den Wechselkurs stabil halten würde.

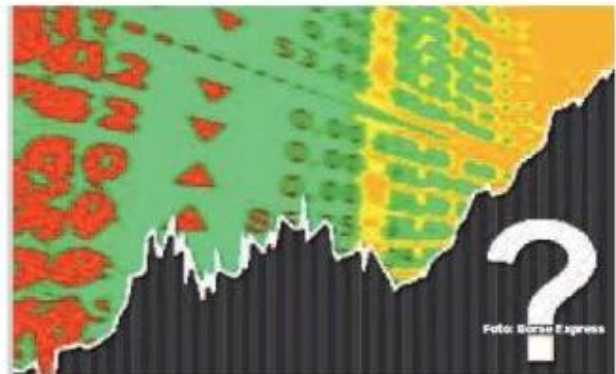


Foto: Börse Express

Fed-Zinserhöhungen. Verstärkt wurden die Marktkorrekturen von den Erwartungen von bevorstehenden Leitzinsanhebungen in den USA. Hier wird die divergente Entwicklung zwischen den entwickelten Ländern und den Schwellenländern hervorgegeben. Die Notwendigkeit eines Leitzinssatzes von größer als null Prozent kann bei einer Arbeitslosenrate in den USA von 5,4% leicht argumentiert werden. Allerdings ist die Politik der US-amerikanischen Zentralbank nicht nur für die USA sondern für die Weltwirtschaft relevant. Zu dem sich aufbauenden deflationären Druck, der von den Schwellenländern ausgeht, würde eine geldpolitische Lockerung jedenfalls besser passen als eine Straffung. Tatsächlich sind die im Markt eingepreisten Inflationserwartungen bereits deutlich gefallen.

Negative Spirale. Mittlerweile hat sich eine Spirale zu drehen begonnen: Kursrückgänge verursachen Kapitalabflüsse und eine Verringerung des Risikoappetits. Das wiederum bewirkt Kursrückgänge. In diesem Umfeld spielen Bewertungsargumente keine Rolle. Beruhigende Signale seitens der chinesischen und der US-amerikanischen Zentralbank würden helfen. Ebenso wie weitere Stimulierungspakete in China (Leitzinssenkungen, öffentliche Investitionen). Das wirtschaftliche Umfeld in den Schwellenländern wird jedoch schwach bleiben. Es bleibt zu hoffen, dass die deflationären Kräfte auf die entwickelten Märkte kompensiert werden können. Immerhin haben die jüngsten Indikatoren in den Industriestaaten wie die Ein-

„Nominelle, kreditsichere Staatsanleihen bieten den einzigen Schutz vor Kursverlusten.“

kaufsmanagerindizes in der Eurozone auf eine Fortsetzung des Wachstums von leicht über dem Potenzial hingedeutet. In der Zwischenzeit bieten nominelle, kreditsichere Staatsanleihen den einzigen Schutz vor Kursverlusten. <

Mehr von Gerhard Winzer unter <http://goo.gl/NldnkF>

BELOG VON BE24.AT



VON MONIKA ROSEN
VICE PRESIDENT UND CHEFANALYSTIN BANK AUSTRIA PRIVATE
BANKING & BLOGGER AUF BE24.AT

Börsen zeigen Nerven

In kurzer Zeit haben die internationalen Aktienmärkte eine ordentliche Korrektur aufs Parkett gelegt. Vor allem Asien stand diesmal im Fokus. Schwächt sich die Wirtschaft Chinas stärker ab als erwartet? Das war eine der Fragen, die Investoren beunruhigte. Geschürt wurden diese Überlegungen durch die überraschende Abwertung

**„Die positiven
Fundamental-
faktoren sind
weiterhin
gegeben,
weshalb wir im
Zweifelsfall
nach den Kurs-
rückschlägen
eher über einen
Zukauf nach-
denken ...“**

des Yuan in der Vorwoche. Es kam der Verdacht auf, die konjunkturelle Abkühlung in China könnte stärker ausfallen als bisher gedacht.

Nachdem die Weltbörsen in den letzten Jahren, und besonders heuer, super gelaufen waren, kam es in den letzten Tagen zu deutlichen Kursrückgängen. Viele Börsen befinden sich mittlerweile 20% und mehr unter ihren Höchstständen und damit im Korrekturmodus. Außerdem erlebte der Dow Jones am Montag die stärkste Tagesbewegung seiner Geschichte. In den ersten Minuten nach Eröffnung verlor er 1000 Punkte, um sich darauf hin wieder zu erholen (wenn auch mit einem weiteren Einbruch zu Handelschluss). Die Finanzmärkte zeigen also Nerven.

Um die Lage an den Börsen in einen etwas größeren Kontext zu stellen, ist es wichtig zu ergänzen, dass die

Korrektur nach einem sensationellen Anstieg erfolgte. In den letzten Jahren, und vor allem heuer, gab es sehr starke Kursgewinne. Die Nachrichtenlage in China hat jetzt die Phase der Gewinnmitnahmen ausgelöst. Das ist zwar unangenehm, sollte aber keinesfalls zu Panik Anlass geben, denn mittelfristig können so wieder Einstiegschancen entstehen.

Man sollte auch einen Blick auf die Bewertung der Märkte machen. Diese scheint mehrheitlich attraktiv, denn da die Gewinnaussichten der Unternehmen weiter positiv sind, hat die jüngste Korrektur die Bewertung der Börsen attraktiver gemacht. Korrekturen von über 20% waren in der Vergangenheit schon oft Kaufgelegenheiten.

Natürlich hat mit den wilden Ausschlägen an den Märkten auch das Sentiment, also die Stimmung der Anleger, gelitten. Das ist aber eher ein positives Zeichen, da zu viel Euphorie und Sorglosigkeit an den Finanzmärkten keine guten Voraussetzungen sind. Historische Analysen zeigen, dass nach einem Absturz der Sentiment-Indikatoren fast immer nach mehreren Wochen bzw. Monaten ein positives Ergebnis im S&P 500 Index erzielt wurde.

Fazit: In einer Korrekturphase gilt es immer, einen kühlen Kopf zu bewahren. Langfristig hat sich Geduld an der Börse immer ausgezahlt. Die positiven Fundamentalfaktoren sind weiterhin gegeben (Erholung der Konjunktur in Europa, ultra-expansive Geldpolitik der EZB), weshalb wir im Zweifelsfall nach den Kursrückschlägen eher über einen Zukauf nachdenken, und die gefallen Kurse mittelfristig durchaus als mögliche Einstiegschance sehen. <

Der Autorin auf Twitter folgen: @Monika_Rosen

BElogs

<http://www.be24.at>

Österreichs
Börsetagebücher

KOMMENTAR



VON ADAM LESSING
HEAD OF AUSTRIA AND EASTERN EUROPE BEI FIDELITY
WORLDWIDE INVESTMENT

Ausverkauf an den Börsen – eine Einschätzung

Die Schwankungen an den Aktienmärkten dürften zunehmen – ehrlich gesagt waren sie in den vergangenen 12 Monaten auch fast zu niedrig. Solange die US-Wirtschaft stabil bleibt, dürfte die Welt aber nicht in eine Rezession rutschen. Trotz der zunehmenden Marktschwankungen sprechen Unternehmensdaten und globales Umfeld weiter für Aktien. Was wir sehen, ist eine Korrektur und nicht der Start eines Bärenmarkts.

Für den Kurssturz am chinesischen Markt sind mehrere Faktoren verantwortlich: Einerseits mehren sich die Zeichen für eine Wachstumsabkühlung. Etlliche Indikatoren wie der Autoabsatz, Stromverbrauch und Einkaufsmanagerindex bewegen sich im negativen Terrain. Andere Indikatoren wie die Einzelhandelsumsätze und die Kreditvergabe wachsen langsamer. Auch der Reformmotor ist ins Stottern geraten. Beim Umbau der Staatsbetriebe scheint der Eifer für Privatisierung und für mehr Wettbewerb zu erlahmen und einer Konsolidierung von Wirtschaftszweigen Platz zu machen. Als Herzstück der Reform sollte den Marktkräften eine größere Rolle zugewilligt werden. Diesen Grundsatz scheint man in den letzten Wochen fallen zu lassen zugunsten verstärkter Eingriffe in den Markt. Trotzdem gehe ich davon aus, dass wir es in China mit einer Abkühlung und nicht mit einem Einbruch zu tun haben. Denn auch wenn die Reformen aktuell etwas stocken, werden sie fortgesetzt. So birgt das ehrgeizige Vorhaben der 'neuen Seidenstraße' interessante Möglichkeiten. Und die Abwertung des Renminbi ist Ausdruck einer Öffnung des Kapitalverkehrs. Eine Panikreaktion auf die Wirtschaftsentwicklung sehe ich darin nicht. Weitere Lockerungsmaßnahmen wie die Senkung des Leitzinses und der Mindestreservequote sind wahrscheinlich. Sie dürften der Wirtschaft und den Aktienmärkten helfen.

China bleibt ein Risiko, auch für den japanischen Aktienmarkt. Aktuell ist der japanische Aktienmarkt in einer zwischenzeitlichen Konsolidierungsphase. Insgesamt ist er allerdings aufgrund seiner günstigen Bewertungen und des positiven Ausblicks für das Gewinnwachstum der Unternehmen im Vergleich zu den übrigen entwickelten

Faktoren verantwortlich: Einerseits mehren sich die Zeichen für eine Wachstumsabkühlung. Etlliche Indikatoren wie der Autoabsatz, Stromverbrauch und Einkaufsmanagerindex bewegen sich im negativen Terrain. Andere Indikatoren wie die Einzelhandelsumsätze und die



Märkten gut aufgestellt. Zudem sind die japanischen Unternehmen dabei, ihre Corporate Governance – lange ein Schwachpunkt Japans – zu verbessern. Ich gehe zudem davon aus, dass der Finanzsektor in Japan sich im Zuge der Zinserhöhung in den USA gut entwickelt.

Der deutsche Aktienmarkt ist in den vergangenen drei Monaten stärker abgestraft worden als der europäische Gesamtmarkt, die deutschen Aktien sind in meinen Augen nun überverkauft. Beim Kurs-Gewinn-Verhältnis liegt der DAX unter dem europäischen Durchschnitt. Das ist nicht gerechtfertigt. Dabei muss man berücksichtigen, dass nur

„Deutsche Aktien sind in meinen Augen nun überverkauft. Beim KGV liegt der DAX unter dem europäischen Durchschnitt.“

rund 10–15 Prozent der Erträge deutscher Unternehmen aus China kommen. Zudem sind nicht alle Exportgüter, die von Investitionsgütern bis hin zu Luxusartikeln reichen, von einer Wachstumsabkühlung gleich stark betroffen. Insgesamt gehe ich davon aus, dass die Gewinne deutscher Unternehmen in diesem Jahr um 7 bis 10 Prozent steigen werden. Tatsächlich haben die

meisten Unternehmen mit ihren Gewinnausblicks im zweiten Quartal positiv überrascht. Unterstützt wird dieser Ausblick auch von einem der wichtigsten Indikatoren, dem Einkaufsmanagerindex, der weiter von globalem Wachstum ausgeht.<

BElogs

Österreichs
Börsetagebücher

<http://www.be24.at>

BELOG VON BE24.AT



VON WOLFGANG MATEJKA
MATEJKA & PARTNER AM SOWIE BELOGGER AUF BE24.AT

Sind Märkte rational?

Die Vermutung liegt nahe, dass man diese Frage ohne Philosophie wahrscheinlich gar nicht beantworten kann. Einen Versuch ist es aber allemal wert.

Die letzten Börsentage haben enorme globale Vermögensschwankungen ausgelöst. Ob in China oder den USA, Russland oder Brasilien, Österreich oder Kolumbien (ja genau, die sind etwa so groß kapitalisiert wie wir), das Pendel schlug plötzlich aus wie seit Jahren nicht mehr. Die gemessene Volatilität stieg bereits am Freitag voriger Woche innerhalb eines Tages von 19 auf 46%. Das gab es seit 1990 erst fünf Mal. Sämtliche Alarmglocken bei Asset-Managern läuteten daraufhin Sturm. Was ist da los? Was

„Es kam aus heiterem Himmel, überraschte auf breiter Front ...“

haben wir übersehen? Egal. Nachdenken später, Hauptsache wir sind sicher, wir gehen auch raus. Herdenverhalten auf mathematischer Basis. Global. Kein Markt blieb verschont. Die Ursachensuche ist naturgemäß immer etwas Nachgelagertes. Aber immer nur dann, wenn „was passiert ist“. An den Kapitalmärkten predigt man doch so oft die Rationalität und die analytische Wahrheit, die einen auf den Weg der Performance führt. Warum „passiert“ dann doch so viel? Kann man sich dagegen schützen? Gibt es Marktteilnehmer die mehr wissen? Verschwörungstheoretiker bitte vor den Vorhang. Nun eigentlich ist es ja nur ein stärkerer Überhang eines normalerweise ausgeglichenen Marktbildes. Die Verkäufer oder die Käufer haben zwar immer irgendwo ein Ungleichgewicht, aber in der Summe der täglichen Bewegungen gleicht sich das ja nahezu immer aus und endet in relativ moderaten Bewegungen der Märkte. Anders wenn sich grundsätzliche Parameter verändern. Zinsen, Währungen, Gewinnperspektiven, politische Einflüsse, etc., wir kennen sie alle zur Genüge. Dann verändert sich einfach gesagt die Justierung der Bewertung und Märkte oder Einzelwerte passen sich an.

Nicht so in den letzten Tagen. Es kam aus heiterem Himmel, überraschte auf breiter Front, und dabei war es wohl nichts anderes als ein ziemlich großer Investor der sein Portfolio global abgesichert hat und damit eine nahezu konforme globale Marktbewegung auslöste, die wiederum andere Investoren zum selben Manöver motivierte. Das kann schon mal geschehen und wird in unserer so effi-



zient vernetzten Welt auch immer einfacher umsetzbar. Ein paar Klicks und wir anderen schlafen schlecht. Ist kein gutes Gefühl und wird erfreulicherweise Dank dem zweiten Blick auf Wirtschaftsdaten und basisanalytische Kriterien auch oft als „Einzelmeinung“ oder als reine „Transaktion“ entlarvt. So war auch jetzt im Nachgang der Kursrückgänge Eines festzustellen: die Ursachenforschung wurde auf breiter Ebene betrieben. Der halbe Investment-globus setzte sich und analysierte, checkte Daten und bisherige Interpretationen auf Inhalt und Wahrheit und scheute sich nicht mit Meinung und Selbstbewusstsein auch gegen die vorherrschenden Marktbewegungen zu argumentieren. Eine Art intellektuelle Minirevolution mit der Bestätigung, dass die wirtschaftliche Wahrheit anders und besser ist, dass wenn ein Großer auf einen Knopf drückt nicht gleich die ganze Welt sich anders drehen muss und dass zu viel Angst auch nicht zu den besten Rezepten beim Investment zählt. Dieses schnelle und umfassende Relativieren ist es was Märkte wieder ins rationale Licht rückt. Die analytische Geschwindigkeit wird dabei

„... und dabei war es wohl nichts anderes als ein ziemlich großer Investor der sein Portfolio global abgesichert hat und damit eine nahezu konforme globale Marktbewegung auslöste.“

am Anfang fast zwangsweise überfordert, aber so lange man sich danach beeilt ist alles im Lot.

Natürlich sind dadurch nicht sämtliche Zweifel an Chinas Wachstum, der hohen Bewertung mancher US-Stocks oder der Zinspolitik der FED ausgeräumt worden, aber die Notwendigkeit eines ultimativen Sell-Offs verliert an Glaubwürdigkeit. Dieses konsequente Sichauseinandersetzen macht die Märkte am Ende wieder rational(er). Und das wiederum ist ein gutes Gefühl, denn es bestärkt die Sinnhaftigkeit hinter der Suche nach Leistung und Performance in unserem Wirtschaftsleben. Viel zu philosophisch ich weiß ... ? <

STEUERN

Das bringt die Steuerreform 2015/16

Am 14.8.2015 wurde das Steuerreformgesetz 2015/16 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Nachfolgend ein Überblick über die wesentlichen Änderungen:

Einkommensteuer. Der Eingangsteuersatz wird auf 25% gesenkt und die Zahl der Tarifstufen von drei auf sechs erhöht. Bei Einkommen über 1 Mio. Euro kommt – befristet bis 2020 – ein Steuersatz von 55% zur Anwendung.

Mehr unter <http://goo.gl/MfK1SW>

Der Arbeitnehmerabsetzbetrag wird in den **Verkehrsabsetzbetrag** integriert, welcher sich auf 400 Euro erhöht.

Der **Kinderfreibetrag** wird von derzeit 220 auf 440 Euro verdoppelt und der gesplittete Kinderfreibetrag von 132 auf 300 Euro angehoben.

Im Veranlagungsverfahren von Arbeitnehmern müssen bestimmte **Sonderausgaben**, wie beispielsweise Beiträge an Kirchen oder Spenden, nicht mehr vom Steuerpflichtigen selbst geltend gemacht werden, sondern werden automatisch berücksichtigt. Mehr unter <http://goo.gl/sc68zw>

Durch vereinfachte Formulare wird für **Kleinunternehmer** die Abgabe der Einkommensteuererklärung erleichtert. Mehr unter <http://goo.gl/bVQBe5>

Steuerfreie Zuwendungen an Mitarbeiter werden ausgeweitet. Unter anderem wird eine **Lohnsteuerbefreiung für Mitarbeiterrabatte** geschaffen. Mehr unter <http://goo.gl/J4M4CZ>

Durch die Werbungskostenpauschale erhalten **Expatriates** steuerliche Erleichterungen. Mehr unter <http://goo.gl/idWC7N>

Verluste von **Einnahmen-Ausgaben-Rechnern** können in Zukunft – wie bei Bilanzierern – zeitlich unbegrenzt vorgetragen werden.

Die **Forschungsprämie** wird von 10% auf 12% angehoben.

Durch einen pauschalen **Zuzugsfreibetrag** kommt es für Wissenschaftler und Forscher aus dem Ausland zu Erleichterungen beim Zuzug. Mehr unter <http://goo.gl/hqyiiO>

Der **Kapitalertragsteuersatz** wird für bestimmte Einkünfte aus Kapitalvermögen von 25% auf 27,5% erhöht. Zinseinkünfte unterliegen weiterhin dem 25%-Steuersatz. Mehr unter <http://goo.gl/LqM3Dq>



Foto: apa (20)

Künftig ist die steuerliche Behandlung einer Ausschüttung als Einlagenrückzahlung nur mehr nachrangig gegenüber einer steuerlichen **Gewinnausschüttung** möglich. Solange daher von der Gesellschaft erwirtschaftete Gewinne vorhanden sind, müssen diese ausgeschüttet werden, bevor eine Einlagenrückzahlung möglich ist. Mehr unter <http://goo.gl/iPG88e>

Bei **Bauleistungen** an Unternehmer wurde ein Abzugsverbot für Barzahlungen geschaffen.

Zur Bekämpfung von **IN KOOPERATION MIT** Lohnsteuermisbrauch **Deloitte** wurde für die

Bauwirtschaft eine **Verpflichtung zur unbaren Auszahlung von Arbeitslöhnen** normiert. Mehr unter <http://goo.gl/nIjccC>

Die **Topf-Sonderausgaben** (Versicherungen, Wohnraumschaffung und -sanierung) werden abgeschafft und sind deshalb nur mehr befristet bis zum Jahr 2020 absetzbar.

Die **Bildungsfreibeträge** und die **Bildungsprämie** entfallen.

Der **PKW-Sachbezug** wird angepasst. Es kommt zu einer Begünstigung schadstoffarmer KFZ iVm einer Steuerbe-

SERVICE

freigung elektrisch angetriebener Fahrzeuge. Mehr unter <http://goo.gl/jmHfTV>

Umsatzsteuer. Anhebung der 10% und 12% Umsatzsteuersätze auf 13% (Mehr unter <http://goo.gl/NnUrPF>). Unter anderem davon betroffen sind die Hotellerie (Mehr unter <http://goo.gl/P0YjKo>) und Kunst und Kultur (Mehr unter <http://goo.gl/07dNYy>).

IN KOOPERATION MIT Bei Lieferungen sowie Vermietung und Verpachtung von Grundstücken wird die Normalwertregelung angewandt.

Deloitte.

Eine allgemeine **Registrierkassenpflicht** wurde ab einem Jahresumsatz von 15.000 Euro je Betrieb geschaffen, sofern die Barumsätze dieses Betriebes 7500 Euro im Jahr überschreiten. Die Registrierkassen sind mit technischen Sicherheitslösungen gegen Manipulationen zu schützen. Mehr unter <http://goo.gl/M3Yf2f>

Unternehmer haben bei empfangenen Barzahlungen aus Lieferungen und sonstigen Leistungen eine **Belegerteilungsverpflichtung**.

Unternehmern wird ein **Vorsteuerabzug für KFZ** ohne CO₂-Ausstoß gewährt.

Immobilien. Es kommt zu wesentlichen Änderungen bei der Besteuerung von Immobilien. Unter anderem wurde bei der Veräußerung von Grundstücken die **Immobilien-ertragsteuer** von 25% auf 30% angehoben und die Gebäudeabschreibung angepasst.

Bei der **Grunderwerbsteuer** ist nicht mehr der Einheitswert, sondern der Grundstückswert Basis für die Berechnung der Steuer. Mehr unter <http://goo.gl/FZ35JQ>

Zudem werden die grunderwerbsteuerpflichtigen Tatbestände erweitert. Eine grunderwerbsteuerpflichtige **Anteilsvereinigung** liegt bereits dann vor, wenn 95% der Anteile in einer Hand vereinigt werden (anstatt wie bisher erst bei 100%). Mehr unter <http://goo.gl/s4g2kg>

Umgründungen. Insbesondere durch die vorgenommenen Einschränkungen bei der steuerfreien Einlagenrückzahlung und durch die Änderungen des Grunderwerbsteuergesetzes waren auch Anpassungen im UmGrStG vorzunehmen. Mehr unter <http://goo.gl/ATTNv3> <

GRATIS- NEWSLETTER

Jeden Montag in Ihrer Mailbox - der Fonds-Newsletter des Börse Express - Anmeldung zum kostenlosen Bezug unter <http://goo.gl/r9OgYN>

WIE ANSPRUCHSVOLL SIND SIE BEI IHREM OFFICE?



Wenn es um die Qualität von Arbeitsplätzen und Bürowelten geht, kann vieles den Unterschied ausmachen. CA Immo bietet Ihnen daher Unternehmensstandorte, die Ihrem Führungsanspruch gerecht werden. Und setzt Maßstäbe als Spezialist für Büro-Immobilien in den Metropolen Europas.

CA IMMO
URBAN
BENCHMARKS.

Mehr auf www.caimmo.com



ABORIGINAL ART

verlängert bis 11.10.2015

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

An der Donau-Au 1, Klosterneuburg/Wien, www.essl.museum



Minouk Lim, Navigation ID, 2014, Live broadcast intervention at the press opening day of Burning Down the House, the 10th Gwangju Biennale, Courtesy the artist

Politischer Populismus

Die Kunsthalle Wien präsentiert ab 6. November die Ausstellung „Politischer Populismus“. Die Ausstellung versucht mit künstlerischen Mitteln ein Phänomen kritisch zu hinterfragen. Arbeiten internationaler Künstler/innen, die sich mit den verschiedenen Facetten des Populismus auseinandersetzen, ihn analysieren und ironisch brechen, machen dabei deutlich wie omnipräsent er geworden ist. Jede dieser Positionen beleuchtet ein Thema, das sich der politische Populismus aktuell zunutze macht, wie zum

Beispiel Migration, Nationalität, nationale Sicherheit und vor allem demokratische Macht. Soziale Medien, Werbeästhetik und mediale Inszenierungen verleihen den politischen Inhalten und Slogans dabei ein fortschrittliches Erscheinungsbild – oft genug durch Bezüge zur Kunst. Diesen Trend geben die Kunstwerke wieder, kommentieren ihn oder schaffen eine subversive zweite Ebene, auf der die Mechanismen des Populismus gegen diesen verwendet werden. [Foto: © Kunsthalle Wien - Dauer 6/11 2015 - 31/1 2016]

Künstler/innen: *Basel Abbas und Ruanne Abou-Rahme, Darren Bader, Keren Cytter, Simon Denny, Flaka Haliti, Johanna Kandler, Erik van Lieshout, Minouk Lim, Goshka Macuga, Mián Mián, Marcel Odenbach, Ahmet Ögüt, Trevor Paglen, Hito Steyerl, Jun Yang, u.a.* - Kurator: *Nicolaus Schafhausen*

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne

Einladung zur Einbringung

Tägliche Beratung

Hassfurth's Private Sales Department presents
Fine Art and exceptional Antiques Collections



ALT, Der Stephansdom 59,5 x 50 cm Ergebnis: € 268.599